

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4
Liebe Medienvertreter*innen Österreichs.

Innsbruck, 29.12.2022

Offener Brief

Email welches am 24.12.22 nicht versendet werden konnte:

Hofberichterstatter haben eine Weihnachtsamnestie und letzte Einlenkzeit zur Beendigung ihres Totschweigens erhalten, da der Tag der Befreiung nun doch erst im Jänner stattfinden wird.

MfG, Klaus Schreiner

Und weil hier noch freier Platz ist:

Arbeitslosengeld verliert dramatisch an Wert

Durch die Teuerung verliert das Arbeitslosengeld momentan drastisch an Wert: Das Momentum-Institut hat berechnet, dass im Dezember 2022 der Wertverlust bereits bei 16,4 Prozent für jemanden beträgt, der Anfang 2022 arbeitslos wurde. Betroffene haben dadurch im Schnitt 176 Euro weniger zur Verfügung (sh. Grafik oben).

Der Wertverlust von 176 Euro beschränkt sich aber nur den Dezember. Schon während des gesamten Jahres 2022 hat die Inflation den Wert des Arbeitslosengeldes gemindert, jeden Monat etwas mehr. Der aufsummierte Wertverlust über das ganze Jahr hinweg beträgt daher für eine mittlere arbeitslose Person schon 1.345 Euro (sh. Grafik unten).

Auch 2023 geht der Verlust an Kaufkraft weiter. Während Löhne und Gehälter wie andere Sozial- und Versicherungsleistungen meist zum Jahreswechsel um die Inflation erhöht werden und so ihre Kaufkraft größtenteils behalten, geschieht das beim Arbeitslosengeld und der Notstandshilfe nicht. Das mittlere Arbeitslosengeld lag 2021 in Österreich bei monatlich 1.070 Euro und damit deutlich unter der Armutsschwelle von 1.371 Euro. Am heftigsten trifft es Langzeitarbeitslose.

Die Solidarwerkstatt Österreich fordert daher erneut die Anhebung des Arbeitslosengeldes auf zumindest 70% des Letztgehalts sowie eine laufende Inflationsanpassung von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe. (Dezember 2022) Quelle: www.momentum-institut.at

<https://swprs.org/die-propaganda-matrix/>

Die Propaganda-Matrix

Ob Russland, China oder USA: Um die geopolitische Berichterstattung westlicher Medien zu verstehen, muss man die Schlüsselrolle des amerikanischen *Council on Foreign Relations* (CFR) kennen.

In der folgenden Studie wird erstmals dargestellt, wie der CFR einen in sich weitgehend geschlossenen, transatlantischen Informationskreislauf schuf, in dem nahezu alle relevanten Quellen und Bezugspunkte von Mitgliedern des Councils und seiner Partnerorganisationen kontrolliert werden.

Auf diese Weise entstand eine historisch einzigartige Informationsmatrix, die klassischer Regierungspropaganda autoritärer Staaten deutlich überlegen ist, indes durch den Erfolg unabhängiger Medien zunehmend an Wirksamkeit verliert.

[Studie als PDF herunterladen](#)



(Hinweis: Bei Interesse an der Studie bitte auf diese Seite verlinken. Obige Zusammenfassung und einzelne Auszüge können übernommen werden.

Die Propaganda-Matrix:

Wie der CFR den geostrategischen Informationsfluss kontrolliert

Eine Studie von [Swiss Propaganda Research](#)

September 2017

»Wir sind jetzt ein Imperium, und wenn wir handeln,
so erschaffen wir unsere eigene Realität.« ([S](#))

—
Karl Rove, ehemaliger Leiter des Büros für
Strategische Initiativen der US-Regierung

Inhaltsübersicht

1. [Der Council on Foreign Relations](#)
2. [Die CFR-Matrix](#)
3. [Journalisten in der Matrix](#)
4. [Fazit](#)
5. [Literatur](#)

1. Der Council on Foreign Relations

Der Ursprung des *Council on Foreign Relations* liegt im sogenannten [»Trauma von 1920«](#): Nach dem Ersten Weltkrieg hätten die USA erstmals die globale Führungsrolle übernehmen können – doch der Senat entschied sich gegen den Beitritt zum Völkerbund und die kriegsmüde Bevölkerung wählte mit Warren Harding einen Präsidenten, der eine [»Rückkehr zur Normalität«](#) versprach und sich zuerst um die Angelegenheiten und Probleme Amerikas und der Amerikaner kümmern wollte.

Um einen solchen Rückschlag künftig zu vermeiden und [»Amerika für seine weltweiten Pflichten zu erwecken«](#), gründeten international orientierte Bankiers, Unternehmer und Politiker im Folgejahr in der Finanz- und Handelsmetropole New York den parteiübergreifenden CFR. Durch die Mitarbeit führender Akademiker und Publizisten, darunter [Archibald Coolidge](#) (*The United*

States as a World Power, 1908) und [Walter Lippmann](#) (*Public Opinion*, 1922), sollten Ideen für eine aktive Außenpolitik entwickelt und in der Öffentlichkeit beliebt gemacht werden.

Der Durchbruch gelang dem Council während des Zweiten Weltkriegs, als CFR-Experten im Rahmen der *War and Peace Studies* die amerikanische Kriegsstrategie sowie die Grundsätze der Nachkriegsordnung formulierten – inklusive der [Satzungen](#) von UNO, Weltbank und Weltwährungsfonds. Dabei folgten sie der Vorgabe von CFR-Gründungsdirektor Isaiah Bowman, wonach die USA künftig die »globale Sicherheit garantieren« müssten, dabei jedoch »konventionelle Formen des Imperialismus« zu vermeiden hätten, weswegen der Ausübung amerikanischer Macht ein »internationaler Charakter« zu verleihen sei ([Shoup & Minter](#), 1977:169ff).

Auf diese Weise entstand – nur 170 Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung – ein globales [American Empire](#), dessen Schlüsselpositionen seitdem nahezu durchgehend von den inzwischen knapp 5000 Vertretern des CFR besetzt wurden (siehe folgende Abbildung sowie [Auflistung nach Administration](#)). Das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* [bezeichnete](#) den Council deshalb einst als die „einflussreichste private Institution Amerikas und der westlichen Welt“ und als ein „Politbüro für den Kapitalismus“.

Präsident David Rockefeller und CFR-Direktor Zbigniew Brzezinski 1972 zusätzlich die [Trilaterale Kommission](#) gegründet wurde.

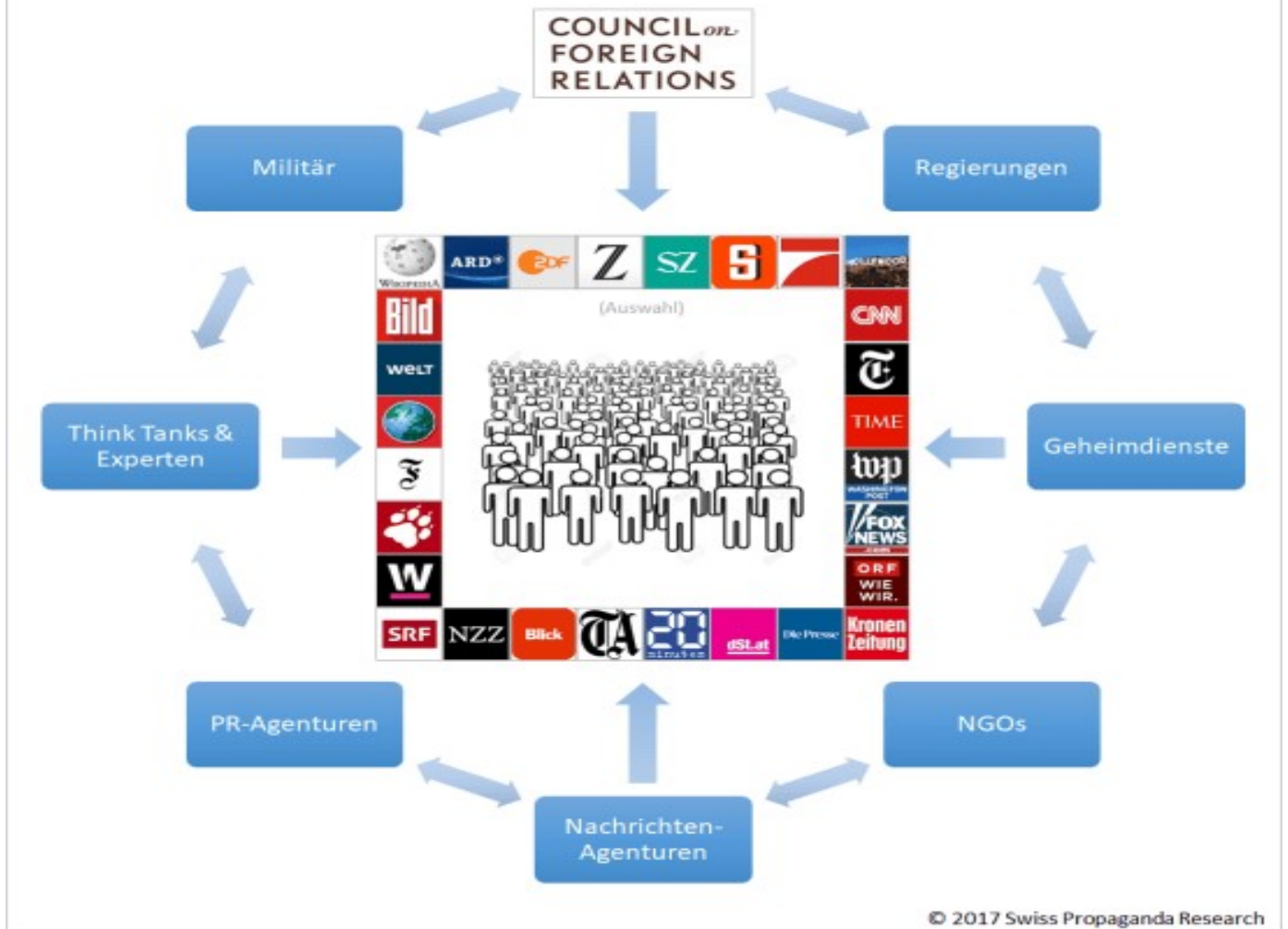
Beide Organisationen haben zum Ziel, die zentralen geostrategischen Herausforderungen zu erörtern und einen länder- und parteiübergreifenden Konsens zu entwickeln. Der ehemalige französische Premierminister (und Bilderberg-Teilnehmer) François Fillon dürfte insofern nicht unrecht gehabt haben, als er 2013 [konstatierte](#): „Es sind die Bilderberger, die uns regieren.“

2. Die CFR-Matrix

Die erfolgreiche Umsetzung einer geopolitischen Strategie – in Friedens- und insbesondere in Kriegszeiten – wäre undenkbar ohne die wirkungsvolle Beeinflussung der öffentlichen Meinung. Autoritäre Staaten sind hierfür meist auf direkte Regierungspropaganda angewiesen, die indes oft rasch an Glaubwürdigkeit verliert.

Der Council ging dies klüger an: Mit seinen inzwischen knapp 5000 Mitgliedern baute er ein scheinbar vielfältiges und unabhängiges Informationssystem auf, in dem jedoch nahezu alle relevanten Quellen und Bezugspunkte von Mitgliedern des CFR und seiner Partnerorganisationen kontrolliert werden. Auf diese Weise entstand eine historisch einzigartige »Propaganda-Matrix«, deren Elemente und Funktionsweise im Folgenden dargestellt werden.

Die Propaganda-Matrix



»Die Bedeutung des CFR ist nicht leicht zu übertreiben. Es ist die wichtigste nichtstaatliche außenpolitische Organisation der USA. Seine zentrale Rolle besteht darin, die akzeptierten, legitimen und orthodoxen Parameter der Diskussion über die US-Außenpolitik und damit zusammenhängende Fragen zu definieren. () Der CFR entspricht also dem, was die Sowjets die oberste Ebene der Nomenklatura nannten.«

Princeton-Professor und ehem. CFR-Mitglied Stephen F. Cohen, *The Nation*, [2018](#)

Eingebettete Medien

Ob Zeitungen, Magazine, Rundfunk oder Internet: Der *Council on Foreign Relations* war stets darauf bedacht, Eigentümer, Chefredakteure und Top-Journalisten der führenden Medien in seine Strukturen zu integrieren.

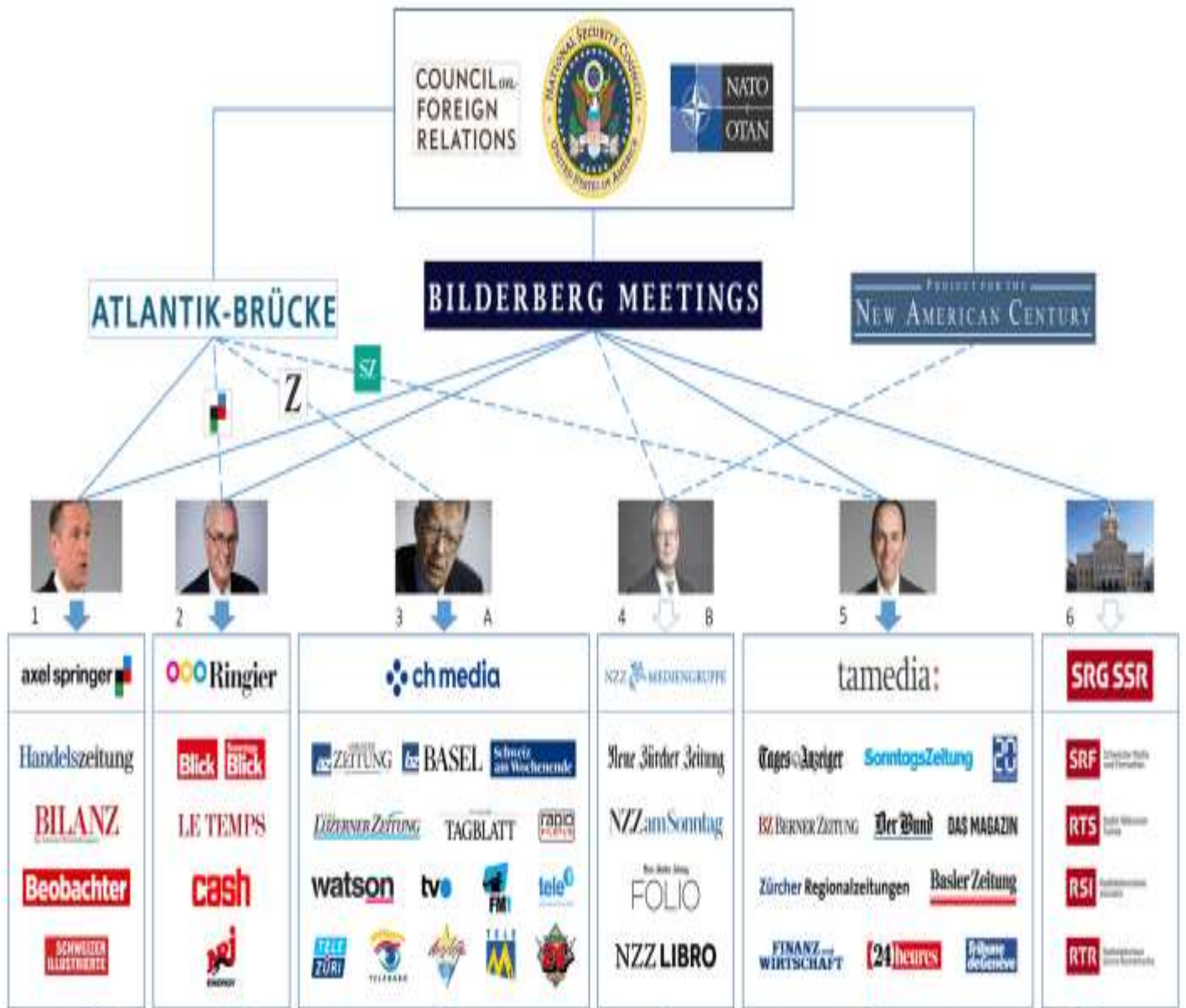
In den USA wurden tatsächlich nahezu alle bekannten Medien von CFR-Vertretern gegründet oder bereits vor Jahrzehnten aufgekauft (siehe Abbildung unten). Dies war möglich, weil für den Betrieb eines einflussreichen Mediums bislang erhebliche finanzielle Mittel sowie Zugang zu politischen Entscheidungsträgern erforderlich waren – und über beides verfügt der Council und seine Mitglieder wie kaum eine andere Gruppierung. Selbst moderne Internetunternehmen wie Google und Facebook sind auf höchster Ebene in das Netzwerk des Councils eingebunden – und bisweilen auch an dessen [internationalen Operationen](#) beteiligt.

Die traditionellen Medien in **(West-)Deutschland** wurden nach dem Krieg in einem [alliierten Lizenzverfahren](#) gegründet und mit sorgfältig ausgewählten Verlegern und Chefredakteuren besetzt – Strukturen, die sich über verwandtschaftliche und andere Beziehungen bis heute erhalten haben. Nebst der Bilderberg-Gruppe und der Trilateralen Kommission erfolgt die Einbindung und Sozialisierung der führenden deutschen Medienleute dabei insbesondere über die sogenannte [Atlantik-Brücke](#), die 1952 von CFR- und Weltbank-Präsident sowie Hochkommissar für Deutschland, [John J. McCloy](#), zusammen mit CFR-Mitglied und Bankier [Eric Warburg](#) – dem Enkel von CFR-Direktor und *Federal Reserve* Initiant Paul Warburg – gegründet wurde.

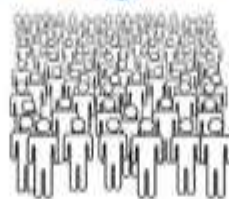
Auch die offiziell neutrale **Schweiz** ist seit dem Zweiten Weltkrieg in die transatlantische Wirtschafts- und Sicherheitsarchitektur integriert und hat in hohem Maße von ihr profitiert. Deshalb liegt eine von transatlantischen Standards abweichende, allzu kritische Medienberichterstattung – die rasch als [»feindliche Propaganda«](#) gewertet und zu unerwünschten politischen oder ökonomischen Komplikationen führen könnte – nicht im Landesinteresse.

In geopolitischen bzw. imperialen Angelegenheiten berichten mithin auch die etablierten Schweizer Medien weitgehend [CFR- und NATO-konform](#). Begünstigt wird diese Konformität durch die zunehmende Medienkonzentration, die dazu führte, dass inzwischen [über 90%](#) des Schweizer Marktes von nur fünf Medienhäusern kontrolliert werden. Die strukturelle Einbindung dieser Verlage erfolgt dabei primär über die Bilderberg-Gruppe sowie über zunehmend enge [Kooperationen](#) mit deutschen Atlantikbrücke-Medien.

Schweizer Medien: Das Transatlantik-Netzwerk



Personen: 1: Mathias Döpfner, CEO Axel Springer; 2: Michael Ringier, Verleger Ringier; 3: Peter Wanner, Präsident CH Media; 4: Eric Gujer, Chefredakteur Neue Zürcher Zeitung; 5: Pietro Supino, Verleger Tamedia; 6: Schweizer Bundesräte, u.a. Doris Leuthard, Ueli Maurer, Johann Schneider-Ammann und Pascal Couchepin. A: CH Media gehört AZ Medien und NZZ Medien; B: NZZ-Chefredakteure sind seit 1969 Bilderberg-Teilnehmer, Eric Gujer indes noch nicht.



Anmerkungen: Atlantik-Brücke: Verbindung durch Kooperationen mit deutschen Atlantikbrücke-Medien: Ringier / Axel Springer, Tamedia / Süddeutsche Zeitung, Watson / Zeit Online; PNAC: Gemeinsames Buch zum »War on Terror« von NZZ-Chefredakteur Eric Gujer und dem ehemaligen PNAC-Direktor Gary J. Schmitt; Leerer Pfeil/gestrichelte Linie: Indirekte oder teilweise Verbindung; Darstellung der Medien und Verlage nicht abschließend.

Obige Medien – sowie einige weitere, kleinere Publikationen – bilden den inneren Ring der Informationsmatrix. Sie suggerieren der Bevölkerung eine scheinbare Informationsvielfalt, vermitteln ihr in Wirklichkeit jedoch eine weitgehend homogene und CFR-konforme Sichtweise auf das Weltgeschehen. Hierfür steht den Medien ein umfangreiches [Instrumentarium](#) mit über zwei Dutzend verschiedenen Methoden zur Verfügung, die von einer tendenziösen Sprache über die selektive Themenwahl und Ausblendung von Kontext bis hin zur gelegentlichen Falschbehauptung reichen.

»Die Mitgliedschaft dieser Journalisten im Council, was auch immer sie von sich selbst denken mögen, ist eine Bestätigung ihrer aktiven und wichtigen Rolle in öffentlichen Angelegenheiten und ihres Aufstiegs in die herrschende Klasse Amerikas. Sie analysieren und interpretieren die Außenpolitik der USA nicht nur; sie helfen sie zu machen. () Sie sind ein Teil des Establishments, ob sie es wollen oder nicht, und sie teilen die meisten seiner Werte und Ansichten.«

[Richard Harwood](#), ehemaliger leitender Redakteur
und Ombudsmann der *Washington Post*

Um die langfristige Kohärenz dieser Medienmatrix sicherzustellen, ist jedoch zusätzlich ein äußerer Ring erforderlich, der die Medien mit geeigneten Informationen, Sichtweisen und Deutungsmustern versorgt. Dieser äußere Ring besteht aus transatlantischen Regierungen, Militärs, Geheimdiensten, NGOs, Denkfabriken und Experten sowie Nachrichten- und PR-Agenturen, die ihrerseits allesamt in das weitverzweigte Netzwerk des CFR eingebunden sind, wie die folgenden Abschnitte zeigen.

Nichtregierungsorganisationen (NGOs)

Während Propaganda in autoritären Staaten zumeist direkt von der Regierung ausgeht (und entsprechend einfach zu durchschauen ist), spielen in der CFR-Matrix die sogenannten **Nichtregierungsorganisationen (NGOs)** eine besondere Rolle, da sie der Bevölkerung eine Regierungsferne und mithin eine größere Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit suggerieren.

Tatsächlich sind die [Direktoren](#) von *Amnesty International (AI)*, *Human Rights Watch (HRW)* und vieler weiterer vordergründig humanitärer Organisationen jedoch seit Jahrzehnten in

den Council [eingebunden](#), während zahlreiche andere von CFR-Milliardären wie George Soros finanziert und gelenkt werden. Letzterer betreibt dabei durchaus keine eigenständige Außenpolitik, sondern [unterstützt](#) lediglich die internationalen Operationen des Councils im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Während diese NGOs unterm Jahr bisweilen durchaus sinnvolle, indes überwiegend folgenlose Arbeit leisten (z.B. Berichte zur internationalen Menschenrechtslage verfassen), kommt ihre geopolitische Funktion immer dann zum Einsatz, wenn es gilt, einen *Regime Change* vorzubereiten oder eine Militärintervention humanitär zu legitimieren.

So [»verifizierte«](#) *Amnesty International* bereits 1991 öffentlich die von einer amerikanischen PR-Firma erfundene [»Brutkastenlüge«](#) und trug damit wesentlich zur Lancierung des Golfkriegs bei. Auch auf dem Balkan, in Afghanistan (*„NATO: keep the progress going!“*) und Libyen forderten AI und HRW auf Basis fragwürdiger bis falscher [Behauptungen](#) »humanitäre« Militärinterventionen.

Im Syrienkrieg hatte *Human Rights Watch* nach dem Giftgasangriff vom Sommer 2013 alsbald ein [Gutachten](#) zur Hand, welches die Täterschaft der syrischen Regierung belegen und damit eine NATO-Intervention begründen sollte. In einer späteren Analyse von MIT-Forschern stellte sich das Gutachten indes als [fabriziert](#) heraus, doch für CFR-Medien dürfte dies auch künftig kein Grund zur Skepsis sein.



HRW-Direktor und CFR-Mitglied Kenneth Roth auf der Deutschen Welle

Im ostafrikanischen Eritrea, das sich den amerikanischen Hegemonialansprüchen seit seiner Unabhängigkeit von Äthiopien 1993 [widersetzt](#) hat, wurden *Amnesty International* und *Human Rights Watch* 2011 sogar auf frischer Tat bei einer *Regime-Change-Operation* [ertappt](#): In geheimer Mission infiltrierten teils als Nonnen getarnte Mitarbeiter das Land, um ein verdecktes Netzwerk aufzubauen, das später auf Kommando landesweite Proteste auslösen sollte. In einem abgefangenen [Schreiben](#) der Amnesty-Direktorin für »Spezialprogramme in Afrika« heißt es: „Unser Ziel ist es, dass das Regime von Issayas Afewerky bis Ende des Jahres ins Wanken gerät und gestürzt werden kann.“

Neben den permanenten NGOs wie *Amnesty* und *HRW* gründen und [finanzieren](#) CFR-geführte Institutionen wie USAID und NED für einzelne Konflikte bei Bedarf zusätzlich temporäre Organisationen, die lokale Aufgaben übernehmen und sich nahtlos in die Matrix einfügen lassen. Im Syrienkrieg [entstanden](#) auf diese Weise etwa die *Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte*, das *Aleppo Media Center* oder die berühmten *Weißhelme*, die die westlichen Agenturen und Medien mit dramatischen und nicht immer über alle Zweifel erhabenen Bildern und Informationen [versorgten](#).



Ein Mitarbeiter der Weißhelme zeigt auf den UNO-Hilfskonvoi, der am 20. September 2016 in der Nähe von Aleppo unter ungeklärten Umständen ausbrannte, und beschuldigt Russland und
Syrien.

Selbstverständlich gibt es auch zahlreiche aufrichtige und unabhängige NGOs, die sich ernsthaft für den Frieden und die Menschenrechte engagieren. Nur sind diese zumeist mit wesentlich weniger Mitteln ausgestattet, und kommen in CFR-Medien kaum je zu Wort – insbesondere nicht in geostrategisch entscheidenden Momenten.

Box 1: Der Friedensnobelpreis. Eine besondere Rolle in der Definition von »Gut« und »Böse« spielt der sogenannte Friedensnobelpreis. Dieser wird als einziger der Nobelpreise nicht von der Akademie der Wissenschaften des neutralen Schweden verliehen, sondern von einer [Kommission ehemaliger Politiker](#) des NATO-Gründungsmitglieds Norwegen. Der Friedensnobelpreis wird deshalb im Allgemeinen nicht für die Wahrung des Friedens an sich, sondern für die Wahrung des amerikanischen Friedens – der *Pax Americana* – vergeben. Persönlichkeiten, die sich beispielsweise gegen völkerrechtswidrige NATO-Interventionen engagiert haben, sucht man auf der [Liste der Preisträger](#) daher vergeblich. Dafür findet man dort CFR-Vertreter von Kissinger bis [Obama](#) und ihre Gehilfen in Ländern von Burma über Tunesien und Jemen bis zur EU.



Die

Friedensnobelpreisträgerin und Präsidentin Burmas, Aung San Suu Kyi, erhält den [NED Democracy Award 2012](#) im US-Kapitol. Links NED-Präsident und Council-Mitglied Carl Gershman, rechts die frühere US-Außenministerin und Council-Direktorin Madeleine Albright. Burma ist Teil der [US-Einkreisungsstrategie](#) gegenüber China.

Denkfabriken und Experten

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Eine weitere wichtige Funktion in der CFR-Matrix nehmen die sogenannten Denkfabriken (*Think Tanks*) und Experten wahr. Diese versorgen die Medien und die Öffentlichkeit mit scheinbar fundierten und objektiven Einschätzungen und Analysen. Tatsächlich sind jedoch nahezu alle Experten, die in CFR-konformen Medien zu Wort kommen, ihrerseits in das transatlantische Netzwerk des Councils integriert – wobei dies dem Publikum zumeist nicht mitgeteilt wird.

In den USA betrifft dies etwa die *Brookings Institution*, die *RAND Corporation*, den NATO-nahen *Atlantic Council*, das *Aspen Institute* oder das *Center for Strategic and International Studies (CSIS)*, die allesamt von CFR-Kadern geführt werden. Auch der Gründer des »investigativen Journalisten-Kollektivs« [Bellingcat](#) – das CFR-Medien in der Ukraine-Krise und im Syrienkrieg mit einschlägigen Analysen belieferte – tauchte als *Senior Non-Resident Fellow* beim *Atlantic Council* auf.



Bellingcat-Gründer Eliot Higgins und ZDF-Moderatorin Marietta Slomka erhalten 2015 den
Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis für herausragenden Fernsehjournalismus. ([WDR](#))

Hinzu kommen Dutzende von Politik-, Wirtschafts- und Geschichtswissenschaftlern sowie die Präsidenten der meisten amerikanischen Eliteuniversitäten, die als CFR-Mitglieder für einen konformen Forschungs- und Lehrbetrieb sorgen und den Medien als Experten zur Verfügung stehen (siehe erste Abbildung).

In Deutschland zählen zu den in CFR-Medien gefragten Denkfabriken insbesondere die [Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik \(DGAP\)](#) – die 1955 vom CFR mitgegründet und vom

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

ehemaligen Atlantikbrücke-Chef Arendt Oetker präsiert wird – sowie die von einem BND-Geheimdienstler auf Anraten von CFR-Direktor Kissinger gegründete [Stiftung Wissenschaft und Politik \(SWP\)](#). Die SWP wird hauptsächlich von der deutschen Bundesregierung finanziert und von Volker Perthes geleitet, der gleichzeitig [Mitglied](#) in der Atlantikbrücke, der Trilateralen Kommission, der Bilderberg-Gruppe und der DGAP ist und damit zu den führenden Transatlantikern Deutschlands zählt.



SWP-Direktor Volker Perthes in den ARD-Tagesthemen (ARD)

Die SWP ist indes nicht nur eine Denkfabrik, sondern auch ein Planungsbüro: So organisierte sie 2012 in Berlin zusammen mit dem [»US Institute of Peace«](#) – das vom ehemaligen US-Sicherheitsberater und CFR-Mitglied Stephen Hadley geleitet wird – eine Serie von Workshops mit syrischen Oppositionellen und Rebellen, um die Zeit nach dem anvisierten Regierungssturz zu planen ([Projekt »Day After«](#)).

In der Schweiz gibt es mit Ausnahme des *ETH Center for Security Studies* kaum noch nennenswerte geopolitische Institute. Das *Schweizer Fernsehen* und Zeitungen wie die *NZZ* greifen für ihre Interviews und Gastbeiträge deshalb ebenfalls gerne auf [SWP-Experten](#) und andere deutsche Transatlantiker zurück – wobei deren einschlägige Verbindungen üblicherweise nicht offengelegt werden.

Unabhängige Experten – an Fachwissen ihren transatlantischen Kollegen nicht selten überlegen – haben in CFR-Medien hingegen einen schweren Stand: Die meisten von ihnen werden schlicht

ignoriert, während besonders kritische Köpfe sogar mit Diffamierungskampagnen rechnen müssen, wie sie zuletzt der deutsche Islamwissenschaftler und Syrienkenner [Michael Lueders](#) oder der Schweizer Historiker und Experte für verdeckte Kriegsführung [Daniele Ganser](#) erlebten.

Militär

Auch das Militär der USA und der NATO-Staaten ist ein integraler Bestandteil der CFR-Matrix und spielt insbesondere in Krisen- und Kriegszeiten eine entscheidende Rolle.

Der CFR unterhält seit Jahrzehnten ein eigenes [Ausbildungsprogramm](#) für Offiziere, sodass inzwischen Schätzungen zufolge [rund 75%](#) aller höheren US-Militärs vom CFR ausgebildet wurden – inklusive nahezu aller Generalstabschefs, NATO-Oberbefehlshaber und Gebietskommandeure seit dem Zweiten Weltkrieg (siehe erste Abbildung und [Auflistung pro Administration](#)). Auf diese Weise hat sich der Council eine ideologisch geschulte, imperiale Streitkraft aufgebaut, wie man dies sonst fast nur von totalitären Regimen her kennt.

Ulrich Tilgner, der langjährige Nahost-Korrespondent des *ZDF* und *Schweizer Fernsehens*, [beschrieb](#) die Interaktion zwischen Medien und Militär im Rückblick auf den Irak-Krieg von 2003 wie folgt:

“Mit Hilfe der Medien bestimmen die Militärs die öffentliche Wahrnehmung und nutzen sie für ihre Planungen. Sie schaffen es, Erwartungen zu wecken und Szenarien und Täuschungen zu verbreiten. In dieser neuen Art von Krieg erfüllen die PR-Strategen der US-Administration eine ähnliche Funktion wie sonst die Bomberpiloten. Die Spezial-Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit im Pentagon und in den Geheimdiensten sind zu Kombattanten im Informationskrieg geworden.

()

Dabei nutzen die amerikanischen Militärs die mangelnde Transparenz der Berichterstattung in den Medien gezielt für ihre Täuschungsmanöver. Die von ihnen gestreuten Informationen, die von Zeitungen und Rundfunk aufgenommen und verbreitet werden, können Leser, Zuhörer oder Zuschauer unmöglich bis zur Quelle zurückverfolgen. Somit gelingt es ihnen nicht, die ursprüngliche Absicht der Militärs zu erkennen. ... Journalisten werden so als Mittel genutzt, den Kriegsgegner in die Irre zu führen. Information wird zum Bestandteil der Kriegsführung: zum Informationskrieg.“ (Tilgner, [Der inszenierte Krieg](#), 2003/2007, S. 132ff)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Tilgners Einschätzung wurde von Tom Curley, dem ehemaligen Chef der amerikanischen Nachrichtenagentur *Associated Press*, bestätigt. Curley machte in einem Vortrag von 2009 publik, dass allein das Pentagon [27'000 PR-Spezialisten](#) beschäftigt, die mit einem jährlichen Budget von fast 5 Milliarden Dollar Propaganda und Desinformation produzieren. Zudem hätten hohe US-Generäle gedroht, dass man die AP und ihn »ruinieren« werde, falls die Reporter allzu kritisch über das US-Militär berichten sollten. Dennoch – oder deswegen – übernehmen CFR-Medien die Verlautbarungen des US- und NATO-Militärs zumeist gänzlich unkritisch.

Die Symbiose zwischen Militär und Medien reicht somit weit über die berüchtigten »eingebetteten Journalisten« hinaus. Unabhängige Investigativ-Journalisten haben hingegen einen schweren Stand: Sie werden von NATO-Mitgliedern gemäß Wikileaks-Dokumenten als eines der größten Sicherheitsrisiken [eingestuft](#) – und entsprechend [behandelt](#).



Mitglieder des US-Generalstabs auf einem CFR-Podium, 2013.

Geheimdienste

Seit dem Zweiten Weltkrieg waren nahezu alle CIA-Direktoren Mitglieder des Councils. Bereits die Vorgängerorganisation der CIA, das [Office of Strategic Services \(OSS\)](#), wurde von den CFR-Mitgliedern Allen Dulles und William J. Donovan gegründet und geleitet. Insofern dürfte die CIA

eher als ein verdeckt operierender Arm des Councils zu sehen sein, und weniger als ein klassischer, ausschließlich dem US-Präsidenten unterstellter Geheimdienst.



CIA- und CFR-Direktor Allen Dulles (links), der nach der gescheiterten Kuba-Invasion von Kennedy entlassen wurde und später die Untersuchungskommission zum Mord an Kennedy mitleitete.

Damit erscheint auch die bekannte *Operation Mockingbird* in einem etwas anderen Licht. Mitte der 70er Jahre wurde publik, dass die CIA in nahezu allen US-Medien [über Konfidenten verfügte](#) und diese mit Information bzw. Desinformation belieferte. Allerdings waren die Chefs dieser Medien ohnehin längst in den Council eingebunden und saßen mit den Direktoren der CIA am selben Tisch – von einer subversiven Unterwanderung ansonsten unabhängiger Medien kann insofern nicht wirklich gesprochen werden. [Beendet](#) haben soll dieses Programm schließlich CIA- und CFR-Direktor George H.W. Bush – jedenfalls stand dies damals so in den Zeitungen.

Der ehemalige CIA-Offizier und Whistleblower John Stockwell [sagte](#) zu seiner Arbeit im Angola-Krieg: »Das grundsätzliche Ziel war, es wie eine gegnerische Aggression aussehen zu lassen. In diesem Sinne schrieben wir passende Geschichten und brachten sie in den Medien unter. Ein Drittel meines Teams in dieser Mission waren PR-Experten, deren Aufgabe es war, Nachrichten zu erfinden und sie in der Presse zu platzieren. Die Redakteure in den meisten westlichen Zeitungen sind nicht allzu skeptisch bei Meldungen, die den allgemeinen Ansichten und Vorurteilen entsprechen. Einige unserer Geschichten liefen während Wochen. Aber es war alles erfunden.«

Dass auch einige deutschsprachige Top-Journalisten eng mit Geheimdiensten zusammenarbeiten, dies zeigt beispielhaft der Fall von Otto Schulmeister. Schulmeister war langjähriger Chefredakteur der *Presse*, einer der traditionsreichsten Tageszeitungen Österreichs. Dabei unterhielt er enge Kontakte zur CIA und wurde vom Geheimdienst laufend mit »Material« versorgt. In der CIA-Zentrale freute man sich über die gute Zusammenarbeit, wie in seinem kürzlich deklassifizierten Dossier [nachzulesen](#) ist: »Material ausgehändigt. Es erschien ein Leitartikel nach unseren Anweisungen.«

Das Besondere an Geheimdiensten wie der CIA ist indes, dass sie nicht nur in der Gewinnung und Verarbeitung von Informationen tätig sind, sondern auch verdeckte Operationen durchführen. Beispielsweise organisierten britische und amerikanische Geheimdienste zusammen mit der NATO während des Kalten Kriegs Dutzende Bombenanschläge in Westeuropa, die sodann kommunistischen und arabischen Gruppierungen angelastet wurden ([Operation Gladio](#)). CFR-konforme Medien verbreiteten dabei stets das offizielle Narrativ und stellten keine kritischen Fragen – ein Mechanismus, der sich bis heute beobachten lässt.



Anschlag auf den Bahnhof von Bologna, 1980: Eine Gladio-Operation

Auf diese Weise kann das Netzwerk des Councils von der verdeckten Operation bis hin zur medialen Berichterstattung eine ganze Ereigniskette dirigieren und so eine künstliche Realität

erschaffen, mit der sich die Öffentlichkeit nahezu beliebig lenken lässt. Oder wie es der ehemalige CIA-Direktor und Council-Vertreter William Casey einst [formulierte](#): „Unser Desinformationsprogramm wird erst abgeschlossen sein, wenn alles, was die Öffentlichkeit glaubt, falsch ist.“

Box 2: Die SITE Intelligence Group. Wenn ein neues Al-Kaida-Video auftaucht oder die mysteriöse Terrorgruppe ISIS sich zu einem Anschlag bekennt, [erfahren](#) CFR-konforme Medien dies zumeist aus derselben Quelle: Von der israelisch-amerikanischen [SITE Intelligence Group](#). Das Besondere an SITE: Die Organisation erhält solche Informationen nicht nur meist als Erste, sie ist mitunter auch an deren Produktion beteiligt. So stellte sich 2011 im Rahmen eines Münchner Gerichtsverfahrens heraus, dass SITE zusammen mit US-Geheimdiensten beim Aufbau der Al-Kaida-Plattform *Global Islamic Media Front* (GIMF) in Deutschland [behilflich](#) war.



Ausschnitt aus einem von SITE veröffentlichten ISIS-Video. Die Terrorgruppe marschierte 2014 [via NATO-Mitglied Türkei und NATO-Partner Jordanien](#) in Syrien und im Irak ein und provozierte eine Militärintervention der US-Allianz in diesen Ländern.

Regierungen

Bis zur überraschenden Wahl von Donald Trump (siehe: [Trump, die Medien, und die Geopolitik](#)) besetzte der Council während Jahrzehnten nahezu alle Schlüsselpositionen in der US-Regierung und stellte pro Administration – ob demokratisch oder republikanisch – [mehrere hundert Spitzenbeamte und Berater](#). Der ehemalige US-Senator Barry Goldwater [sagte](#) dazu einst: „Wenn wir die Präsidenten wechseln, dann bedeutet dies, dass die Wähler einen Wechsel in der nationalen Politik wünschen. () Bisher gab es zwar stets einen großen Wechsel an Personal, aber keinen Wechsel in der Politik, denn ein CFR-Mitglied löste das andere ab.“

Andere Regierungen im Einflussbereich der USA haben meist nur geringen Einfluss und Spielraum, wenn es um geopolitische bzw. imperiale Angelegenheiten geht. Werner Weidenfeld, der langjährige Koordinator der deutschen Bundesregierung für die deutsch-amerikanische

Zusammenarbeit, [erklärte](#) dies in einem Interview wie folgt: „Wenn wir in einer *ernsten* Frage anderer Auffassung sind [als die Amerikaner], dann kommt Geheimdienstmaterial auf den Tisch, das Deutschland belastet, und [es heißt:] entweder ihr macht mit, oder ihr seid dran.“ (siehe Video)

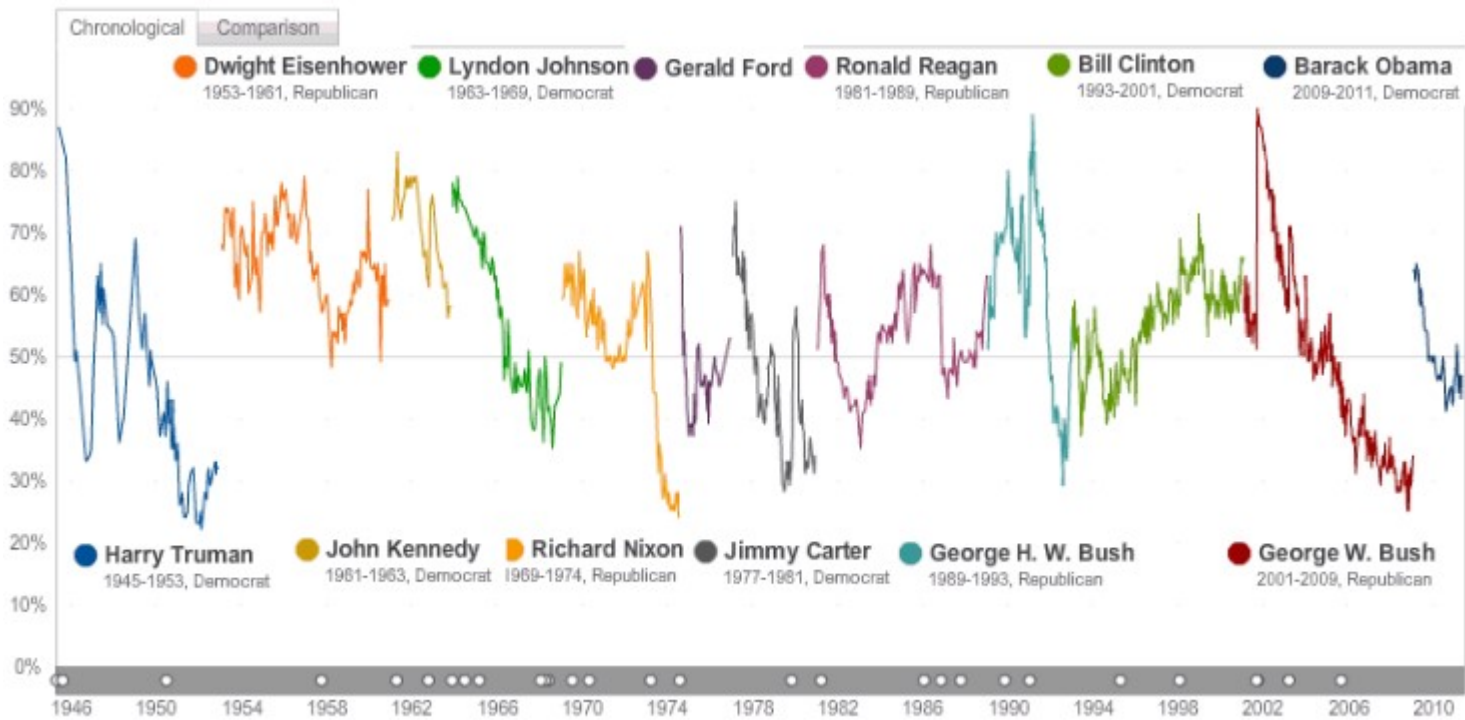
Video: Werner Weidenfeld: »Entweder ihr macht mit, oder ihr seid dran.« ([2013](#))

Auch die offiziell neutrale Schweiz kann sich den geopolitischen Zwängen nicht entziehen: Würde sich die Eidgenossenschaft beispielsweise nicht an den US-initiierten Sanktionen gegen Russland, Syrien oder den Iran beteiligen, dann gäbe es eben Sanktionen gegen die Schweiz (wie sie im Rahmen des [Hotz-Linder-Abkommens](#) schon einmal angedroht wurden) – mit verheerenden Folgen für die Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft. Entsprechend zurückhaltend berichten staatstragende Medien über derartige Themen.

»Diejenigen von uns, die in der Wahlkampagne von Kennedy mitwirkten, wurden in der Regierung toleriert und durften mitreden, aber die Außenpolitik war dennoch in der Hand der Leute vom Council on Foreign Relations.«

John Kenneth Galbraith, Harvard-Ökonom und Kennedy-Unterstützer
Zitat aus: [The Best and the Brightest](#), S. 60

Innerhalb der Matrix nehmen Regierungen verschiedene Aufgaben wahr. Einerseits zählen sie natürlich seit jeher zu den Hauptakteuren in der unmittelbaren Verbreitung von Propaganda. Im Vergleich zu autoritären Staaten profitieren Demokratien dabei vom Umstand, dass ihre durch Propaganda »belasteten« Regierungen alle paar Jahre durch frische Nachfolger mit neuem Vertrauensvorschuss abgelöst werden – wobei sich an den geopolitischen Machtverhältnissen und Mechanismen durch den Regierungswechsel zumeist nichts ändert (siehe Abbildung).



Zustimmungswerte für US-Präsidenten seit 1946 (Gallup / USA Today)

Noch wesentlich grundlegender ist jedoch der staatliche Einfluss auf das Bildungswesen, durch welches das Welt- und Geschichtsbild einer Bevölkerung nachhaltig geformt wird. Insbesondere die Geschichtsschreibung ist ein essentielles Instrument, um »Gut« und »Böse« zu definieren und das Selbstverständnis von Ländern zu prägen. Und obwohl jeder weiß, dass »der Sieger die Geschichte schreibt«, sind sich nur wenige bewusst, dass dem *tatsächlich* so ist.

CFR-Medien – sowie das Online-Lexikon [Wikipedia](#) – sorgen ihrerseits dafür, die imperiale Geschichtsschreibung in der Öffentlichkeit präsent zu halten, während es kritischen Historikern (»Revisionisten«) oft noch schlechter ergeht als ihren Kollegen im Journalismus. Denn es gilt das [Diktum](#) von George Orwell: „*Wer die Vergangenheit kontrolliert, kontrolliert die Zukunft. Wer die Gegenwart kontrolliert, kontrolliert die Vergangenheit.*“

Box 3: Die UNO. Die Giftgasangriffe der syrischen Regierung seien durch einen »sehr seriösen UNO-Bericht« belegt, schrieb der Ombudsmann des *Schweizer Fernsehens* in seiner [Antwort](#) an einen Zuschauer, der dem SRF eine einseitige Berichterstattung vorwarf. Doch [amerikanische Investigativ-Journalisten](#) kamen zu einem gegenteiligen Ergebnis: Der [UNO-Bericht](#) zu Giftgas-einsätzen in Syrien weise gravierende Mängel auf, habe Manipulationen ignoriert und basiere letztlich auf Behauptungen regierungsfeindlicher Milizen.

Weshalb publiziert die UNO einen solch fragwürdigen Bericht? Womöglich deshalb, [weil](#) die

federführende UNO-Abteilung für Politische Angelegenheiten von einem US-Diplomaten geleitet wird, der zuvor in der Besatzungsbehörde für den Irak (CPA) [diente](#), während die von der UNO mit der Untersuchung beauftragte *Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW)* von einem türkischen Diplomaten geführt wird, der zuvor NATO-Funktionär (und Bilderberg-Teilnehmer) [war](#). Auch UNO-Berichte sind mithin stets kritisch zu prüfen – zumal CFR-Medien diese Arbeit aus naheliegenden Gründen kaum übernehmen werden. (Mehr zur Rolle der UNO: siehe [hier](#) und [hier](#)).



Die amerikanische UNO-Botschafterin präsentiert Bilder von Opfern eines angeblichen Giftgas-Angriffs der syrischen Regierung; April 2017 (AP).

Hollywood

Nebst den traditionellen Medien ist auch die **Filmindustrie in Hollywood** ein fester Bestandteil der CFR-Matrix, zumal die Chefs aller bekannten Filmstudios – von *Disney* über *Universal* bis *20th Century Fox* – in den Council eingebunden sind. Deshalb erstaunt es nicht, dass Hollywood von *American Sniper* bis *Zero Dark Thirty* einen Propagandastreifen nach dem anderen in die Kinos bringt und damit – zusätzlich zum Schulunterricht – das Welt- und Geschichtsbild breiter Bevölkerungsschichten auf mehr oder weniger subtile Art und Weise beeinflusst.

Die Filmstudios agieren dabei nicht unabhängig von den übrigen Akteuren der CFR-Matrix: Gemäß [kürzlich veröffentlichten Dokumenten](#) haben Pentagon und CIA die Drehbücher von mindestens 800 Kinofilmen und über 1000 TV-Produktionen bis in einzelne Dialoge und Figuren

hinein bearbeitet, um dem Publikum die gewünschten Botschaften und Stereotype zu vermitteln. Besonders lohnenswert ist dieser Aufwand, wenn die jeweilige Filmproduktion Ende des Jahres einen Oscar erhält – so wie zuletzt der [»Dokumentarfilm«](#) über die ominösen Weißhelme in Syrien.

»Der Kinofilm ist eines der mächtigsten Propagandawerkzeuge, die den Vereinigten Staaten zur Verfügung stehen.«

Zitat aus: Der Film als Waffe der psychologischen Kriegsführung, [Strategiepapier des US-Geheimdienstes OSS](#)

Doch nicht nur Filmstudios, auch einige der bekanntesten Hollywood-Stars sind Mitglied im CFR und engagieren sich für dessen internationale Projekte. Wenn **Angelina Jolie** nach Libyen fliegt, um mit den NATO-Revolutionären [Solidarität](#) zu zeigen und sie [für ihren Einsatz zu loben](#), oder wenn **George Clooney** sich (der hungernden Kinder wegen) für die Aufspaltung des (ölsreichen und China-freundlichen) Sudans unter US-Aufsicht [einsetzt](#), dann berichten CFR-Medien [ausführlich](#) darüber – und erwähnen dabei nur eines nicht: dass diese Schauspieler ebenfalls Mitglieder des Councils sind.



Clooney 2012 im (Süd-)Sudan, Jolie 2011 in Libyen. (Abaca/Reuters)

Nachrichtenagenturen

Eine besondere Rolle in der Informationsmatrix nehmen die **Nachrichtenagenturen** ein. Der ehemalige Geschäftsführer der österreichischen Nachrichtenagentur APA beschrieb ihre Funktion mit diesen Worten: »Nachrichtenagenturen stehen selten im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Dennoch sind sie eine der einflussreichsten und gleichzeitig eine der am wenigsten

bekanntem Mediengattungen. Sie sind Schlüsselinstitutionen mit substantieller Bedeutung für jedes Mediensystem. Sie sind das unsichtbare Nervenzentrum, das alle Teile dieses Systems verbindet.« (Segbers 2007, S.10)

Tatsächlich stammen bei internationalen Ereignissen nahezu alle Texte und Bilder, die CFR-Medien verwenden, von nur *drei* globalen Nachrichtenagenturen: der amerikanischen *Associated Press (AP)*, der britisch-kanadischen *Thomson-Reuters*, und der französischen *Agence France-Presse (AFP)*. Selbst internationale Korrespondenten müssen sich für ihre Arbeit zumeist auf diese Agenturen verlassen, wie der langjährige holländische Kriegsberichterstatler Joris Luyendijk in seinem Buch [»Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges«](#) eindrucksvoll beschrieb.

"Binnen weniger Stunden" in Syrien
Putin droht mit neuem Militäreinsatz
Putin droht mit neuen Militäraktionen
Putin droht mit neuem Syrien-Einsatz "binnen Stunden"
Nach Teilabzug
Putin droht mit neuen Kampfeinsätzen in Syrien
Putin droht nach Teilabzug aus Syrien mit weiteren Militäraktionen
DREI TAGE NACH DEM „RÜ"
Putin droht mit neuen Militäraktionen
Militäraktionen in Syrien
Putin droht mit weiterem
Putin droht mit schneller Rückkehr in Syrien

Iran provoziert mit weiteren Raketentests
Missiles abgefeuert
Iran provoziert Westen erneut mit Raketentests
Trotz Atom-Abkommen: Iran provoziert mit weiteren Raketentests
Iran provoziert mit Raketentest
Iran provoziert mit neuem Raketentest
Militärmanöver: Iran provoziert mit weiterem Raketentest
Iran provoziert mit Raketentest

Militärisch
Nato besorgt über russische Aufrüstung auf der Krim
Sorge über russische Aufrüstung auf der Krim
Atomwaffen auf der Krim?
Nato besorgt über Truppenaufmarsch
Nato besorgt über Konzentration russischer Truppen auf Krim
NATO concern over Russian planes in Crimea
NATO concerned over Russian forces in Crimea
Moscou déploie des missiles en Crimée, l'Otan très inquiète
L'Otan s'inquiète de la militarisation de la Crimée

IS-Anschlagsswelle auf Assad-Hochburg
Autobomben explodieren in Assad-Hochburgen
SYRIEN-KRIEG
Mehr als 100 Tote bei Anschlägen in Assad-Hochburgen
ISIS-Anschlag Assad-Hochburg
IS-Anschlagsswelle auf Assad-Hochburg an der Küste
Bombs, rockets tear through Syrian regime strongholds
Syria conflict: Deadly blasts rock Assad strongholds
Syrie: Daech ensanglante deux bastions du régime
Syrie : l'EI revendic attentats meurtriers contre deux bastions du régime

»Putin droht«, »Iran provoziert«, »NATO besorgt«, »Assad-Hochburg«: Inhaltliche und sprachliche Ähnlichkeit der geopolitischen Berichterstattung aufgrund von Agentur-Meldungen.

Die Dominanz der drei globalen Agenturen hat einerseits zur Folge, dass sich in CFR-Medien von Wien bis Washington meist in etwa dieselben Informationen finden – und dieselben Informationen fehlen. Andererseits erleichtert die zentrale Informationsdistribution jenen Akteuren die Arbeit, die in entscheidenden Momenten Propaganda und Desinformation in das weltweite Mediensystem einspeisen möchten.

Reuters-Kriegskorrespondent Fred Bridgland beschrieb dies in einer [bemerkenswerten Reportage](#) des britischen *Channel 4* wie folgt: »Wir basierten unsere Berichte auf offiziellen Mitteilungen. Erst Jahre später erfuhr ich, dass in der US-Botschaft ein Desinformations-Experte der CIA saß und diese Mitteilungen erfand, die überhaupt keinen Bezug zur Realität hatten. () Aber ehrlich gesagt, egal was die Agenturen publizieren, es wird von den Redaktionen sowieso aufgenommen.«

Während Reuters und AP direkt in den Council eingebunden sind, gehört die AFP dem französischen Staat, der seinerseits über die Bilderberg-Gruppe und die NATO in die transatlantischen Strukturen integriert ist. Im Endeffekt fungieren die globalen Agenturen dadurch als eine Art »[Propaganda-Multiplikator](#)«, mit dem CFR-Operateure und ihre Partner die gewünschten Botschaften weltweit verbreiten können (siehe [Vertiefungsstudie](#)). Dabei profitieren sie vom Umstand, dass die Agenturen im Normalfall absolut seriös arbeiten und deshalb einen ausgezeichneten Ruf genießen.



Der Propaganda-Multiplikator

Nur dank den drei globalen Agenturen gelangten etwa die zweifelhaften Berichte der *Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte* oder die fragwürdigen Ukraine-Analysen von *Bellingcat* an hunderte internationale Medien und dadurch an ein weltweites Milliardenpublikum.

Auch die Bilder des ausgebrannten UN-Hilfskonvois bei Aleppo im September 2016 sowie des »Giftgasangriffs« auf Khan Sheikhoun im April 2017 – beide Ereignisse sind bis heute nicht aufgeklärt – gingen um die Welt und sorgten für massive diplomatische und sogar militärische Reaktionen. Die Fotos stammten in beiden Fällen von den zwei selben, in US-unterstützte Milizen eingebetteten, [Agenturfotografen](#).

Die Arbeiten unabhängiger Reporter schaffen es bei geopolitisch brisanten Ereignissen hingegen kaum in die Nachrichten. Der Norweger Jan Oberg war im Dezember 2016 als einer von wenigen Fotografen im rückeroberten Aleppo vor Ort, doch seine [Bilder](#) konnte er in keinem Medium unterbringen – sie hätten [»nicht ins westliche Narrativ gepasst«](#). Und der langjährigen Nahost-Korrespondentin und Syrien-Kennerin Karin Leukefeld wurde mitgeteilt, man könne ihre Reportagen nicht mehr verwenden, da sie sich nicht an die [»einschlägigen Agenturmeldungen«](#) halte.

Chefs von Nachrichtenagenturen haben aufgrund ihres Überblicks über die Medienlandschaft mitunter aber noch ganz andere Aufgaben: So war der Direktor der *Schweizerischen Depeschagentur SDA* während des Kalten Krieges persönlich dafür [zuständig](#), der »Linkslastigkeit« verdächtige Schweizer Journalisten zwecks Fichierung und Observation der Bundespolizei zu melden.



Passten nicht ins »westliche Narrativ«: Bilder von Jan Oberg aus Aleppo.

PR-Agenturen

Was Regierungen, Militärs und Geheimdienste nicht selbst durchführen können oder wollen, das übernehmen externe PR-Agenturen. So wurde etwa die bekannte [»Brutkastenlüge«](#) (siehe oben) von der US-Agentur *Hill & Knowlton* inszeniert, indem die Tochter des kuwaitischen Botschafters zur Krankenschwester gemacht und auf ihre Falschaussage vor dem US-Kongress vorbereitet wurde.

Die Schlüsselfigur war damals [John E. Porter](#), der den Kongressausschuss leitete und gleichzeitig mit der PR-Agentur kooperierte. Angesichts solcher Kollusion [forderte](#) selbst die CFR-affine *New York Times* Konsequenzen – und die gab es tatsächlich: Porter wurde kurz darauf in den Council [gewählt](#).



Die Brutkastenlüge: »Krankenschwester« Nayirah vor dem US-Kongress, 1991

Der Golfkrieg war eben erst beendet und die Brutkastenlüge aufgedeckt, da war die US-Agentur *Rudder Finn* bereits in den Balkankriegen [aktiv](#) und bereitete den publizistischen Boden für die folgende NATO-Intervention (siehe Becker/Beham, [Operation Balkan: Werbung für Krieg und Tod](#), 2008). Der damalige Direktor von *Rudder Finn* erklärte in einem späteren [Interview](#), warum seine Firma beispielsweise die Falschmeldung von serbischen »Todeslagern« in Bosnien verbreitete:

„Unsere Arbeit ist nicht, Informationen zu überprüfen. Dafür sind wir nicht ausgerüstet. Unsere Arbeit ist es, die Zirkulation von für uns günstigen Informationen zu beschleunigen und sorgfältig ausgewählte Ziele zu erreichen. Wir haben die Existenz von Todeslagern in Bosnien nicht bestätigt, wir haben nur bekannt gemacht, dass [das US-Magazin] *Newsday* diese behauptet hat. () Wir sind Professionals. Wir hatten einen Auftrag und wir erledigten ihn. Wir sind nicht dafür bezahlt, moralisch zu sein.“

Als der Auslandschef einer Schweizer Wochenzeitung diese und andere Kriegslügen Mitte der 1990er Jahre einem deutschsprachigen Publikum darlegen wollte, intervenierten umgehend bekannte Medienhäuser aus Deutschland und der Schweiz bei seinem Verleger und sorgten dafür, dass er zu Bosnien vorläufig nichts mehr schreiben durfte und gar seine Absetzung [diskutiert wurde](#).



Danke für die Bücher: »Bana Alabed« und J.K. Rowling, Syrienkrieg, 2016. (AP)

Auch im Syrienkrieg waren PR-Profis gefragt. Ein Höhepunkt war hierbei zweifellos das [»siebenjährige Twitter-Mädchen Bana Alabed«](#), welches der Bevölkerung in den NATO-Staaten in bestem Englisch versicherte, dass die Rückeroberung Aleppos durch die syrische Armee und Russland keine Befreiung, sondern ein neuer »Holocaust« sei. CFR-Medien berichteten [während Wochen](#) über das Kind.

Schließlich wurde bekannt, dass »Bana« bei der britischen PR-Agentur *The Blair Partnership* [unter Vertrag ist](#), bei der auch Harry-Potter-Autorin J.K. Rowling mitwirkt, die ihr zuvor medienwirksam einige ihrer Bücher zukommen ließ. Keine Geschenke gab es hingegen für einen deutschen Blogger, der dem Magazin *Stern* wegen unkritischer Verbreitung der Bana-Geschichte »Fake News« vorwarf: Er wurde sogleich [verklagt](#).

Ein weiteres Spezialgebiet von PR-Agenturen ist das sogenannte *Astroturfing*, bei dem eine künstliche öffentliche Bewegung lanciert wird, um ein politisches Ziel zu erreichen. Besonders beliebt sind hierzu Online-Petitionen vermeintlich humanitärer Organisationen wie [Avaaz](#) oder [Campact](#), die dann statt Unterstützung für den Regenwald plötzlich eine »Flugverbotszone« über Libyen [fordern](#).



Libya: No-Fly Zone



824,057

1,250,000

824,057 messages sent. Help us deliver 1,250,000

As Qaddafi's jets drop bombs on the Libyan people, the UN Security Council will decide in 48 hours whether to impose a no-fly zone to keep the government's warplanes on the ground.

Together, we've already flooded the Security Council with messages, "overwhelming" the President's office and helping win targeted sanctions on the Libyan regime. But Qaddafi has only stepped up his

WRITE AND SEND A MESSAGE

Name Email
Country Postcode
Phone

Dear United Nations Security Council delegates,

We call on you to pass a resolution, under Chapter VII of the UN Charter, calling for a no-fly zone to stop the aerial bombings of civilians in Libya and restore access for humanitarian flights to Libyan air space.

In accordance with calls from the Libyan people, the no-fly zone must be enforced without foreign troops landing on Libyan soil and should begin as soon possible. International action is vital if the bloodshed in Libya is to be stopped.

Sincerely,

[sender_name]
[sender_country]

Avaaaz will protect your privacy and keep you posted about this and similar campaigns.

SEND

Avaaaz-Petition zur Errichtung einer Flugverbotszone über Libyen.

3. Journalisten in der Matrix

Ein entscheidender Aspekt der CFR-Matrix besteht darin, dass auch gewöhnliche Journalisten in sie eingeschlossen sind. Viele Journalisten dürften mithin selbst an die ihnen vorgesetzten Narrative glauben, während andere wie PR-Profis arbeiten und ihre Beiträge einfach mit dem gewünschten *Spin* abliefern. Wieder andere mögen in der Konformität gar eine Karrierechance für sich erblicken.

Doch vorselektierte Quellen, Gruppendruck und die Abhängigkeit von Vorgesetzten und Auftraggebern sorgen dafür, dass es selbst für aufrichtige und intelligente Journalisten schwierig bis unmöglich ist, die Informationsmatrix von innen heraus zu durchbrechen und abweichende Standpunkte einzubringen, sofern imperiale Angelegenheiten tangiert sind.

So haben Mitarbeiter der *ARD* gemäß internen Memos die Vorgabe, bei geopolitischen Konflikten »westliche Positionen zu verteidigen«, vertrauliche Sprachregelungen zu beachten und ausschließlich konforme Quellen zu verwenden. Der ehemalige Chefredakteur des *ZDF* machte zudem publik, dass Beiträge zu US-Kriegen politisch beeinflusst werden.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Nahost-Korrespondent Ulrich Tilgner beklagte redaktionelle Eingriffe aufgrund von [»Bündnis-rücksichten«](#), und der vormalige Leiter des ZDF-Studios Bonn bestätigte [»Anweisungen von oben«](#) und eine [»freiwillige Gleichschaltung«](#) der Journalisten.



Redaktionelle Eingriffe aufgrund von [»Bündnisrücksichten«](#): Nahost-Korrespondent Tilgner Abweichler werden entsprechend sanktioniert: In der Schweiz wurde etwa der langjährige SRF-Korrespondent Helmut Scheben als [»Putin-Troll«](#) und [»Teil der russischen Propaganda-Maschinerie«](#) [beschimpft](#), als er es wagte, die Syrienberichterstattung westlicher Medien kritisch zu hinterfragen. Auch ein NZZ-Autor, der sich anmerken ließ, dass er noch offene Fragen zu den Ereignissen vom 11. September 2001 hat, wurde von seinem Chef umgehend [öffentlich zurechtgewiesen](#).

Amerikanischen Journalisten ergeht es nicht besser. **Gary Webb**, der in den 90er Jahren aufdeckte, dass die CIA Kokain aus Kolumbien importierte und mit den Erlösen Milizen in Nicaragua finanzierte, wurde von den US-Medien [so lange diffamiert](#), bis sein Ruf ruiniert war und er einige Jahre später Selbstmord beging. **Phil Donahue**, der 2003 als beinahe einziger US-Topjournalist den geplanten Irak-Krieg kritisierte, wurde von MSNBC trotz hervorragender Quoten [kurzerhand entlassen](#).

Amber Lyon, die im Auftrag von CNN eine Dokumentation über den US-Verbündeten Bahrain drehte und darin die Menschenrechtslage kritisierte, wurde die Ausstrahlung von ihrem eigenen Sender [verweigert](#), worauf sie den Sender von sich aus verließ. Und **Sean Hannity**, der auf *Fox News* den [ungeklärten Mord](#) an DNC-Mitarbeiter Seth Rich thematisieren wollte, sah sich mit

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

dem Absprung mehrerer Sponsoren und der möglichen Absetzung seiner Sendung [konfrontiert](#) – sowie mit [erbosten Kommentaren](#) von führenden Council-Mitarbeitern.



Für CFR-Medien ein Tabu: Erhielt Wikileaks die Emails der Demokratischen Partei 2016 nicht von »russischen Hackern«, sondern vom kurz darauf ermordeten DNC-Mitarbeiter Seth Rich? Nun könnte man annehmen, dass in solch offensichtlichen Missbrauchsfällen das amerikanische [Committee to Protect Journalists \(CPJ\)](#), das sich für die Rechte der Journalisten einsetzt, intervenieren würde. Dem ist jedoch nicht so – denn die Direktoren sowie fast der gesamte Vorstand des CPJ sind selbst Mitglieder des *Council on Foreign Relations*.

Immerhin könnten solche Journalisten für ihre Arbeit eine Auszeichnung erhalten, beispielsweise den renommierten [Pulitzer-Preis](#). Auch hier wartet man jedoch vergeblich, denn der Präsident des Pulitzer-Komitees (aktuell ein *Washington-Post*-Redakteur) sowie diverse Vorstandsmitglieder entstammen ebenso dem Council. Generell ist die Vergabe von Preisen und Auszeichnungen ein wirksames Mittel, um festzulegen, was „guter“ Journalismus und wer „renommierter“ Journalist ist.

Der deutsche Investigativ-Journalist und Dokumentarfilmer Dirk Pohlmann [beschrieb](#) die Situation mit den folgenden Worten, nachdem eines seiner geopolitisch brisanten [Filmprojekte](#) vom ZDF auf höchster Ebene gestoppt wurde:

„Das war eben ein Thema, bei dem man an die Grenzen dessen kommt, worüber man berichten darf. Diese Grenzen gibt es, auch in unserem sogenannten »Freien Westen«. Das merkt man, wenn

man sie betritt: Dann gehen auf einmal die Scheinwerfer an, die Hunde fangen an zu bellen und man hört, wie die Leute näher kommen. Und dann weiß man, ok, jetzt bin ich in dem Territorium, von dem vorher behauptet wurde, dass es das gar nicht gibt: nämlich das verminte Territorium der Grenzen der Informationsfreiheit.“

Bedeutet dies, dass kritischer Journalismus in CFR-konformen Medien nicht erwünscht ist? Im Gegenteil: Seriöser Journalismus bildet überhaupt erst die Grundlage für die Glaubwürdigkeit der traditionellen Medien, auf deren Basis dann gezielt und wirkungsvoll geopolitische (und andere) Propaganda lanciert werden kann. Denn der arglose Leser und Zuschauer hat kaum eine Chance, zwischen zwei ehrlichen Beiträgen die geschickte Manipulation zu erkennen oder auch nur zu erahnen.

Von allen Propaganda-Prinzipien ist dieses – langfristig gesehen – vielleicht sogar das wichtigste: Nur Medien, die vertrauenswürdig erscheinen, können dieses Vertrauen auch missbrauchen.

4. Fazit

Jahrzehntelang hatte das Netzwerk des *Council on Foreign Relations* eine nahezu uneingeschränkte Kontrolle über den geostrategischen Informationsfluss in den NATO-Ländern. Die meisten Menschen hatten keine Möglichkeit zu realisieren, dass sie sich trotz scheinbarer Medienvielfalt tatsächlich in einer dicht gewobenen Informationsmatrix befanden.

Weshalb betrieb und betreibt der Council einen derartigen Aufwand zur Täuschung der eigenen Bevölkerung? Der inzwischen verstorbene Nationale Sicherheitsberater und Council-Direktor Zbigniew Brzezinski brachte es in seinem Buch *The Grand Chessboard: American Primacy and Its Geostrategic Imperatives* auf den Punkt: „Demokratie ist der imperialen Mobilisierung abträglich, denn das Streben nach imperialer Macht läuft den demokratischen Instinkten zuwider.“ (Brzezinski 1998, S. 20)

Tatsächlich mussten die USA seit dem [Krieg gegen Spanien von 1898](#) für nahezu alle ihre Interventionen einen [Vorwand kreieren](#), um die stetige Expansion der eigenen Einflussphäre – nach der letztlich alle Imperien streben – moralisch zu legitimieren und die eigene Bevölkerung dafür zu gewinnen – zumal kaum je ein Land so leichtfertig war, die Vereinigten Staaten ohne Not von sich aus anzugreifen.

Hierzu erschufen die USA – wie Karl Rove es [ausdrückte](#) – eine eigene, »imperiale« Realität, die von verdeckten Operationen über die mediale Berichterstattung bis hin zur Geschichtsschreibung reicht und von den Mitgliedern des Councils und seiner Partnerorganisationen inszeniert und propagiert wird.

Damit wird zugleich verständlich, warum CFR-Medien bisweilen derart [nervös](#) auf den Erfolg russischer Medien wie *Russia Today (RT)* reagieren: Diese erweitern eben nicht nur die gepriesene Meinungsvielfalt, sondern destabilisieren die umfassende Informationsmatrix des Councils – zumindest dort, wo dies russischen Interessen dienlich ist.

Durch das Internet entwickelte sich zudem die Möglichkeit, Informationen dezentral und kostengünstig zu verbreiten und so die *Gatekeeper* des Councils zu umgehen. Inzwischen existieren auch im deutschsprachigen Raum eine Vielzahl [leserfinanzierter Medien und Plattformen](#), die das konventionelle Narrativ kritisch hinterfragen und neue Sichtweisen ermöglichen (siehe den [Medien-Navigator](#)).

Aus Sicht des Councils stellen solche Publikationen indes eine zunehmende Bedrohung der eigenen Informations- und Deutungshoheit dar. CFR-konforme Medien und Internetunternehmen reagierten hierauf mit der [Schließung](#) von Leserforen, [Zensur](#) auf sozialen Netzwerken, der [»Bereinigung«](#) von Suchresultaten sowie zunehmender [Überwachung](#). Auf Illusion folgt somit Repression – es bleibt die Frage, ob dadurch das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewonnen werden kann.

[Studie als PDF herunterladen](#)

5. Literatur

Mitgliederverzeichnisse

CFR-Mitgliederverzeichnisse von [1922 bis 2013](#) und von [2016](#)

CFR-Mitglieder in der US-Regierung von [1900 bis 2014](#)

Bilderberg-Konferenzen: Teilnehmerlisten [1954 bis 2014](#) und [2015-2017](#)

Trilaterale Kommission: Mitgliederlisten von [1973](#); [1978](#); [1985](#); [1995](#); [2010](#); und [2017](#)

Atlantik-Brücke: Jahresberichte von [2006 bis 2016](#)

Council on Foreign Relations

Website des [CFR](#) sowie seines Magazins *Foreign Affairs*

Domhoff, William G. (2014): The Council on Foreign Relations and the Grand Area: Case Studies on the Origins of the IMF and the Vietnam War; *Class, Race and Corporate Power: Vol. 2 : Iss. 1.* ([PDF](#))

Grose, Peter (1996/2006): Continuing the Inquiry – The Council on Foreign Relations from 1921 to 1996. *CFR Press*, New York. ([PDF](#))

Parmar, Inderjeet (1999): Mobilizing America for an Internationalist Foreign Policy: The Role of the Council on Foreign Relations. *Studies in American Political Development*, 13(2), pp. 337–373. ([PDF](#))

Schulzinger, R.D. (1984): The Wise Men of Foreign Affairs. History of the Council on Foreign Relations. *Columbia University Press*, New York.

Shoup, Laurence H. (2015): Wall Street's Think Tank: The Council on Foreign Relations and the Empire of Neoliberal Geopolitics, 1976-2014. *Monthly Review Press*, New York. ([Web](#))

Shoup, Laurence & Minter, William (1977): Imperial Brain Trust – The Council on Foreign Relations and United States Foreign Policy. *Monthly Review Press*, New York. ([PDF](#))

Propaganda: Theorie und Praxis

Baines, Paul R (2013): Propaganda. Volume I-IV. *SAGE Library of Military and Strategic Studies*, London.

Altschull, Herbert J. (1984/1995): Agents of power. The media and public policy. *Longman*, New York.

Becker, Jörg (2015): Medien im Krieg – Krieg in den Medien. *Springer Verlag für Sozialwissenschaften*, Wiesbaden.

Becker, Jörg & Beham, Miram (2008): Operation Balkan: Werbung für Krieg und Tod. *Nomos*, Baden-Baden.

Bittermann, Klaus (1994): Serbien muss sterben. Wahrheit und Lüge im jugoslawischen Bürgerkrieg. *Edition TIAMAT*, Berlin.

Bussemer, Thymian (2008): Propaganda. Konzepte und Theorien. *VS Verlag für Sozialwissenschaften*, Wiesbaden.

Chomsky, Noam (1997): What Makes Mainstream Media Mainstream. *Z Magazine*. ([PDF](#))

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Chomsky, Noam & Herman, Edward (1988): A Propaganda Model. ([Web](#))

Gritsch, Kurt (2010): Inszenierung eines gerechten Krieges? Intellektuelle, Medien und der „Kosovo-Krieg“ 1999. *Georg Olms Verlag*, Hildesheim.

Hird, Christopher (1985): Standard Techniques. *Diverse Reports, Channel 4 TV*. 30. Oktober 1985. ([Web](#))

Krüger, Uwe (2013): Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse. *Herbert von Halem Verlag*, Köln.

Luyendijk, Joris (2015): Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters – Aktualisierte Neuauflage. *Tropen*, Stuttgart.

Morelli, Anne (2004): Die Prinzipien der Kriegspropaganda. *zu Klampen*, Springe.

Mükke, Lutz (2014): Korrespondenten im Kalten Krieg. Zwischen Propaganda und Selbstbehauptung. *Herbert von Halem Verlag*, Köln.

Ponsonby, Arthur (1928): Falsehood in War-Time. *George Allen & Unwin*, London.

Starkulla, Heinz jr. (2015): Propaganda: Begriffe, Typen, Phänomene. *Nomos*, Baden-Baden.

Tilgner, Ulrich (2003): Der inszenierte Krieg – Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins. *Rowohlt*, Reinbek.

Nachrichtenagenturen

Blum, Roger et al. (Hrsg.) (1995): Die Aktualitätäter. Nachrichtenagenturen in der Schweiz. *Verlag Paul Haupt*, Bern.

Höhne, Hansjoachim (1977): Report über Nachrichtenagenturen. Band 1: Die Situation auf den Nachrichtenmärkten der Welt. Band 2: Die Geschichte der Nachricht und ihrer Verbreiter. *Nomos Verlagsgesellschaft*, Baden-Baden.

Johnston, Jane & Forde, Susan (2011): The Silent Partner: News Agencies and 21st Century News. *International Journal of Communication* 5 (2011), p. 195–214. ([PDF](#))

MacGregor, Phil (2013): International News Agencies. Global eyes that never blink. In: Fowler-Watt/Allan (ed.): Journalism: New Challenges. *Centre for Journalism & Communication Research*, Bournemouth University. ([PDF](#))

Schulten-Jaspers, Yasmin (2013): Zukunft der Nachrichtenagenturen. Situation, Entwicklung, Prognosen. *Nomos*, Baden-Baden.

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Segbers, Michael (2007): Die Ware Nachricht. Wie Nachrichtenagenturen ticken. *UVK*, Konstanz.

Steffens, Manfred [Ziegler, Stefan] (1969): Das Geschäft mit der Nachricht. Agenturen, Redaktionen, Journalisten. *Hoffmann und Campe*, Hamburg.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (2000): Von der Agentur zur Redaktion. *Böhlau*, Köln.

Geopolitik

Barnett, Thomas P.M. (2005): The Pentagon's New Map: War and Peace in the Twenty-First Century. *Putnam Publishing Group*, New York. ([Web](#))

Blum, William (2014): Killing Hope: US Military and CIA Interventions Since World War II – Updated Edition. *ZED BOOKS*, London.

Brzezinski, Zbigniew (1998): The Grand Chessboard: American Primacy And Its Geostrategic Imperatives. *Basic Books*, New York. ([PDF](#))

Brzezinski, Zbigniew (2005): The Choice: Global Domination or Global Leadership. *Basic Books*, New York.

Haass, Richard (2017): A World in Disarray: American Foreign Policy and the Crisis of the Old Order. *Penguin Press*, London.

Kagan, Robert (1998): The Benevolent Empire. *Foreign Policy Magazine*. ([PDF](#))

Kissinger, Henry (2015): World Order. *Penguin Books*, London.

Sylvan, David & Majeski, Stephen (2009): U.S. Foreign Policy in Perspective: Clients, Enemies and Empire. *Routledge*, London. ([Web](#))

<https://swprs.org/der-propaganda-multiplikator/>

**Swiss
Policy
Research**

Der Propaganda-Multiplikator

Publiziert: Juni 2016

Sprachen: [Englisch](#) / [Deutsch](#)

Teilen auf: [Twitter](#) / [Facebook](#)

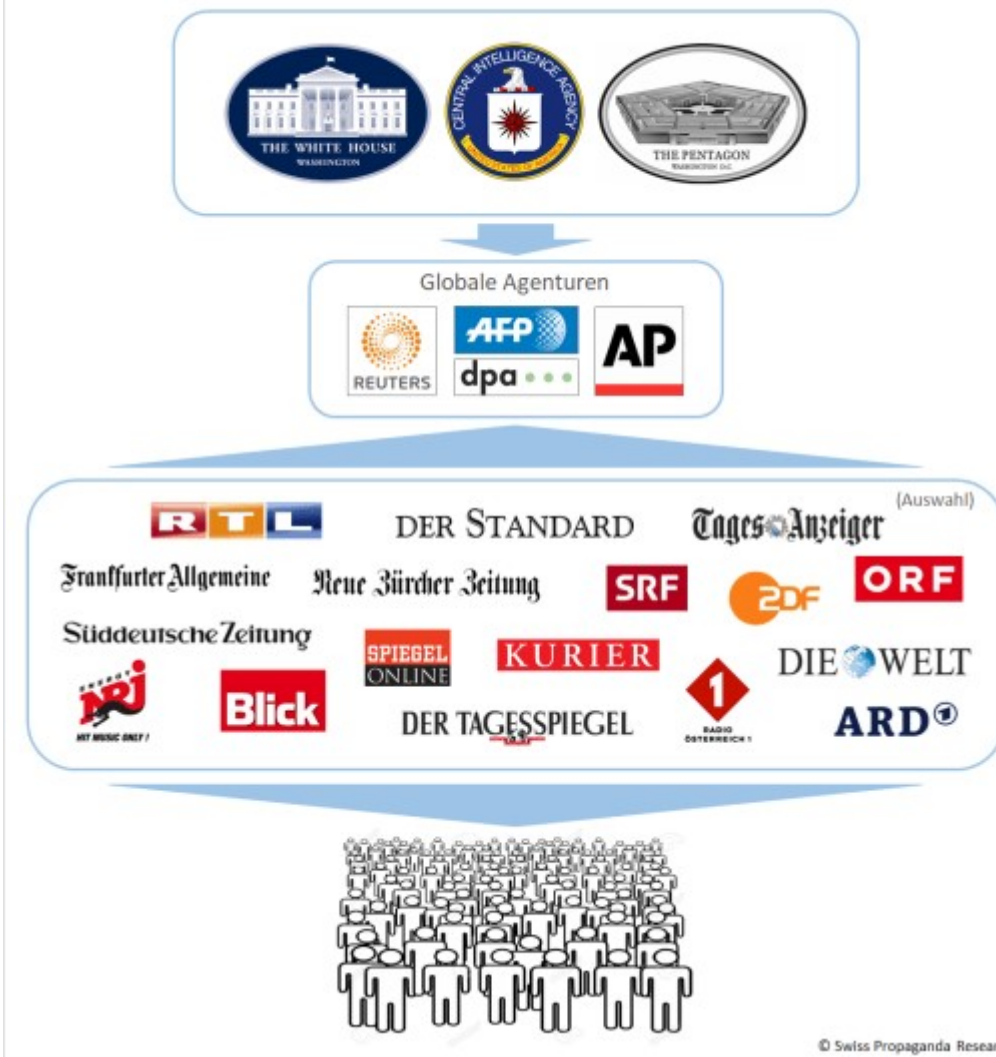
Es ist einer der wichtigsten Aspekte unseres Mediensystems – und dennoch in der Öffentlichkeit nahezu unbekannt: Der größte Teil der internationalen Nachrichten in all unseren Medien stammt von nur drei globalen Nachrichtenagenturen aus New York, London und Paris.

Die Schlüsselrolle dieser Agenturen hat zur Folge, dass unsere Medien zumeist über dieselben Themen berichten und dabei sogar oftmals dieselben Formulierungen verwenden. Zudem nutzen Regierungen, Militärs und Geheimdienste die globalen Agenturen als Multiplikator für die weltweite Verbreitung ihrer Botschaften. Die transatlantische Vernetzung der etablierten Medien gewährleistet dabei, dass die gewünschte Sichtweise kaum hinterfragt wird.

Eine Untersuchung der Syrien-Berichterstattung von je drei führenden Tageszeitungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz illustriert diese Effekte deutlich: 78% aller Artikel basieren ganz oder teilweise auf Agenturmeldungen, jedoch 0% auf investigativer Recherche. Zudem sind 82% aller Kommentare und Interviews USA/NATO-freundlich, während Propaganda ausschließlich auf der Gegenseite verortet wird.

[Studie als PDF herunterladen](#)

Der Propaganda-Multiplikator



(Hinweis: Bei Interesse an der Studie bitte auf diese Seite verlinken. Obige Zusammenfassung und einzelne Auszüge können übernommen werden. Keine Volltext-Kopie.)

Der Propaganda-Multiplikator:

Wie globale Nachrichtenagenturen und westliche Medien über Geopolitik berichten

Eine Studie von [Swiss Propaganda Research](#)

Juni 2016

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

»Man muss sich deshalb immer fragen: Weshalb kommt jetzt gerade diese Information in dieser Form auf mich zu? Letztlich stecken immer Machtfragen dahinter.« (*)

Dr. Konrad Hummler, ehemaliger NZZ-Präsident

Inhaltsübersicht

1. [Teil 1: Der Propaganda-Multiplikator](#)
2. [Teil 2: Fallstudie zur Syrien-Berichterstattung](#)
3. [Anmerkungen und Literatur](#)

Einleitung: »Etwas Eigenartiges«

»Woher weiß die Zeitung, was sie weiß?« Die Antwort auf diese Frage dürfte manchen Zeitungsleser überraschen: »In der Hauptsache bezieht sie ihr Wissen von Nachrichtenagenturen. Die nahezu anonym arbeitenden Nachrichtenagenturen sind gewissermaßen der Schlüssel zu den Geschehnissen in der Welt. Wer also sind die Nachrichtenagenturen, wie arbeiten sie und wer finanziert diese Unternehmen? All dies sollte man wissen, um sich ein Bild machen zu können, ob man auch wirklich über die Ereignisse in Ost und West zutreffend unterrichtet wird.« (Höhne 1977, S. 11)

Ein Schweizer Medienforscher gibt deshalb zu bedenken: »Die Nachrichtenagenturen sind die «Aktualitätäter», sind die wichtigsten Stofflieferanten der Massenmedien. Kein tagesaktuelles Medium kommt ohne sie aus. () So beeinflussen die Nachrichtenagenturen unser Bild von der Welt; wir erfahren vor allem das, was sie ausgewählt haben.« (Blum 1995, S. 9)

Angesichts ihrer essentiellen Bedeutung erstaunt es umso mehr, dass diese Agenturen in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind: »Einem Großteil der Gesellschaft ist nicht klar, dass es Nachrichtenagenturen überhaupt gibt ... Dabei nehmen sie tatsächlich eine enorm wichtige Rolle auf dem Medienmarkt ein. Doch trotz dieser großen Bedeutung wurde ihnen in der Vergangenheit nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt.« (Schulten-Jaspers 2013, S. 13)

Selbst der Vorsitzende einer Nachrichtenagentur wunderte sich: »Es ist etwas Eigenartiges um die Nachrichtenagenturen. Sie sind in der großen Öffentlichkeit wenig bekannt. Im Gegensatz

beispielsweise zu einer Zeitung vollzieht sich ihre Tätigkeit nicht so stark im Scheinwerferlicht, obwohl sie doch immer an der Quelle der Nachricht zu finden sind.« (Segbers 2007, S. 9)

»Das unsichtbare Nervenzentrum des Mediensystems«

Wer also sind diese Agenturen, die »immer an der Quelle der Nachricht« zu finden sind? Globale Agenturen gibt es inzwischen nur noch drei:

1. Die amerikanische **Associated Press** ([AP](#)) mit weltweit über 4000 Mitarbeitern. Die AP gehört US-Medienunternehmen und hat ihre Hauptredaktion in New York. AP-Nachrichten werden von rund 12000 Medien genutzt und erreichen dadurch täglich [mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung](#).
2. Die quasi-staatliche französische **Agence France-Presse** ([AFP](#)) mit Sitz in Paris und ebenfalls rund 4000 Mitarbeitern. Die AFP versendet pro Tag über 3000 Meldungen und 2500 Fotos an Medien in aller Welt.
3. Die britische **Reuters** in London, die privatwirtschaftlich organisiert ist und etwas über 3000 Mitarbeiter beschäftigt. Reuters wurde 2008 vom kanadischen Medienunternehmer Thomson – einer der 25 reichsten Menschen der Welt – gekauft und zu [Thomson-Reuters](#) mit Sitz in New York fusioniert.

Daneben gibt es noch diverse kleinere, nationale Nachrichtenagenturen. In den deutschsprachigen Ländern sind dies insbesondere:

- Die **Deutsche Presse-Agentur** ([DPA](#)), die als semi-globale Agentur über rund 1000 journalistische Mitarbeiter in circa hundert Ländern verfügt. Die DPA ist im Besitz von deutschen Medienverlagen und Rundfunkanstalten und hat ihre Hauptredaktion seit 2010 im [Axel-Springer-Haus](#) in Berlin.
- Die **Austria Presse Agentur** ([APA](#)) mit rund 165 Redakteuren. Die APA ist im Besitz von österreichischen Tageszeitungen und des ORF.
- Die **Schweizerische Depeschagentur** ([SDA](#)) mit rund 150 Mitarbeitern, die im Besitz von Schweizer Medienverlagen ist, darunter die Tamedia und NZZ-Gruppe sowie die SRG.

Die SDA und APA verfügen über kein eigenes Korrespondentennetz im Ausland. Stattdessen [kooperieren](#) sie mit der DPA und den globalen Agenturen, um Zugang zu den

internationalen Nachrichten zu erhalten und damit ihre nationalen Medien über das Weltgeschehen zu informieren. Die DPA kooperiert ihrerseits eng mit der amerikanischen AP und besitzt die Lizenz zur Vermarktung der AP-Dienste im deutschsprachigen Raum.

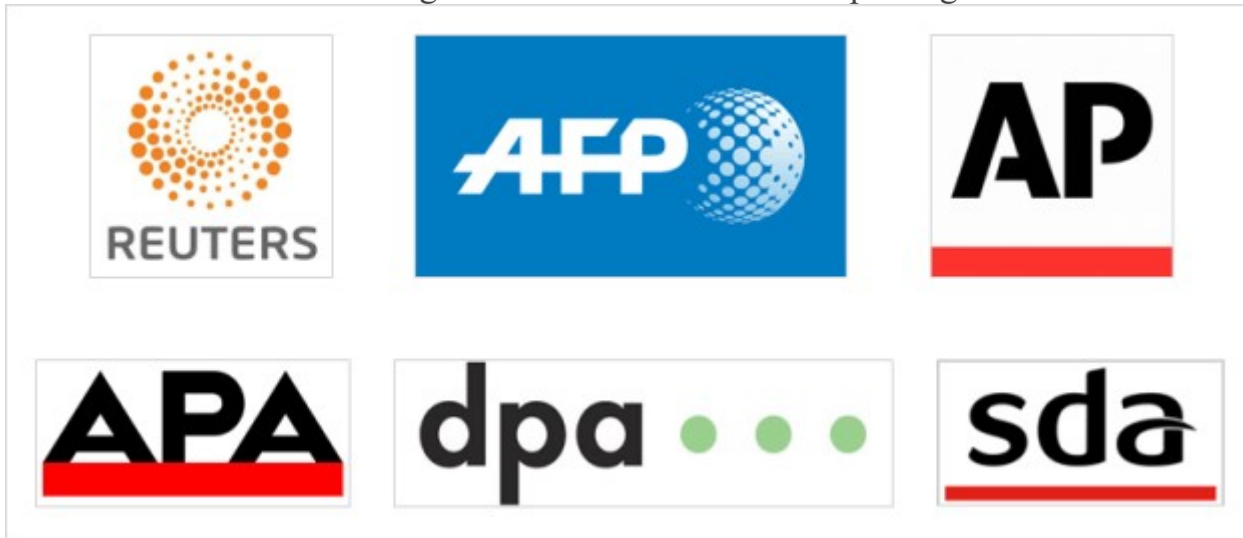


Abb. 1: Die Logos der drei Weltagenturen Reuters, AFP und AP, sowie der drei nationalen Agenturen in Österreich (APA), Deutschland (DPA) und der Schweiz (SDA).

Wolfgang Vysložil, der ehemalige Geschäftsführer der APA, beschrieb die Schlüsselrolle der Nachrichtenagenturen 2005 mit diesen Worten: »Nachrichtenagenturen stehen selten im Blickpunkt des öffentlichen Interesses. Dennoch sind sie eine der einflussreichsten und gleichzeitig eine der am wenigsten bekannten Mediengattungen. Sie sind Schlüsselinstitutionen mit substanzieller Bedeutung für jedes Mediensystem. Sie sind das unsichtbare Nervenzentrum, das alle Teile dieses Systems verbindet.« (Segbers 2007, S.10)

Kleines Kürzel, große Wirkung

Es gibt jedoch einen einfachen Grund, warum die globalen Agenturen trotz ihrer Bedeutung dem breiten Publikum so gut wie unbekannt sind, denn: »Radio und Fernsehen nennen ihre Quellen in der Regel nicht, und die Quellenangaben in Zeitschriften entziffern nur Spezialisten.« (Blum 1995, S. 9)

Das Motiv für diese Zurückhaltung dürfte indes klar sein: Unsere Medien sind nicht besonders stolz darauf, dass sie viele ihrer Beiträge in Wirklichkeit gar nicht selbst recherchiert haben, sondern aus den immer gleichen Quellen beziehen.

Die folgende Abbildung zeigt einige Beispiele zur Quellenkennzeichnung in bekannten deutschsprachigen Zeitungen. Neben den Agenturkürzeln finden sich die Kürzel von Redakteuren, die den jeweiligen Agenturbericht bearbeitet haben.

The image shows a screenshot of a news article with several source attributions highlighted in yellow boxes. The text of the article is partially obscured by these boxes. The attributions include: (chk/sda), (hd/ag), ("Die Presse", Print), AFP/Reuters/dpa/sela, (bee/AFP/sda), (APA / tan), kurier.at, Politik, Ausland, (ap), and SZ.de/AFP/dpa/jasch/sks. The article text includes: "Russlands Präsident Wladimir Putin warf den USA und den europäischen Mächten vor, sie redeten bloss über den Kampf gegen Terrorismus. Resultate seien aber nicht zu sehen, sagte er in einem Fernsehinterview.", "Das ukrainische Parlament bestätigte unterdessen einen Erlass von Präsident Petro Poroschenko für eine weitere Teilmobilisierung von Reservisten. Dies sei nötig, um die Grenze zum Nachbarn Russland wirksam zu schützen.", "Wenige Tage später starb bei einem US-Luftangriff im Jemen Nasser al-Wahischi, der Chef der al-Qaida auf der Arabischen Halbinsel (AQAP). Al-Wahischi war auch Stellvertreter von Al-Qaida-Chef Aiman al-Sawahiri.", "Auch die syrische Luftwaffe setzte ihre Angriffe fort: Wie die oppositionelle Syrische Beobachterstelle für Menschenrechten (SOHR) mitteilte, wurden bei Angriffen in der Provinz Homs mindestens 27 Menschen getötet, darunter sechs Kinder.", "empfindlicher Schlag. Erst am Sonntag hatte das irakische Militär mitgeteilt, den Autokonvoi Al-Bagdadis angegriffen zu haben. Dessen Schicksal ist seitdem allerdings unklar.", "Quelle: FAZ.NET mit dpa, AFP, Reuters", "Diskussion zu diesem Artikel auf: Rivva", "Themen in diesem Artikel: Umbruch in der Ukraine Malaysia Airlines MH17 Den Haag Europäische Union US-Regierung EU-Kommission Sowjetunion OSZE USA Brüssel Kiew Moskau Russland EU Europa", and "WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten".

Abb. 2: Kürzel der Nachrichtenagenturen in den Quellenangaben von Zeitungsartikeln
Hin und wieder verwenden die Zeitungen aber auch Agenturmaterial, ohne dies klar zu kennzeichnen. Das *Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft* der Universität Zürich kam in einer [Studie](#) von 2011 unter anderem zu folgendem Ergebnis:

»Agenturbeiträge werden integral verwertet, ohne sie zu kennzeichnen, oder sie werden partiell umgeschrieben, um sie als redaktionelle Eigenleistung erscheinen zu lassen. Zudem herrscht eine Praxis vor, Agenturmeldungen mit wenig Aufwand «aufzupeppen»; hierzu werden etwa Visualisierungstechniken eingesetzt: Ungezeichnete Agenturmeldungen werden mit Bildern und Grafiken angereichert und als umfangreiche Berichte dargeboten.« (FOEG 2011)

Dabei spielen die Agenturen nicht nur in der Presse eine herausragende Rolle, sondern ebenso im privaten und öffentlichen Rundfunk. Dies [bestätigt](#) Volker Bräutigam, der zehn Jahre für die Tagesschau der *ARD* gearbeitet hat und die Dominanz der Agenturen kritisch sieht:

»Ein grundsätzliches Problem liegt darin, dass (die Nachrichtenredaktion) *ARD*-aktuell ihre Informationen hauptsächlich aus drei Quellen bezieht: den Nachrichtenagenturen *DPA/AP*, *Reuters* und *AFP*: Eine deutsche, eine US-amerikanische, eine britische und eine französische. () Der ein Nachrichtenthema bearbeitende Redakteur kann gerade noch einige wenige für wesentlich erachtete Textpassagen auf dem Schirm auswählen, sie neu zusammenstellen und mit ein paar Schnörkeln zusammenkleben.«

Auch das *Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)* richtet sich weitgehend nach den Meldungen der Agenturen. Auf die Frage von Zuschauern, weshalb über einen Friedensmarsch in der Ukraine nicht berichtet werde, gab die Redaktion zur [Antwort](#): *“Bis heute haben wir von den unabhängigen Agenturen Reuters, AP und AFP, von denen wir Bildmaterial erhalten, keine einzige Meldung und auch kein Videomaterial von diesem Marsch erhalten. () Falls wir jedoch Bilder vom Eintreffen des Marsches in Kiew erhalten sollten, werden wir darüber berichten.”*

Tatsächlich stammen nicht nur die Texte, sondern auch die Bilder, Ton- und Videoaufnahmen, denen man in unseren Medien Tag für Tag begegnet, zumeist von denselben Agenturen. Was für das uneingeweihte Publikum wie ein Beitrag der lokalen Zeitung, des bevorzugten Radiosenders oder der vertrauten Tagesschau aussieht, sind in Wirklichkeit (übersetzte) Meldungen aus New York, London, Paris und Berlin.

Manche Medien gingen sogar noch einen Schritt weiter und haben ihre Auslandsredaktion mangels Ressourcen inzwischen komplett an eine Agentur [ausgelagert](#). Auch auf vielen Online-Newsportalen werden vorwiegend Agenturberichte publiziert (vgl. Paterson 2007; Johnston 2011; MacGregor 2013).

Im Endeffekt entsteht durch diese Abhängigkeit von den globalen Agenturen eine frappierende Gleichartigkeit in der internationalen Berichterstattung: Von Wien bis Washington berichten unsere Medien oftmals über dieselben Themen und verwenden dabei sogar vielfach dieselben Formulierungen – ein Phänomen, das man sonst eher mit »gelenkten Medien« in autoritären Staaten in Verbindung bringen würde.

Die folgende Abbildung zeigt einige Beispiele aus deutschsprachigen und internationalen Publikationen. Wie man sieht, schleicht sich trotz der angestrebten Objektivität der Agenturen mitunter eine leichte (geo-)politische Färbung ein.



Abb. 3: »Putin droht«, »Iran provoziert«, »NATO besorgt«, »Assad-Hochburg«: Inhaltliche und sprachliche Ähnlichkeit der geopolitischen Berichterstattung aufgrund von Agentur-Meldungen.

Die Rolle der Korrespondenten

Ein Großteil unserer Medien besitzt keine eigenen Auslandskorrespondenten und hat folglich keine andere Wahl, als sich für die Auslandsnachrichten vollständig auf die globalen Agenturen zu verlassen. Doch wie sieht es bei den großen Tageszeitungen und TV-Stationen aus, die über eigene internationale Korrespondenten verfügen? Im deutschsprachigen Raum sind dies beispielsweise eine *NZZ*, *FAZ*, *Süddeutsche Zeitung*, *Welt* und die öffentlichen Rundfunkanstalten.

Zunächst sind die Größenverhältnisse im Auge zu behalten: Während die globalen Agenturen weltweit über mehrere Tausend Mitarbeiter verfügen, unterhält selbst eine für ihre internationale Berichterstattung bekannte *NZZ* nur gerade 35 Auslands-Korrespondenten (inklusive den Wirtschafts-Korrespondenten). In riesigen Ländern wie China oder Indien ist lediglich ein Korrespondent stationiert, ganz Südamerika wird von nur zwei Journalisten abgedeckt, während im noch größeren Afrika gar niemand fest vor Ort ist.

Auch in Kriegsgebiete wagen sich die Korrespondenten nur selten vor. Über den Syrienkrieg berichten die Journalisten der deutschsprachigen Medien beispielsweise aus Städten wie Istanbul, Beirut, Kairo oder gar aus Zypern. Zudem fehlt vielen Journalisten die Sprachkenntnis, um Menschen und Medien vor Ort zu verstehen.

Wie erfahren die Korrespondenten unter solchen Umständen, was die "Nachrichten" in ihrer Weltregion sind? Die Antwort lautet zur Hauptsache einmal mehr: von den globalen Agenturen. Der niederländische Nahost-Korrespondent Joris Luyendijk hat die Arbeitsweise von Korrespondenten und ihre Abhängigkeit von den Weltagenturen in seinem Buch "[Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters](#)" eindrücklich beschrieben:

»Ich hatte mir einen Korrespondenten immer als eine Art Echtzeit-Historiker vorgestellt. Wenn irgendwo etwas Wichtiges geschah, zog er los, ging der Sache auf den Grund und berichtete darüber. Aber ich zog nicht los, um irgendeiner Sache auf den Grund zu gehen. Das hatten andere

längst erledigt. Ich zog nur los, um mich als Moderator an einen Originalschauplatz hinzustellen und die Informationen aufzusagen. ()

Die Redaktion in Holland meldete telefonisch, dass irgendwo etwas los war. Per Fax oder Mail kamen dann Agenturberichte, die ich im Radio mit meinen eigenen Worten nacherzählte und für die Zeitung zu einem Artikel zusammenschrieb. Es war den Redaktionen stets wichtiger, dass ich vor Ort erreichbar war, als dass ich im Bilde war. Die Presseagenturen lieferten genug Informationen, um sich durch jede Krise durchzuboxen. ()

Und so kommt es, dass man beim Blättern in Zeitungen und beim Zappen durch die Fernsehnachrichten häufig immer wieder den gleichen Bildern und Geschichten begegnet.

Unsere Männer und Frauen in London, Paris, Berlin und Washington – alle fanden, dass oft die falschen Themen die Nachrichten beherrschten und dass wir uns allzu sehr und allzu sklavisch nach den Vorgaben der Presseagenturen richteten. ()

Die Vorstellung vom Korrespondenten ist, dass er »die Story« hat, aber in Wirklichkeit sind die Nachrichten wie ein Fließband in der Brotfabrik. Am hinteren Ende stehen die Korrespondenten, und wir tun hin und wieder so, als hätten wir die Brötchen selber gebacken, dabei haben wir sie nur eingetütet. ()

Später wollte ein Freund einmal wissen, wie ich während der ganzen Interviews mit dem Sender immer ohne zu zögern die richtige Antwort auf alle Fragen wusste. Als ich ihm schrieb, dass die Fragen genau wie in den Fernsehnachrichten vorher abgesprochen werden, bekam ich eine E-Mail voller Verwünschungen zurück, denn meinem Freund dämmerte, was ich bereits früher erkennen musste: Jahrzehntlang war er in den Nachrichten auf Schauspieler hereingefallen.« (Luyendjik 2015, K. I.1, I.4, II.5)

Mit anderen Worten: Der typische Korrespondent kann im Allgemeinen keine eigenständige Recherche betreiben, sondern bearbeitet und verstärkt vor allem diejenigen Themen, die von den Nachrichtenagenturen ohnehin vorgegeben werden – der berühmte »Mainstream-Effekt«.

Hinzu kommt, dass sich die Medien im deutschsprachigen Raum ihre wenigen Auslands-Korrespondenten aus Kostengründen sogar noch teilen müssen: So greifen die deutsche *Welt* und

die österreichische *Presse* bisweilen auf dieselben Korrespondenten zurück, während die *Süddeutsche Zeitung* und der *Zürcher Tagesanzeiger* ihre Korrespondentennetze bereits weitgehend zusammengelegt haben. Innerhalb der einzelnen Medienkonzerne werden die Auslandsberichte dann oft noch von mehreren Publikationen verwertet – all dies trägt nicht gerade zur medialen Vielfalt bei.

»Was die Agentur nicht meldet, findet nicht statt«

Die zentrale Rolle der Nachrichtenagenturen erklärt ferner, warum bei geopolitischen Konflikten die meisten Medien dieselben Quellen verwenden. Im Syrienkrieg hat es insbesondere die „*Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte*“, eine [zweifelhafte Ein-Mann-Organisation](#) in London, zu einiger Bekanntheit gebracht. Es ist nun nicht etwa so, dass sich die Medien einzeln und direkt bei dieser „Beobachtungsstelle“ erkundigen, denn tatsächlich ist ihr Betreiber selbst für Journalisten oft schwer zu erreichen.

Vielmehr liefert die „Beobachtungsstelle“ ihre Meldungen an die globalen Agenturen, die diese sodann an tausende Medien weiterleiten, welche damit hunderte Millionen von Lesern und Zuschauern weltweit „informieren“. Warum die Agenturen ihre Informationen ausgerechnet bei dieser seltsamen „Beobachtungsstelle“ beziehen – und wer diese wirklich gegründet und finanziert hat – das ist eine andere Frage, die jedoch selten gestellt wird.

Der ehemalige leitende DPA-Redakteur Manfred Steffens gibt in seinem Buch „Das Geschäft mit der Nachricht“ deshalb zu bedenken:

»Eine Nachricht wird () nicht dadurch richtiger, dass man für sie eine Quelle angeben kann. Es ist deshalb durchaus fragwürdig, einer Nachricht deshalb mehr Vertrauen zu schenken, weil eine Quelle zitiert wird. () Hinter dem Schutzschild, den so eine „Quelle“ für eine Nachricht bedeutet, ist mancher dann durchaus geneigt, auch recht abenteuerliche Dinge in alle Welt zu verbreiten, selbst wenn er selber berechtigte Zweifel an ihrer Richtigkeit hegt; die Verantwortung, zumindest moralisch, kann jederzeit der zitierten Quelle angelastet werden.« (Steffens 1969, S. 106)

Die Abhängigkeit von den globalen Agenturen ist zudem ein wesentlicher Grund, warum die mediale Berichterstattung zu geopolitischen Konflikten oftmals oberflächlich und sprunghaft

wirkt, während historische Zusammenhänge und Hintergründe bruchstückhaft bleiben oder gänzlich fehlen. Denn: *“Nachrichten-Agenturen empfangen ihre Impulse fast ausschließlich aus dem Tagesgeschehen und sind ihrer Natur nach deshalb ahistorisch. Würdigenden Rückblicken wird dementsprechend nur ungern mehr Raum gegeben als unerlässlich.”* (Steffens 1969:32) Je mehr sich unsere Medien auf die Agenturen verlassen, desto episodenhafter gerät mithin ihre eigene Berichterstattung (vgl. FÖG 2011).

Schließlich erklärt die Dominanz der globalen Agenturen, warum gewisse geopolitische Themen und Ereignisse – die oft nicht so gut ins atlantische Narrativ passen oder zu “unwichtig” sind – in unseren Medien überhaupt nicht erwähnt werden: Wenn die Agenturen nicht darüber berichten, dann erfahren auch die meisten westlichen Medien nichts davon.

Als beispielsweise die syrische Armee Mitte November 2015 die Luftwaffenbasis [Kuweires](#) nach über zweijähriger Belagerung durch die IS-Miliz zurückeroberte – einer ihrer ersten strategischen Erfolge seit Eingreifen der russischen Luftwaffe – erschien darüber in unseren Medien keinerlei Mitteilung. Auch der bereits erwähnte [Friedensmarsch in der Ukraine](#) schaffte es nicht in das *Schweizer Fernsehen*, weil “von den Agenturen keine einzige Meldung” vorlag. Wie anlässlich des 50. Jubiläums der DPA einmal pointiert angemerkt wurde: »Was die Agentur nicht meldet, findet nicht statt.« (Wilke 2000, S. 1)

Mitunter werden westliche Darstellungen von Ereignissen auch in Form von [prominenten Schlagzeilen](#) gemeldet, Gendarstellungen und Dementis jedoch nicht erwähnt, unauffällig am Ende einer Meldung platziert oder erst nachträglich und diskret ergänzt. Dadurch entsteht in den meisten geopolitischen Konflikten bereits auf Ebene der globalen Agenturen eine tendenziell einseitige Perspektive, die sich zwangsläufig auf unsere Medien überträgt.

»Fragwürdige Nachrichten einschleusen«

Während einige Themen in unseren Medien gar nicht auftauchen, erscheinen andere Themen sehr wohl – obwohl sie es eigentlich nicht sollten: *»So berichten denn die Massenmedien vielfach gar nicht über die Wirklichkeit, sondern über eine konstruierte oder inszenierte Wirklichkeit. () Verschiedene Studien kamen zum Schluss, dass die Massenmedien überwiegend durch die PR-Aktivitäten der Akteure determiniert seien und dass bei den Medienschaffenden die passive, rezeptive Haltung überwiege und nicht die aktiv-recherchierende.«* (Blum 1995, S. 16)

Tatsächlich ist es aufgrund der eher geringen journalistischen Eigenleistung unserer Medien und ihrer hohen Abhängigkeit von einigen wenigen Nachrichtenagenturen für interessierte Kreise ein Leichtes, Propaganda und Desinformation in einem vermeintlich seriösen Format an ein weltweites Publikum zu verbreiten. Auch DPA-Redakteur Steffens warnte vor dieser Gefahr:

»Der kritische Sinn () wird um so mehr eingeschlüfert, je angesehener die Nachrichten-Agentur oder die Zeitung ist, die eine Nachricht bringt. Derjenige, der eine fragwürdige Nachricht in die Weltpresse einschleusen will, braucht also nur zu versuchen, seine Nachricht bei einer halbwegs seriösen Agentur unterzubringen, um sicher zu sein, dass sie dann wenig später auch bei den anderen auftaucht. Manchmal geschieht es so, dass eine Falschmeldung von Agentur zu Agentur weitergereicht und dabei immer glaubwürdiger wird.« (Steffens 1969, S. 234)

Zu den aktivsten Akteuren im “Einschleusen” von fragwürdigen geopolitischen Nachrichten gehören dabei die Militärs und Verteidigungsministerien: Im Jahre 2009 machte der damalige Chef der amerikanischen Nachrichtenagentur AP, Tom Curley, publik, dass beispielsweise das Pentagon über mehr als [27'000 PR-Spezialisten](#) verfügt, die mit einem Budget von fast fünf Milliarden Dollar pro Jahr Medien- und Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Zudem hätten hohe US-Generäle gedroht, dass man die AP und ihn persönlich »ruinieren« werde, falls die Reporter allzu kritisch über das US-Militär berichten sollten. (Siehe auch: Becker 2015)

Trotz – oder wegen? – solcher Drohungen publizieren unsere Medien regelmäßig Schlagzeilen wie die folgende:

Vier russische Marschflugkörper im Iran eingeschlagen

In diesem [Artikel](#) vom Oktober 2015 zum Syrienkrieg geht es nicht etwa darum, dass tatsächlich vier russische Marschflugkörper im Iran eingeschlagen sind, obschon der Titel dies nahelegt. Vielmehr handelt es sich um eine Meldung europäischer Nachrichtenagenturen, wonach zwei namentlich nicht genannte “Gewährsleute” aus “US-Verteidigungskreisen” dies gegenüber der amerikanischen Agentur AP behauptet haben. Belege gibt es keine – die Geschichte könnte deshalb genauso gut erfunden und Teil einer Propaganda-Operation gewesen sein. Dennoch werden Berichte wie dieser von nahezu allen etablierten Medien veröffentlicht – eigene

Recherchen oder kritische Rückfragen scheinen tabu zu sein (Beispiele zu obiger Meldung: [NZZ](#), [FAZ](#), [Welt](#), [Spiegel](#), [Focus](#), [Tagesanzeiger](#), [Kurier](#), [Die Presse](#)).

Ulrich Tilgner, der langjährige Nahost-Korrespondent des ZDF und *Schweizer Fernsehens*, warnte bereits 2003 im Rückblick auf den Irakkrieg vor medialen Täuschungsmanövern durch die Militärs:

„Mit Hilfe der Medien bestimmen die Militärs die öffentliche Wahrnehmung und nutzen sie für ihre Planungen. Sie schaffen es, Erwartungen zu wecken und Szenarien und Täuschungen zu verbreiten. In dieser neuen Art von Krieg erfüllen die PR-Strategen der US-Administration eine ähnliche Funktion wie sonst die Bomberpiloten. Die Spezial-Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit im Pentagon und in den Geheimdiensten sind zu Kombattanten im Informationskrieg geworden.

() Dabei nutzen die amerikanischen Militärs die mangelnde Transparenz der Berichterstattung in den Medien gezielt für ihre Täuschungsmanöver. Die von ihnen gestreuten Informationen, die von Zeitungen und Rundfunk aufgenommen und verbreitet werden, können Leser, Zuhörer oder Zuschauer unmöglich bis zur Quelle zurückverfolgen. Somit gelingt es ihnen nicht, die ursprüngliche Absicht der Militärs zu erkennen.“ (Tilgner 2003, S. 132)

Was dem US-Militär bekannt ist, das dürfte auch dem US-Geheimdienst nicht fremd sein. In einer [bemerkenswerten Reportage](#) des britischen *Channel 4* sprachen ehemalige Mitarbeiter der CIA und der Agentur Reuters offen über die systematische Verbreitung von Propaganda und Desinformation in der Berichterstattung zu geopolitischen Konflikten:

Der ehemalige CIA-Offizier und Whistleblower [John Stockwell](#) sagte zu seiner Arbeit im Angola-Krieg: »Das grundsätzliche Ziel war, es wie eine gegnerische Aggression in Angola aussehen zu lassen. In diesem Sinne schrieben wir irgendwelche Geschichten und brachten sie in den Medien unter. () Ein Drittel meines Teams in dieser Mission waren PR-Experten, deren Aufgabe es war, Nachrichten zu erfinden und sie in der Presse zu platzieren. () Die Redakteure in den meisten westlichen Zeitungen sind nicht allzu skeptisch bei Meldungen, die den allgemeinen Ansichten und Vorurteilen entsprechen. () Einige unserer Geschichten liefen während Wochen. Aber es war alles erfunden.«

[Fred Bridgland](#) blickte auf seine Tätigkeit als Kriegskorrespondent bei der Agentur Reuters zurück: »Wir basierten unsere Berichte auf offiziellen Mitteilungen. Erst Jahre später erfuhr ich, dass in der US-Botschaft ein Desinformations-Experte der CIA saß und diese Mitteilungen erfand,

die überhaupt keinen Bezug zur Realität hatten. () Aber ehrlich gesagt, egal was die Agenturen publizieren, es wird von den Redaktionen sowieso aufgenommen.«

Und der ehemalige CIA-Analyst *David MacMichael* beschrieb seine Arbeit im Contra-Krieg in Nicaragua mit diesen Worten: »Man sagte, unser Geheimdienstwissen über Nicaragua sei so gut, dass wir sogar das Spülen einer Toilette registrieren können. Ich hatte aber eher das Gefühl, dass die Geschichten, die wir der Presse zuspielten, direkt aus der Toilette kamen.« (Hird 1985)

Natürlich verfügen die Geheimdienste auch über zahlreiche direkte Kontakte in unseren Medien, denen bei Bedarf “Informationen” zugespielt werden können. Doch ohne die zentrale Rolle der globalen Agenturen wäre die weltweit synchronisierte Verbreitung von Propaganda und Desinformation unmöglich so effizient realisierbar.

Durch diesen medialen *Propaganda-Multiplikator* erreichen die zweifelhaften Botschaften der PR-Experten von Regierungen, Militärs und Geheimdiensten mehr oder weniger ungeprüft und ungefiltert die breite Öffentlichkeit. Die Journalisten beziehen sich dabei auf die Agenturen, und die Agenturen berufen sich auf ihre Quellen. Zwar wird oft versucht, mit Ausdrücken wie “offenbar”, “angeblich” und dergleichen auf Unsicherheiten hinzuweisen (und sich selbst abzusichern) – doch da ist das Gerücht längst in die Welt gesetzt und entfaltet seine Wirkung.



Abb. 4: Der Propaganda-Multiplikator: Regierungen, Geheimdienste und Militärs verbreiten ihre Botschaften über die globalen Agenturen und die angeschlossenen Medien an das weltweite Publikum.

Wie die »New York Times« berichtete...

Neben den globalen Nachrichtenagenturen gibt es aber noch eine weitere Quelle, die oft genutzt wird, um über geopolitische Konflikte zu berichten: Es sind dies die großen und bekannten Medien in England und den USA.

Eine *New York Times* oder *BBC* verfügen beispielsweise über bis zu 100 Auslandskorrespondenten und weitere externe Mitarbeiter. Nahostkorrespondent Luyendijck gibt jedoch zu bedenken:

“Die westlichen Nachrichtenredaktionen, also auch ich, orientierten sich an der Nachrichtenauswahl angesehenener Medien wie *CNN*, der *BBC* und der *New York Times*. Sie gingen davon aus, dass deren Korrespondenten einen Überblick über die arabische Welt hätten. Wie sich aber herausstellte, konnten viele von ihnen nicht einmal Arabisch, zumindest nicht genug, um ein Gespräch zu führen oder das Fernsehen zu verstehen. Das galt für viele Topleute bei *CNN*, der *BBC*, dem *Independent*, *The Guardian*, *The New Yorker* und der *New York Times*.”
(Luyendijck 2015, K. I.3)

Hinzu kommt, dass die Quellen dieser Medien oftmals nicht leicht zu überprüfen sind („Militärkreise“, „anonyme Regierungsbeamte“, „Geheimdienstmitarbeiter“ und dergleichen) und deshalb ebenfalls für die Streuung von Propaganda genutzt werden können. Auf jeden Fall aber führt die verbreitete Orientierung an den angelsächsischen Publikationen zu einer weiteren Angleichung in der geopolitischen Berichterstattung unserer Medien.

Die folgende Abbildung zeigt einige Beispiele solcher Zitierungen anhand der Syrien-Berichterstattung des *Zürcher Tagesanzeigers* – immerhin die größte Tageszeitung der Schweiz und wie erwähnt ein Partner der *Süddeutschen Zeitung*. Die Artikel stammen alle aus den ersten Oktobertagen 2015, als Russland direkt in den Syrienkrieg eingriff:

Bagdad geschickt. Wie das «Wall Street Journal» unter Berufung auf US-Diplomaten berichtet, kündigte der General seinen Besuch lediglich eine Stunde im Voraus an, lieferte die	mit ihm erscheinen jetzt in Frankreich als Buch. In der britischen Tageszeitung The Guardian hat Le Caisne eine Kurzversion der Geschichte von César und Gesprächsausschnitte publiziert.
Der britische Verteidigungsminister Michael Fallon sagte der Zeitung « The Sun » vom Samstag, nur fünf Prozent der russischen Attacken hätten Ziele des IS ins Visier genommen.	Für die Zeitschrift « Foreign Affairs » widmen sich aktuell zwei US-Forscher, die an der Universität von Katar lehren, dem Thema. Der Geograf Michael Ewers und der Politologe Justin
Laut der « New York Times » haben die IS-Kämpfer sechs Dörfer nahe Aleppo erobert und drohen nun eine wichtige Versorgungsroute der Rebellen zur türkischen Grenze abzuschneiden.	Todesanzeigen ablesen. «Die Verluste der Revolutionsgarden nehmen zu», sagte der frühere CIA-Mitarbeiter Reuel Marc Gerech zu CNN . «Wir sehen ständig Todesanzeigen von
aufstellen wollte, grösstenteils ein. Wie die « New York Times » berichtet, soll das im 500 Millionen schweren Programm noch vorhandene Geld nun verwendet werden, um bestehende	sahen eigentlich sehr gut, was vor sich ging», zitiert die « Washington Post » Jeffrey White, einen früheren Analysten der Defense Intelligence Agency (DIA), einem militärischen

Abb. 5: Häufiges Zitieren von britischen und amerikanischen Medien, am Beispiel der Syrienberichterstattung des Zürcher Tagesanzeigers von Anfang Oktober 2015.

Das gewünschte Narrativ

Doch warum versuchen Journalisten in unseren Medien nicht einfach, selbstständig zu recherchieren und unabhängig von den globalen Agenturen und den angelsächsischen Medien zu berichten? Nahost-Korrespondent Luyendijk beschreibt seine diesbezüglichen Erfahrungen:

»Jetzt könnte man fragen: Warum sucht er (der Journalist) sich dann nicht vernünftige Quellen? Das habe ich ja probiert, aber immer wenn ich an den Presseagenturen, den großen angelsächsischen Medien und den *talking heads* (westliche Gesprächspartner und NGOs in arabischen Ländern) vorbei eine Reportage machen wollte, ging das daneben. () Offenbar konnte ich als Korrespondent ganz verschiedene Geschichten über ein und dieselbe Situation erzählen. Doch die Medien konnten nur eine davon bringen, und oft genug war das genau diejenige Geschichte, die das bereits vorherrschende Bild bestätigte.« (Luyendijk 2015, K. I.3)

Der Medienforscher Noam Chomsky hat diesen Effekt in seinem Aufsatz "[Was die Mainstream-Medien zum Mainstream macht](#)" wie folgt beschrieben: »Wenn du die offizielle Linie verlässt, wenn du abweichende Berichte produzierst, dann wirst du das bald zu spüren bekommen. () Es gibt viele Möglichkeiten, wie man dich rasch wieder auf Linie bekommt. Wenn du die Vorgaben nicht beachtest, dann wirst du deine Stelle nicht lange behalten. Dieses System funktioniert ziemlich gut, und es widerspiegelt die etablierten Machtstrukturen.« (Chomsky 1997)

Auch in deutschsprachigen Medien sind solche Fälle dokumentiert. Als beispielsweise ein *ARD*-Korrespondent im Libanesischen Bürgerkrieg über die mit eigenen Augen beobachtete materielle Unterstützung einer Miliz durch ein Nachbarland berichtete, kontaktierte der damalige Intendant der *ARD* ob des politisch inopportunen Beitrags sogleich den Chefredakteur, welcher dem betroffenen Journalisten umgehend einen Wechsel nach Südafrika nahelegte. (Mükke 2014, S.33) Ebenso [verließ](#) der langjährige Nahost- und Afghanistan-Korrespondent Ulrich Tilgner das *ZDF*, weil er aufgrund von »Bündnisrücksichten« und »Eingriffen in seine Arbeit« nicht mehr frei berichten [konnte](#): »[Früher] wollte man wissen: Was haben die Leute vor Ort zu sagen? Heute werden Beiträge nur zu oft in den Redaktionen zusammengebaut und der Sendeablauf wird designed.« (siehe auch: Tilgner 2003)

Auch die langjährige Nahost-Korrespondentin Karin Leukefeld [machte die Erfahrung](#), dass ihre Reportagen aus Syrien von deutschen Redaktionen plötzlich nicht mehr angenommen wurden. Man beschied ihr, sie müsse sich an die »einschlägigen Agenturmeldungen« halten.

In der Schweiz traf es unter anderem den ehemaligen Auslandschef der *Weltwoche*, der den "Fehler" beging, mitten im Bosnienkrieg über nachweisliche Kriegslügen der westlichen Allianz zu berichten: Er erhielt ein Schreibverbot und sah sich mit seiner möglichen Absetzung [konfrontiert](#). Zuletzt "erwischte" es den ehemaligen *Tagesschau*-Korrespondenten Helmut Scheben, der auf dem Newsportal *Watson* – ein Partner von *Spiegel Online* – die

westliche Berichterstattung zu Syrien als einseitig und manipulativ kritisierte. Keine zwei Tage später wurde er in einem aufgebrachtem Rückruf von der Redaktion als »Putin-Troll« [beschimpft](#). Trotz solcher Beispiele sind einige der [führenden Journalisten](#) weiterhin der Ansicht, ihnen würde niemand vorschreiben, was sie zu sagen haben. Wie passt dies zusammen? Medienforscher Chomsky klärt den scheinbaren Widerspruch [auf](#):

»Der entscheidende Punkt ist folgender: Diese Journalisten wären ihren Job längst los, wenn sie nicht schon lange bewiesen hätten, dass ihnen niemand sagen muss, was sie zu schreiben haben – weil sie ohnehin das “Richtige” schreiben werden. Wenn sie zu Beginn ihrer Karriere die “falschen” Storys verfolgt hätten, wären sie gar nicht erst in die Position gekommen, in der sie jetzt “alles sagen können, was sie wollen”. () Mit anderen Worten: Diese Journalisten durchliefen bereits einen Sozialisierungsprozess.« (Chomsky 1997)

Im Endeffekt führt dieser »Sozialisierungsprozess« zu einem Journalismus, der über geopolitische Konflikte (und einige andere Themen) im Allgemeinen nicht mehr unabhängig recherchiert und kritisch berichtet, sondern mittels [geeigneter Leitartikel, Kommentare und Interviewpartner](#) das gewünschte Narrativ zu festigen versucht. (Siehe auch: Gritsch 2010)

Fazit: Das »Erste Gesetz des Journalismus«

Der ehemalige AP-Journalist Herbert Altschull nannte es das *Erste Gesetz des Journalismus*: »In allen Pressesystemen sind die Nachrichtenmedien Instrumente derer, die die politische und wirtschaftliche Macht ausüben. Zeitungen, Zeitschriften, Radio- und Fernsehsender handeln also nicht unabhängig, obwohl sie die Möglichkeit unabhängiger Machtausübung besitzen.« (Altschull 1984/1995, S. 298)

Insofern ist es folgerichtig, wenn unsere etablierten Medien – die ja überwiegend durch Werbung finanziert oder aber quasi-staatlich organisiert sind – die geopolitischen Interessen der Transatlantik-Allianz vertreten. Denn sowohl die werbetreibenden Banken und Konzerne wie auch die Staaten selbst sind *nolens volens* auf die transatlantische Wirtschafts- und Sicherheitsarchitektur amerikanischer Prägung angewiesen.

Zudem sind unsere führenden Medien bzw. deren Schlüsselpersonen – ganz im Sinne von Chomskys »Sozialisierung« – oftmals selbst in die Netzwerke der transatlantischen Elite eingebunden. Die folgende Abbildung illustriert dies am Beispiel der [Atlantik-Brücke](#) und der

jährlichen [Bilderberg-Konferenz](#) – zwei der wichtigsten derartigen Institutionen (siehe auch: Krüger 2013).



Abb. 6: Einige der führenden deutschsprachigen Medien, von denen Schlüsselpersonen (Herausgeber, Geschäftsführer, Chefredakteure, Journalisten etc.) in die transatlantischen Netzwerke der Atlantik-Brücke oder der Bilderberg-Konferenz eingebunden sind oder waren ([mehr dazu](#)).

Die meisten etablierten Publikationen sind mithin der Sparte »[Transatlantik-Medien](#)« zuzurechnen. Vielleicht gerade deswegen ging dieser wichtige Aspekt bisweilen vergessen und es entstand beim Publikum der Eindruck einer vermeintlichen Vielfalt, die es jedoch insbesondere im tagesaktuellen Bereich eigentlich nie gab: Der theoretischen Medienfreiheit standen hier allzu hohe praktische Eintrittshürden entgegen (Senderkonzessionen, limitierte Frequenz- und Programmplätze, Anforderungen an Finanzierung und technische Infrastruktur, beschränkte Verkaufskanäle, Abhängigkeit von Werbung und Agenturen etc.).

Erst durch das Internet ist Altschulls *Erstes Gesetz* ein Stück weit durchbrochen worden. In den letzten Jahren konnte so ein qualitativ hochwertiger, leserfinanzierter Journalismus [entstehen](#), der die herkömmlichen Medien in Bezug auf kritische Berichterstattung und Ausleuchtung von Hintergründen teils deutlich übertrifft. Einige dieser »alternativen« Publikationen erreichen

inzwischen allein im deutschsprachigen Raum über 100'000 Leser und Zuschauer, was zeigt, dass die »Masse« für die Qualität eines Mediums keineswegs ein Problem sein muss – im Gegenteil. Andererseits gelang es den etablierten Medien bislang, auch im Internet die große Mehrzahl der Besucher auf sich zu vereinen (siehe Statistiken für die [Schweiz](#), [Deutschland](#), und [Österreich](#)). Dies hängt wiederum eng mit den Nachrichtenagenturen zusammen, deren stets aktuelle Meldungen das Rückgrat der meisten Newsportale bilden.

Die kommenden Jahre werden es zeigen: Wird die »politische und wirtschaftliche Macht« gemäß Altschulls »Gesetz« die Kontrolle über die Nachrichten behalten – oder werden »unkontrollierte« Nachrichten das politische und ökonomische Machtgefüge verändern?

Nachträge

- [Britain secretly funded Reuters in 1960s and 1970s](#) (Reuters, January 2020)
- [Reuters, BBC in Covert UK Program to Push Western Agenda](#) (The Grayzone, February 2021)
- [The Formation of the Reuters-Havas-Wolff News Monopoly and Cartel](#) (Winter Watch, 2022)
- [The CIA's Mop-Up Man](#) (The Intercept, September 2014)

Fallstudie: Syrien-Berichterstattung

Im Rahmen einer Fallstudie wurde die Syrien-Berichterstattung von je drei führenden Tageszeitungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Vielseitigkeit und journalistische Eigenleistung hin untersucht. Ausgewählt wurden hierfür die folgenden Zeitungstitel:

- **Für Deutschland:** Die *Welt*, die *Süddeutsche Zeitung* (SZ), und die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (FAZ)

- **Für die Schweiz:** Die *Neue Zürcher Zeitung* (NZZ), der *Zürcher Tagesanzeiger* (TA), und die *Basler Zeitung* (BaZ)
- **Für Österreich:** Der *Standard*, der *Kurier*, und die *Presse*

Als Untersuchungszeitraum wurde der 1. bis 15. Oktober 2015 definiert, d.h. die ersten beiden Wochen nach dem direkten Eingreifen Russlands in den Konflikt. Berücksichtigt wurde die gesamte Print- und Online-Berichterstattung der genannten Zeitungen. Nicht berücksichtigt wurden allfällige Sonntagsausgaben, da nicht alle untersuchten Zeitungen über eine solche verfügen. Insgesamt entsprachen 381 Zeitungsartikel den genannten Kriterien.

In einem ersten Schritt wurden die Artikel anhand ihrer Eigenschaften in folgende Gruppen eingeteilt:

1. **Agenturen:** Meldungen und Berichte von Nachrichtenagenturen (mit Agenturkürzel)
2. **Berichte/Agenturen:** Einfache Berichte (mit Autorennamen), die ganz oder teilweise auf Meldungen von Agenturen basieren
3. **Hintergrund:** Redaktionelle Hintergrundberichte und Analysen
4. **Meinungen/Kommentare:** Meinungsbeiträge und Gastkommentare
5. **Interviews:** Interviews mit Experten, Politikern etc.
6. **Investigativ:** Investigative Recherchen, die neue Informationen oder Zusammenhänge aufdecken

Die folgende Abbildung 1 zeigt die Zusammensetzung der Artikel für die neun untersuchten Zeitungen insgesamt. Wie ersichtlich bestanden 55% der Artikel aus Meldungen und Berichten von Nachrichtenagenturen; 23% aus redaktionellen Berichten auf Basis von Agenturmaterial; 9% aus Hintergrundberichten; 10% aus Meinungen und Gastkommentaren; 2% aus Interviews; und 0% aus investigativen Recherchen.



Abbildung 1: Artikelarten und journalistische Eigenleistung (insgesamt; n=381)

Die reinen Agenturtexte – von der kurzen Meldung bis hin zum ausführlichen Bericht – befanden sich dabei mehrheitlich auf den Internetseiten der Tageszeitungen: Auf diesen ist einerseits der Aktualitätsdruck höher als in der gedruckten Ausgabe, andererseits bestehen keine Platzbeschränkungen. Die meisten übrigen Artikelarten fanden sich sowohl in der Online- wie in der gedruckten Ausgabe; einige exklusive Interviews und Hintergrundberichte fanden sich nur in den gedruckten Ausgaben. Sämtliche Artikel wurden für die Untersuchung nur einmal erfasst.

Die folgende Abbildung 2 zeigt dieselbe Klassifikation aufgeschlüsselt pro Zeitung. Die meisten Zeitungen publizierten im Beobachtungszeitraum (zwei Wochen) zwischen 40 und 50 Artikel zum Syrienkonflikt (Print und Online). Einzig bei der deutschen *Welt* waren es mehr (58), bei der *Basler Zeitung* und dem österreichischen *Kurier* hingegen deutlich weniger (29 bzw. 33).

Der Anteil der Agenturmeldungen liegt je nach Zeitung bei knapp 50% (*Welt*, *Süddeutsche*, *NZZ*, *Basler Zeitung*), knapp 60% (*FAZ*, *Tagesanzeiger*), und 60 bis 70% (*Presse*, *Standard*, *Kurier*). Zusammen mit den agenturbasierten Berichten liegt der Anteil bei den meisten Zeitungen zwischen circa 70% (*Basler Zeitung*) und 80%, bei der österreichischen *Presse* bei 88%. Diese Anteile decken sich mit früheren medienwissenschaftlichen Studien (siehe z.B. Blum 1995; Johnston 2011; MacGregor 2013; Paterson 2007).

Bei den Hintergrundberichten lagen die Schweizer Zeitungen vorne (fünf bis sechs Stück), gefolgt von der *Welt*, der *Süddeutschen* und dem *Standard* (je vier) sowie den übrigen Zeitungen (ein bis drei). Die Hintergrundberichte und Analysen widmeten sich insbesondere der Situation und Entwicklung im Nahen Osten, sowie den Motiven und Interessen einzelner Akteure (z.B. Russland, Türkei, »Islamischer Staat«).

Am meisten Kommentare waren indessen bei den deutschen Zeitungen zu beobachten (je sieben Kommentare), gefolgt vom *Standard* (fünf), der *NZZ* und dem *Tagesanzeiger* (je vier). Die *Basler Zeitung* brachte im Beobachtungszeitraum keinen Kommentar, dafür zwei Interviews. Weitere Interviews führten der *Standard* (drei) sowie der *Kurier* und die *Presse* (je eines). Investigative Recherchen konnten hingegen bei keiner der Zeitungen festgestellt werden.

Insbesondere bei den drei deutschen Zeitungen wurde zudem eine aus journalistischer Sicht problematische Vermischung von Kommentaren und Berichten festgestellt, d.h. Berichte enthielten starke Meinungsäußerungen, obwohl sie nicht als Kommentar gekennzeichnet waren. Die Erfassung für die vorliegende Studie basierte aber in jedem Fall auf der Artikel-Kennzeichnung durch die Zeitung.

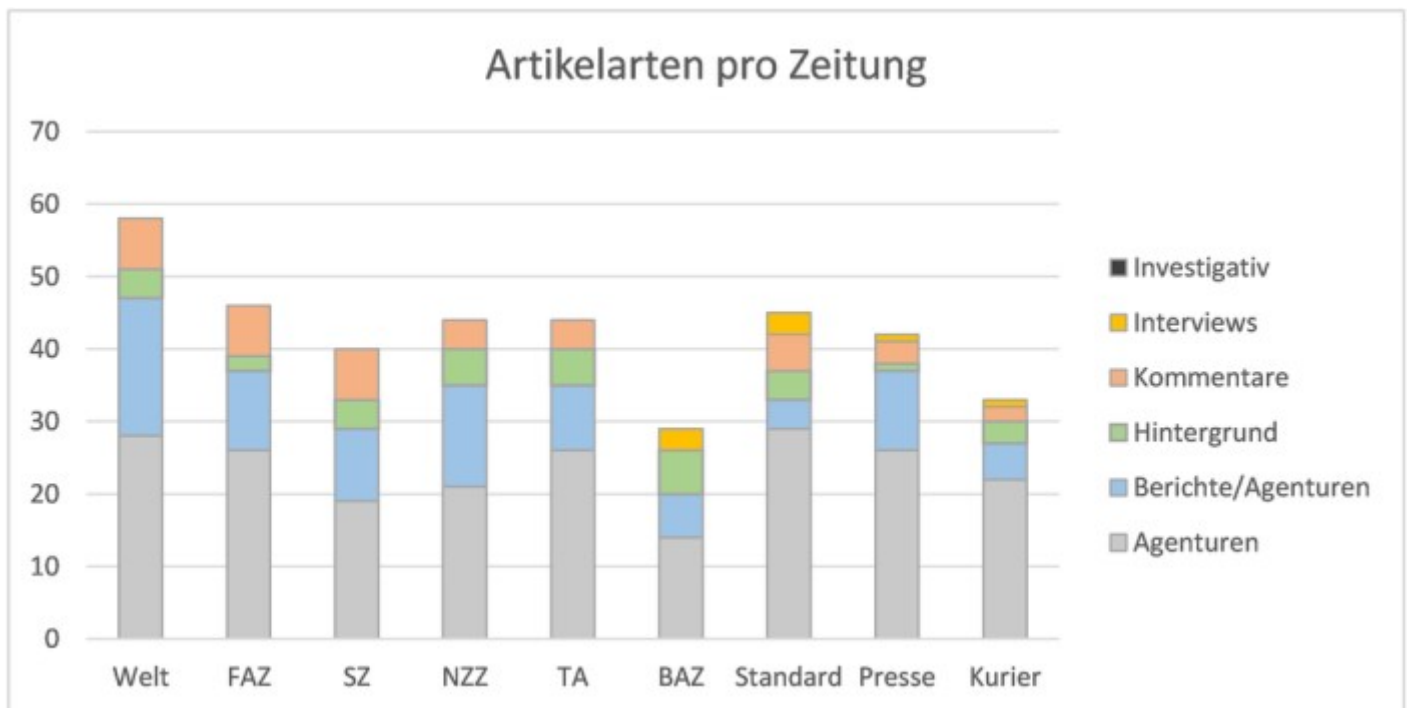


Abbildung 2: Artikelarten pro Zeitung

Die folgende Abbildung 3 zeigt die Aufschlüsselung der Agenturmeldungen (anhand der Agenturkürzel) auf die einzelnen Nachrichtenagenturen, insgesamt und pro Land. Die 211 Agenturmeldungen trugen insgesamt 277 Agenturkürzel (eine Meldung kann aus Material von

mehr als einer Agentur bestehen). Gesamthaft stammten 24% der Agenturmeldungen von der AFP; je rund 20% von der DPA, APA und Reuters; 9% von der SDA; 6% von der AP; und 11% waren unbekannt (keine Kennzeichnung oder pauschal "Agenturen").

In Deutschland teilen sich die DPA, AFP und Reuters je etwa einen Drittel der Meldungen. In der Schweiz führen die SDA und die AFP, und in Österreich die APA und Reuters.

Tatsächlich dürften die Anteile der globalen Agenturen AFP, AP und Reuters noch höher liegen, da die schweizerische SDA und die österreichische APA ihre internationalen Meldungen hauptsächlich von den globalen Agenturen beziehen und die deutsche DPA ihrerseits eng mit der amerikanischen AP kooperiert.

Anzumerken ist noch, dass die globalen Agenturen aus historischen Gründen unterschiedlich stark in den verschiedenen Weltregionen vertreten sind. Bei Ereignissen in Asien, der Ukraine oder in Afrika wird der Anteil der einzelnen Agenturen deshalb ein anderer sein als bei Ereignissen im Nahen Osten.

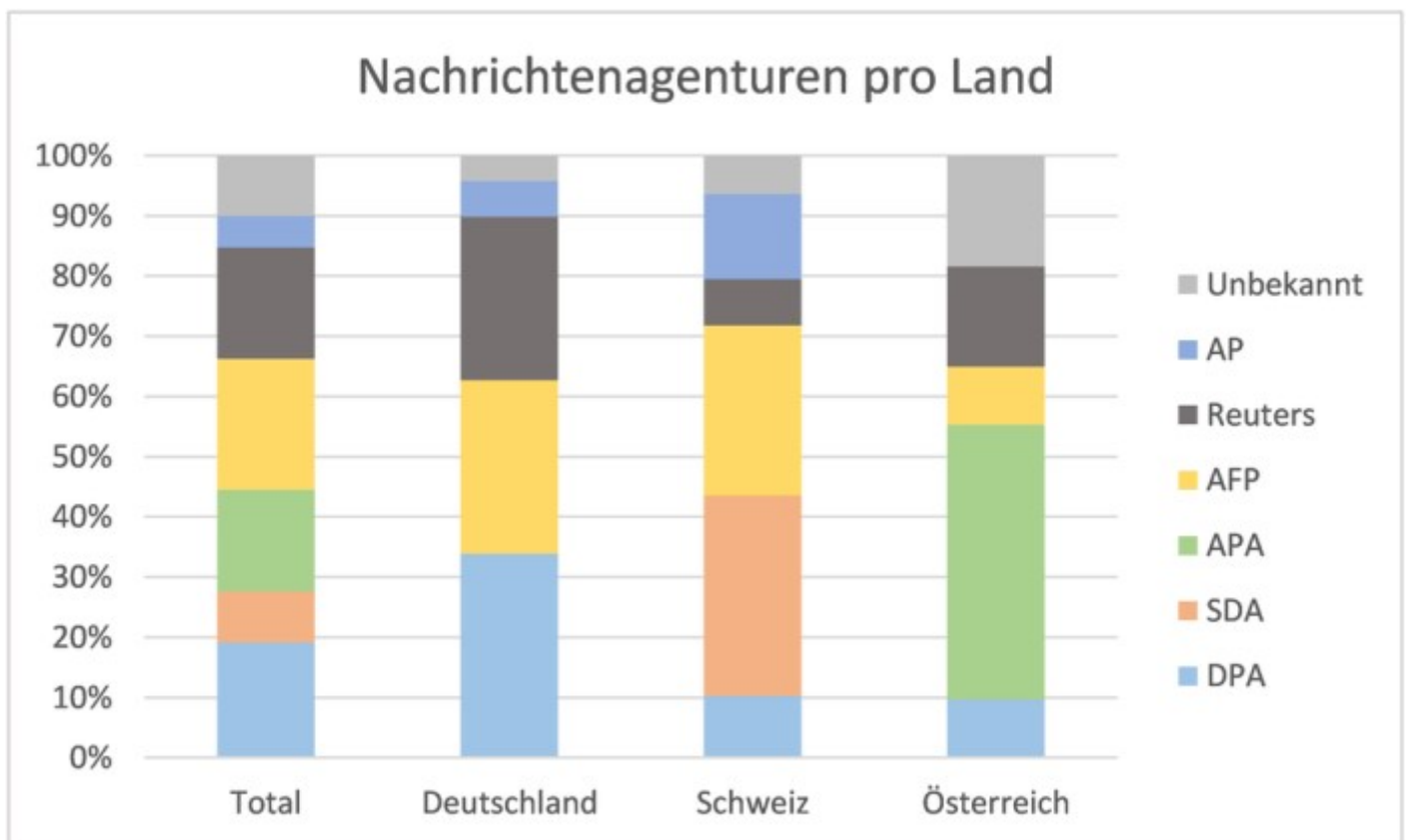


Abbildung 3: Anteil der Nachrichtenagenturen, insgesamt (n=277) und pro Land.

In einem nächsten Schritt wurde anhand der zentralen Aussagen die Ausrichtung von redaktionellen Meinungsbeiträgen (28), Gastkommentaren (10) und Interviewpartnern (7) bewertet (insgesamt 45 Artikel). Wie Abbildung 4 zeigt, fielen 82% der Beiträge grundsätzlich USA/NATO-freundlich aus, 16% waren neutral oder ausgewogen, und 2% waren überwiegend USA/NATO-kritisch.

Zu den Gastkommentatoren und Interviewpartnern zählten unter anderem ein ehemaliger NATO-Generalsekretär (“Staaten der Region sollen Truppen stellen”), der Präsident des amerikanischen *Council on Foreign Relations* (“Syrien und Europas Krise”), der Direktor einer US-Menschenrechtsorganisation (“Assad kann nicht bleiben”), die Büro-Leiterin eines NATO-affinen *Think Tanks* (“Die Spieler von Damaskus”), ein ehemaliger *Senior Transatlantic Fellow* beim *German Marshall Fund* (“Putin und Syrien: Der Diplomatie eine Gasse”), ein ehemaliger deutscher Außenminister und Befürworter des Kosovo-Krieges (“Europa darf seine Grundwerte nicht opfern”), sowie ein *Senior Associate* am *Carnegie Moscow Center* (“Putins krummer Weg nach Damaskus”). Hinzu kamen einige Akademiker an westlichen Universitäten, russische (zumeist Kreml-kritische) Intellektuelle, sowie der nach Europa geflüchtete Direktor des Archäologischen Museums von Aleppo (“Die Zerstörung der Antike wird weitergehen”). Beim einzigen überwiegend USA/NATO-kritischen Beitrag handelte es sich um einen redaktionellen Meinungsbeitrag im österreichischen *Standard* vom 2. Oktober 2015 mit dem Titel: “Die Strategie des Regime Change ist gescheitert. Eine Unterscheidung in “gute” und “schlechte” Terrorgruppen in Syrien macht die westliche Politik unglaubwürdig.”

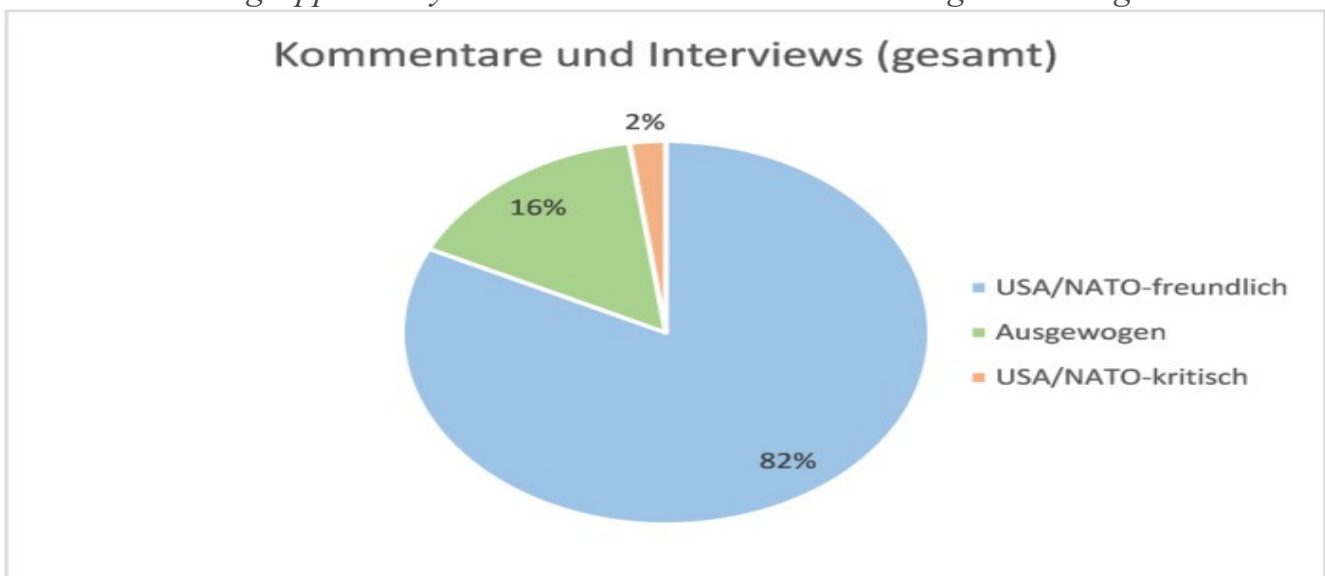


Abbildung 4: Grundsätzliche Ausrichtung der Meinungsbeiträge, Gastkommentare und Interviewpartner (insgesamt; n=45).

Die folgende Abbildung zeigt die Ausrichtung der Meinungsbeiträge, Gastkommentare und Interviewpartner wiederum aufgeschlüsselt auf die einzelnen Zeitungen. Wie ersichtlich brachten die *Welt*, die *Süddeutsche Zeitung*, die *NZZ*, der *Zürcher Tagesanzeiger* und der österreichische *Kurier* ausschließlich USA/NATO-freundliche Meinungs- und Gastbeiträge, die *FAZ* mit Ausnahme eines neutralen/ausgewogenen Beitrags ebenfalls. Der *Standard* brachte vier USA/NATO-freundliche, drei ausgewogene/neutrale, sowie den bereits genannten USA/NATO-kritischen Meinungsbeitrag. Die *Presse* brachte als einzige der untersuchten Zeitungen überwiegend neutrale/ausgewogene Meinungs- und Gastbeiträge. Die *Basler Zeitung* brachte je einen USA/NATO-freundlichen und einen ausgewogenen Beitrag. Kurz nach dem Beobachtungszeitraum (am 16. Oktober 2015) erschien in der *Basler Zeitung* zudem ein Interview mit dem Präsidenten des russischen Parlaments. Dieses hätte selbstredend als ein USA/NATO-kritischer Beitrag gezählt.

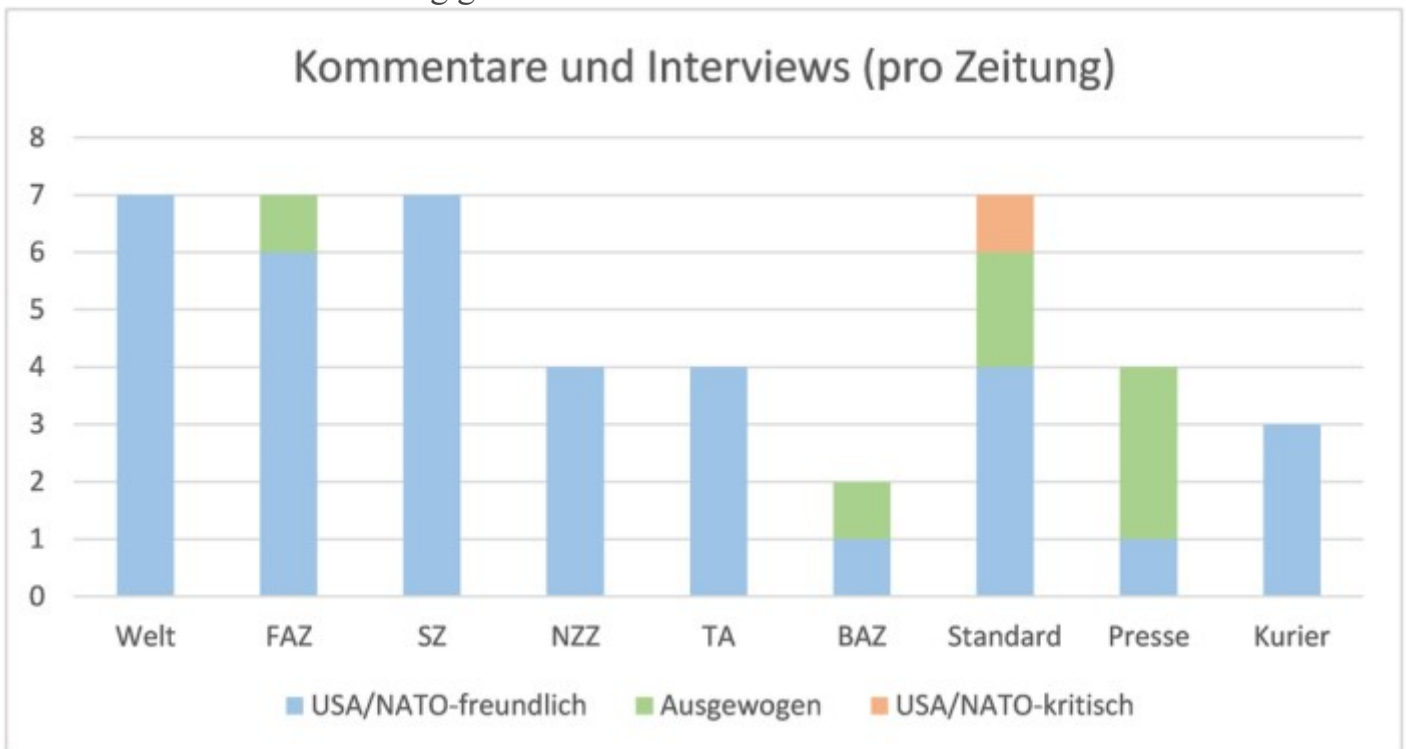


Abbildung 5: Grundsätzliche Ausrichtung der Meinungsbeiträge, Gastkommentare und Interviewpartner (insgesamt).

In einer weiteren Analyse wurde mittels einer Volltext-Stichwortsuche nach "Propaganda" (und Wortkombinationen damit) untersucht, in welchen Fällen die untersuchten Zeitungen selbst Propaganda bei einer der beiden geopolitischen Konfliktparteien USA/NATO oder Russland

identifizierten (nicht berücksichtigt wurde die Konfliktpartei "IS/ISIS"). Insgesamt wurden zwanzig solcher Fälle ermittelt. Abbildung 6 zeigt das Ergebnis: Demnach wurde in 85% der Fälle die Propaganda auf Seiten der Konfliktpartei Russland identifiziert, in 15% war die Verortung neutral oder unbestimmt, und in 0% der Fälle wurde Propaganda auf Seiten der Konfliktpartei USA/NATO verortet.

Anzumerken ist, dass es in ca. der Hälfte der Fälle (neun) die *NZZ* war, die von russischer Propaganda sprach ("Kreml-Propaganda", "Moskauer Propagadamaschine", "Propagandamärchen", "russischer Propagandaapparat" etc.), gefolgt von der *FAZ* (drei), der *Welt* und der *Süddeutschen* (je zwei) und dem *Kurier* (einmal). Die anderen Zeitungen sprachen nicht von Propaganda oder nur in einem neutralen Kontext (oder im Zusammenhang mit dem IS).

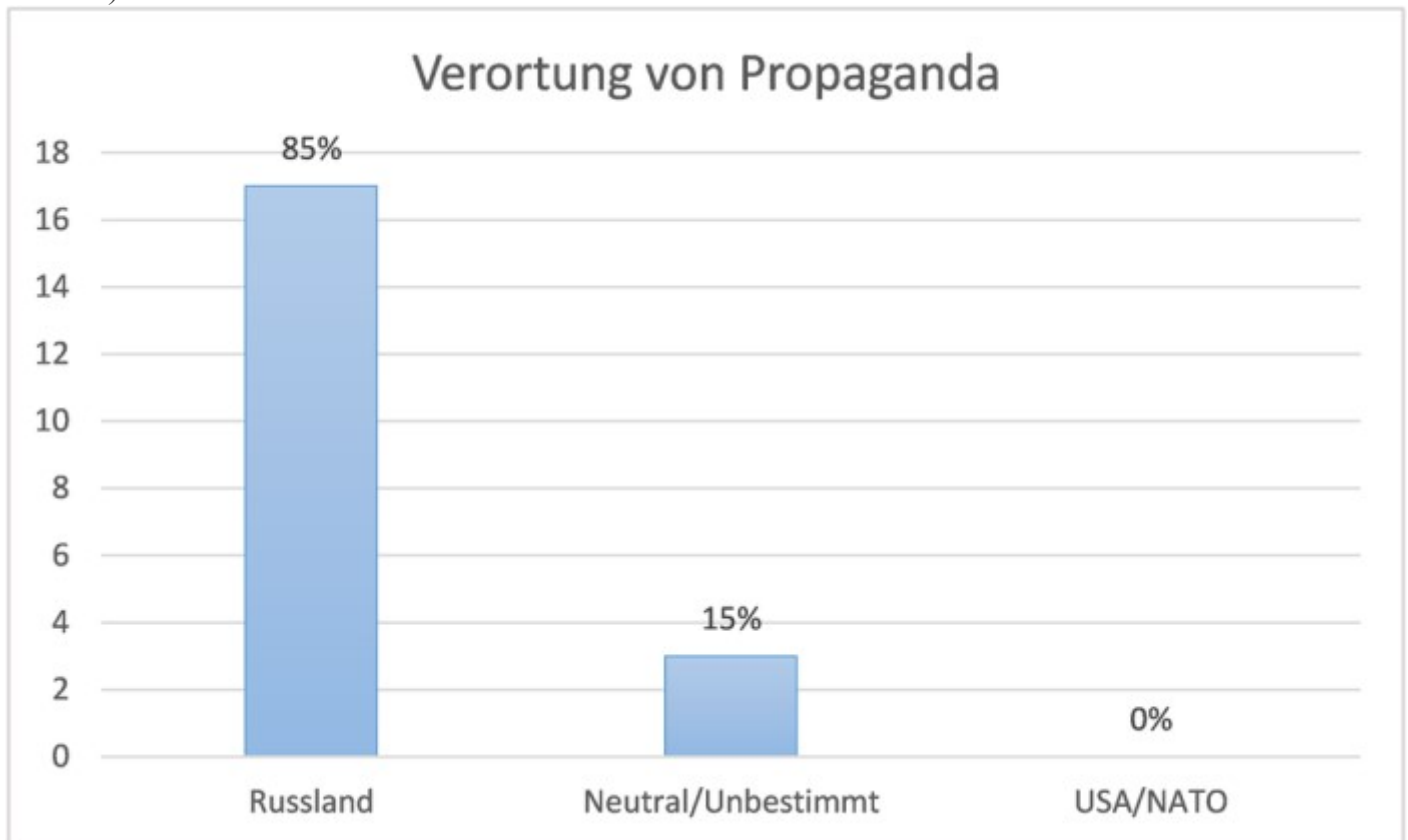


Abbildung 6: Verortung von Propaganda durch die untersuchten Zeitungen (insgesamt; n=20).

Fazit

In dieser Fallstudie wurde am Beispiel des Syrienkriegs die geopolitische Berichterstattung von je drei führenden Tageszeitungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Vielfältigkeit und journalistische Eigenleistung hin untersucht.

Die Resultate bestätigen die hohe Abhängigkeit der geopolitischen Berichterstattung von den globalen Nachrichtenagenturen (63 bis 90%; ohne Kommentare und Interviews) bei gleichzeitigem Fehlen von eigener investigativer Recherche, sowie die einseitige Kommentierung der Ereignisse zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO (82% positiv vs. 2% kritisch), deren Botschaften von den Zeitungen zudem nicht auf allfällige Propaganda hin überprüft werden.

[Studie als PDF herunterladen](#)

Literatur

Altschull, Herbert J. (1984/1995): Agents of power. The media and public policy. *Longman*, New York.

Becker, Jörg (2015): Medien im Krieg – Krieg in den Medien. *Springer Verlag für Sozialwissenschaften*, Wiesbaden.

Blum, Roger et al. (Hrsg.) (1995): Die Aktualitätäter. Nachrichtenagenturen in der Schweiz. *Verlag Paul Haupt*, Bern.

Chomsky, Noam (1997): What Makes Mainstream Media Mainstream. *Z Magazine*, MA. ([PDF](#))

Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich (FOEG) (2011): Jahrbuch Qualität der Medien, Ausgabe 2011. *Schwabe*, Basel. ([PDF](#))

Gritsch, Kurt (2010): Inszenierung eines gerechten Krieges? Intellektuelle, Medien und der “Kosovo-Krieg” 1999. *Georg Olms Verlag*, Hildesheim.

Hird, Christopher (1985): Standard Techniques. *Diverse Reports, Channel 4 TV*. 30. Oktober 1985. ([Link](#))

Höhne, Hansjoachim (1977): Report über Nachrichtenagenturen. Band 1: Die Situation auf den Nachrichtenmärkten der Welt. Band 2: Die Geschichte der Nachricht und ihrer Verbreiter. *Nomos Verlagsgesellschaft*, Baden-Baden.

Johnston, Jane & Forde, Susan (2011): The Silent Partner: News Agencies and 21st Century News. *International Journal of Communication* 5 (2011), p. 195–214. ([PDF](#))

Krüger, Uwe (2013): Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse. *Herbert von Halem Verlag*, Köln.

Luyendijk, Joris (2015): Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters – Aktualisierte Neuauflage. *Tropen*, Stuttgart.

MacGregor, Phil (2013): International News Agencies. Global eyes that never blink. In: Fowler-Watt/Allan (ed.): Journalism: New Challenges. *Centre for Journalism & Communication Research*, Bournemouth University. ([PDF](#))

Mükke, Lutz (2014): Korrespondenten im Kalten Krieg. Zwischen Propaganda und Selbstbehauptung. *Herbert von Halem Verlag*, Köln.

Paterson, Chris (2007): International news on the internet. *The International Journal of Communication Ethics*. Vol 4, No 1/2 2007. ([PDF](#))

Queval, Jean (1945): Première page, Cinquième colonne. *Arthème Fayard*, Paris.

Schulten-Jaspers, Yasmin (2013): Zukunft der Nachrichtenagenturen. Situation, Entwicklung, Prognosen. *Nomos*, Baden-Baden.

Segbers, Michael (2007): Die Ware Nachricht. Wie Nachrichtenagenturen ticken. *UVK*, Konstanz.

Steffens, Manfred [Ziegler, Stefan] (1969): Das Geschäft mit der Nachricht. Agenturen, Redaktionen, Journalisten. *Hoffmann und Campe*, Hamburg.

Tilgner, Ulrich (2003): Der inszenierte Krieg – Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins. *Rowohlt*, Reinbek.

Wilke, Jürgen (Hrsg.) (2000): Von der Agentur zur Redaktion. *Böhlau*, Köln.

<https://swprs.org/die-nzz-studie/>

Die NZZ-Studie

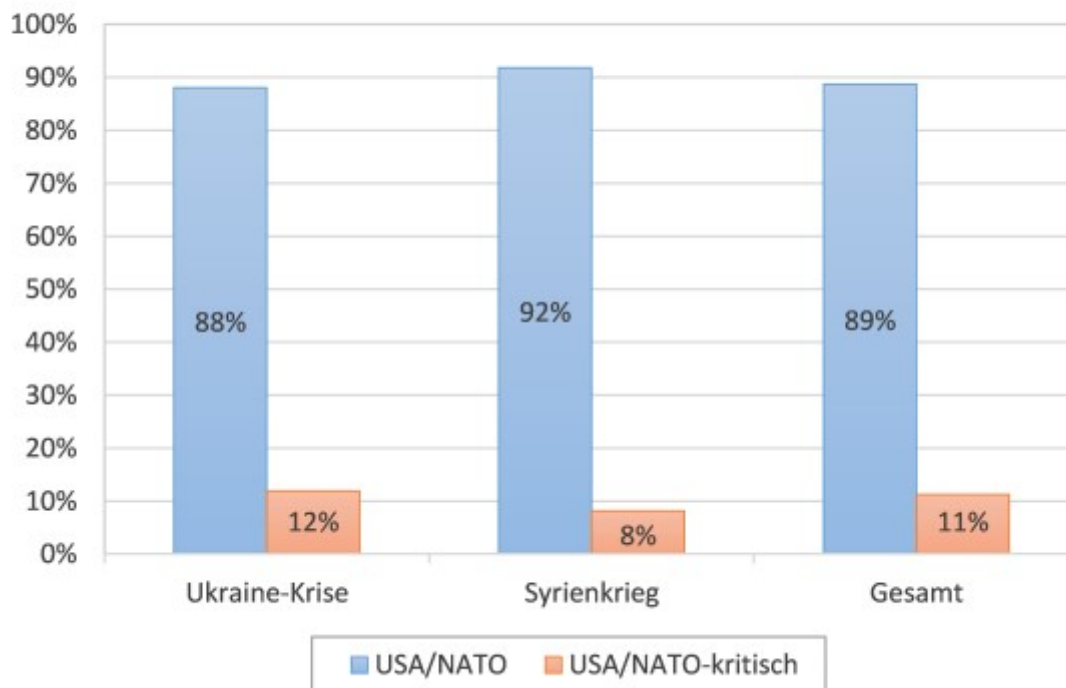
Die *Neue Zürcher Zeitung* ist die führende Schweizer Tageszeitung für internationale Themen. Doch wie objektiv und kritisch berichtet die *NZZ* über geopolitische Konflikte? Um dies zu überprüfen, wurden während je eines Monats alle *NZZ*-Berichte zur Ukraine-Krise und zum Syrienkrieg analysiert und anhand des Modells von Professor Anne Morelli auf Muster von Kriegspropaganda hin ausgewertet.

Die Resultate sind eindeutig: Die *NZZ* verbreitet in ihren Berichten überwiegend Propaganda der Konfliktpartei USA/NATO. Gastkommentare und Meinungsbeiträge geben nahezu durchgehend

die Sicht dieser Konfliktpartei wieder, während Propaganda ausschließlich auf der Gegenseite verortet wird. Die verwendeten Drittquellen sind unausgewogen und teilweise nicht überprüfbar. Insgesamt muss von einer einseitigen, selektiv-unkritischen und wenig objektiven Berichterstattung durch die *Neue Zürcher Zeitung* gesprochen werden. Verschiedene Erklärungsversuche für diesen Befund werden diskutiert.

[Studie als PDF herunterladen](#)

Propaganda insgesamt



(Hinweis: Bei Interesse an der Studie bitte auf diese Seite verlinken. Obige Zusammenfassung und einzelne Auszüge können übernommen werden. Keine Volltext-Kopie.)

Qualität der geopolitischen Berichterstattung in der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ)

Eine Studie von [Swiss Propaganda Research](#)

März 2016

Inhaltsübersicht

1. [Das Ponsonby-Morelli-Modell für Kriegspropaganda](#)
2. [Untersuchungsmethode](#)
3. [Resultate](#)
4. [Erklärungsversuche](#)
5. [Schlussfolgerungen](#)
6. [Anmerkungen und Literatur](#)

1. Das Ponsonby-Morelli-Modell für Kriegspropaganda

Lord Arthur Ponsonby (1871-1946) war britischer Diplomat, Politiker und Friedensaktivist. Er veröffentlichte 1928 das Buch *Falsehood in War-Time*, in welchem er auf rund 200 Seiten die britische, französische, deutsche, italienische und amerikanische Propaganda aus dem Ersten Weltkrieg dokumentierte und nach Themen und Techniken sortierte. Ponsonbys Buch gilt bis heute als Klassiker der Literatur zu Kriegspropaganda (Ponsonby 1928).

2001 griff Anne Morelli, Professorin für Historische Quellenkritik an der Freien Universität Brüssel, Ponsonbys Schrift erneut auf und destillierte daraus die *Prinzipien der Kriegspropaganda*. Ihr gleichnamiges Buch erschien 2004 in erster und 2014 in zweiter Auflage auf deutsch. Morelli zeigt darin auf, dass die Kriegspropaganda-Techniken, die Ponsonby 1928 im Rückblick auf den Ersten Weltkrieg identifizierte, nichts von ihrer Gültigkeit und Aktualität eingebüßt haben, sondern auch bei späteren heißen wie kalten Kriegen im 20. und jungen 21. Jahrhundert von allen Konfliktparteien rege benutzt wurden (Morelli 2004).

Das Ponsonby-Morelli-Modell umfasst die folgenden zehn Prinzipien der Kriegspropaganda:

1. Wir wollen keinen Krieg
2. Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg
3. Der Feind hat dämonische Züge
4. Wir kämpfen für eine gute Sache und nicht für eigennützige Ziele
5. Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten; bei uns ist es Versehen
6. Der Feind verwendet unerlaubte Waffen

7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm
8. Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt
9. Unsere Mission ist heilig
10. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter

Mit Blick auf die geopolitischen Krisen und Kriege der letzten Jahrzehnte ist leicht zu erkennen, dass die meisten dieser Prinzipien, in jeweils unterschiedlicher Ausgestaltung und Betonung, im Rahmen von Propaganda verwendet wurden – und zwar oftmals von allen Konfliktparteien gleichzeitig.

Eine Besonderheit des Ponsonby-Morelli-Modells liegt darin, dass nicht von vornherein zwischen Wahrheit und Lüge unterschieden werden muss. Ob eine Behauptung richtig oder falsch ist, lässt sich oft erst im Nachhinein feststellen; mitunter erst Jahrzehnte später im Rahmen von geschichtlicher Forschung. Für den unmittelbaren Effekt der Kriegspropaganda ist der Wahrheitsgehalt einer Behauptung jedoch grundsätzlich unerheblich. Aus historischer Sicht ist freilich ein Großteil vergangener Kriegspropaganda aller Konfliktparteien in gewissem Grade übertrieben, unvollständig oder schlicht falsch gewesen.

2. Untersuchungsmethode

Untersucht wurde die NZZ-Berichterstattung vom April 2014 zur Ukraine-Krise sowie vom Oktober 2015 zum Syrienkrieg. Dies waren die jeweils ersten Kalendermonate nach Eskalation des Konfliktes zwischen den beiden geopolitischen Akteuren USA/NATO und Russland (Einbindung der Krim in die Russische Föderation am 21. März 2014 und Eintritt Russlands in den Syrienkrieg am 30. September 2015).

Die Artikel wurden mittels einer Volltext-Stichwortsuche nach “Ukraine” bzw. “Syrien” abgerufen. Berücksichtigt wurden sämtliche Artikel in den genannten Zeiträumen, bei denen aus dem Titel, Untertitel oder der Einleitung hervorging, dass sie sich direkt mit dem jeweiligen Konflikt befassen würden. Nicht berücksichtigt wurden Agenturmeldungen, reine Börsen- bzw. Finanzmeldungen, Sportberichte, sowie kurze Einleitungs- und Übersichtsartikel, die lediglich

auf einen Haupttext verwiesen. Nicht berücksichtigt wurden ferner Artikel der Sonntagsausgabe (*NZZ am Sonntag*), da diese von einer eigenen Redaktion erstellt wird.

Den genannten Kriterien entsprachen insgesamt 133 Artikel (99 zur Ukraine, 34 zu Syrien), darunter 13 Meinungsbeiträge und ein Interview. Anhand des in Kapitel eins beschriebenen Ponsonby-Morelli-Modells wurden diese Artikel sodann Satz für Satz auf Propaganda-Botschaften hin untersucht. Entsprechende Sätze oder Formulierungen wurden in NATO- und NATO-kritische Propaganda eingeteilt, nach den Prinzipien eins bis zehn kategorisiert und pro Artikel aufsummiert.

Die geopolitischen Konfliktparteien wurden dabei wie folgt definiert. Die Konfliktpartei *USA/NATO* oder kurz *NATO* umfasst die von den USA angeführte Militärallianz, deren Mitgliedsländer, sowie deren unmittelbare Verbündete. Zu den Verbündeten wurden gezählt: in der Ukraine-Krise die pro-westliche Opposition, die im Februar 2014 in Kiew an die Macht kam; im Syrienkrieg die oppositionellen Gruppierungen, die von NATO-Mitgliedern offiziell unterstützt wurden. Die Konfliktpartei *Russland* umfasst die russische Föderation und deren unmittelbare Verbündete: in der Ukraine-Krise die pro-russischen Gruppierungen auf der Krim und in der Ostukraine; im Syrienkrieg das syrische Regime von Präsident Al-Asad und regimetreue Gruppierungen (bspw. die Hisbollah). Im Syrienkrieg nicht berücksichtigt wurde der sogenannte “Islamische Staat” (ISIS), da diese Gruppierung keiner der geopolitischen Konfliktparteien eindeutig zugeordnet werden konnte. Propaganda für oder gegen ISIS wurde deshalb nicht erfasst.

Zusätzlich wurde mittels Volltext-Stichwortsuche nach “Propaganda” oder “Propagandist” untersucht, bei welchen Gelegenheiten die *NZZ* selbst Propaganda von einer der Konfliktparteien identifizierte. Schließlich wurden die von der *NZZ* verwendeten Drittquellen auf ihre Ausrichtung und Überprüfbarkeit hin analysiert.

Mit der gewählten Methode nicht untersucht werden konnten allfällige Bilder und Fotografien, obschon auch diese natürlich Propaganda-Botschaften transportieren können. Ebenfalls nicht erfasst wurde allfällige Propaganda, die durch *Weglassen* von Informationen entstehen kann. Schließlich sei nochmals daran erinnert, dass das Ponsonby-Morelli-Modell nicht zwischen “wahrer” und “falscher” Propaganda unterscheidet (sofern sich dies überhaupt bestimmen lässt), sondern lediglich die verschiedenen Propaganda-Botschaften und -Prinzipien erfasst. Zur

Propaganda-Theorie siehe auch das Literaturverzeichnis zu dieser Studie (u.a. Baines 2013, Bussemer 2008, Starkulla 2015).

3. Resultate

Im Folgenden werden die Resultate der verschiedenen Analysen präsentiert und grafisch dargestellt.

3.1 Verwendung von Propaganda insgesamt

Die Auswertung aller 133 NZZ-Artikel zum Ukraine- und Syrienkonflikt ergab insgesamt 833 Kriegspropaganda-Botschaften, d.h. pro Artikel durchschnittlich 6.3 Botschaften. Davon waren 739 Botschaften oder 89% NATO-Propaganda und 94 Botschaften oder 11% NATO-kritische Propaganda. Wie Abbildung 1 zeigt, unterscheiden sich diese Werte zwischen dem Ukraine- und Syrienkonflikt nur um wenige Prozentpunkte.

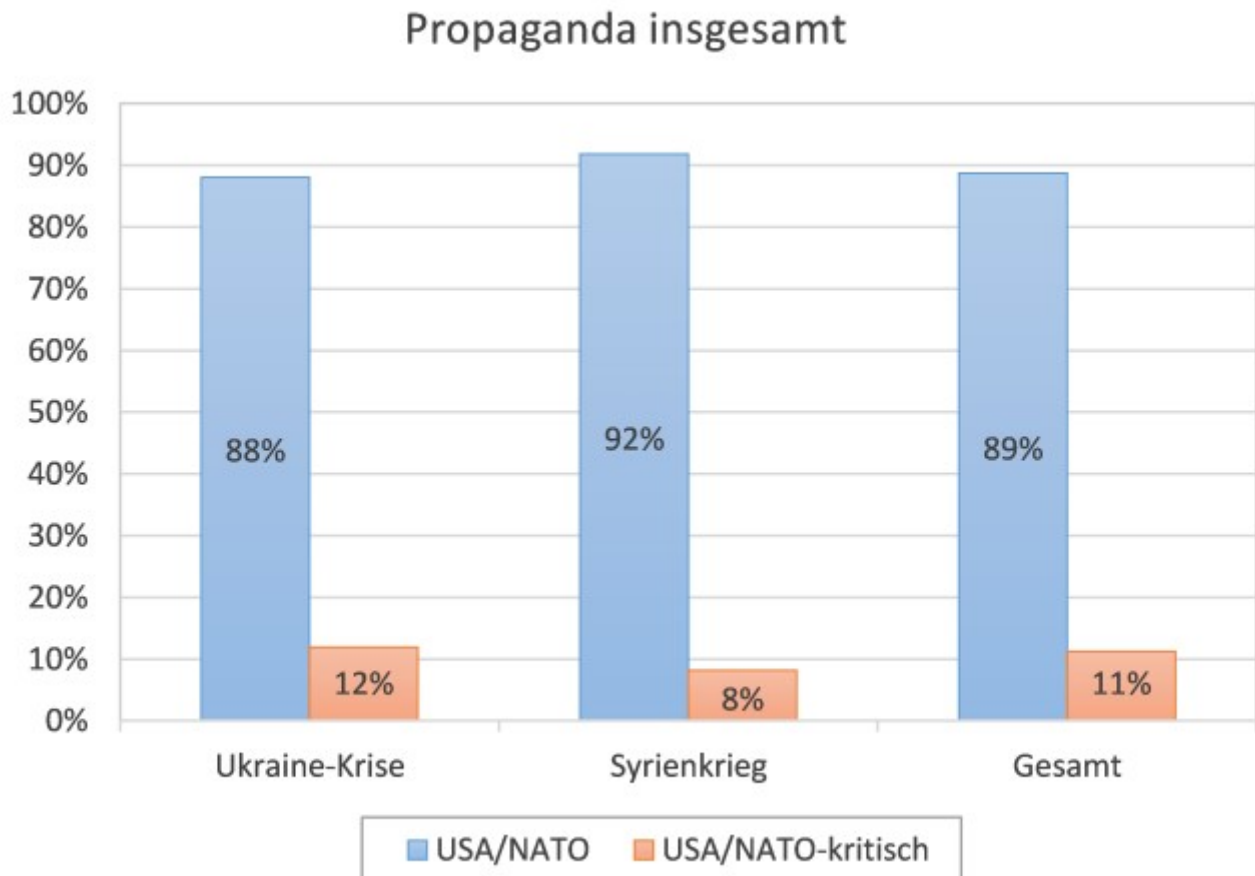


Abbildung 1: Verwendung von Propaganda-Botschaften in der NZZ.

3.2 Ausgewogenheit der Artikel

Die folgende Abbildung 2 illustriert die Ausgewogenheit der *NZZ*-Artikel anhand der Propaganda-Botschaften, unterteilt in NATO-lastige, NATO-kritische, ausgewogene, und Propaganda-freie Artikel.

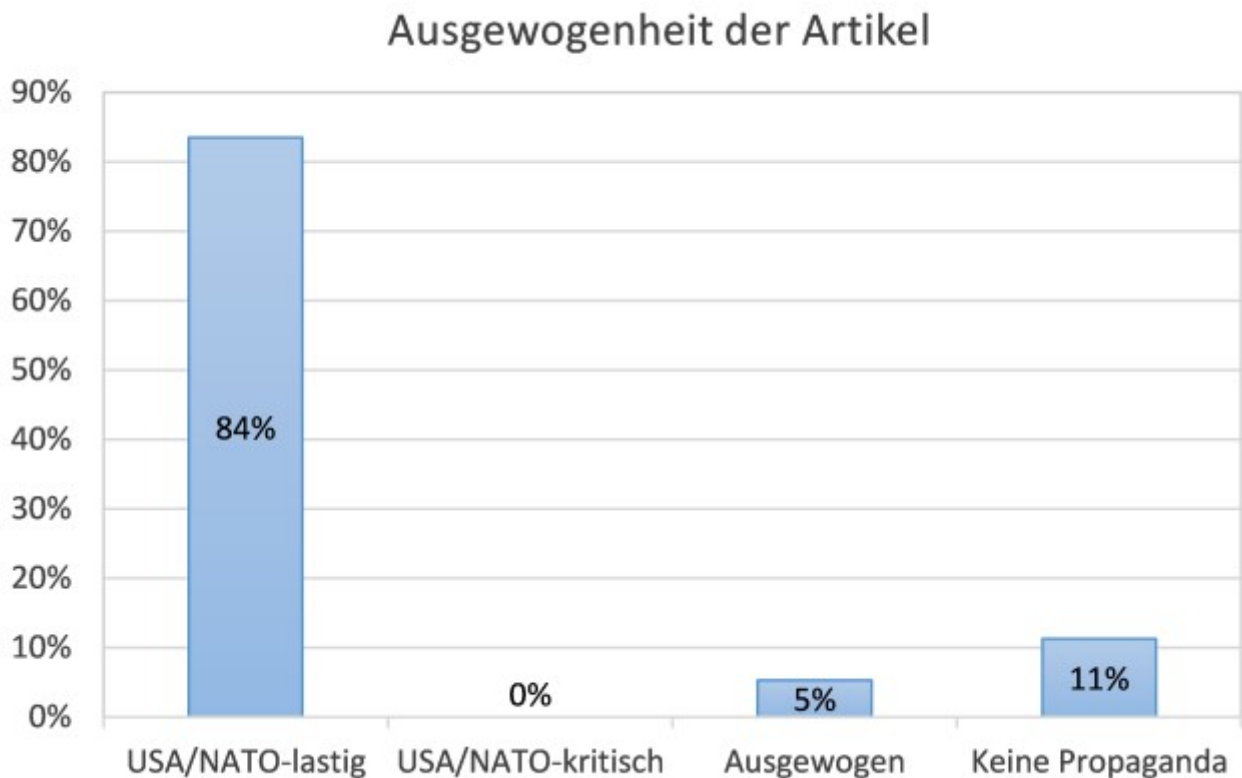


Abbildung 2: Ausgewogenheit der *NZZ*-Artikel nach Anzahl Propaganda-Botschaften.

Immerhin 11% der untersuchten *NZZ*-Artikel enthielten keinerlei Propaganda. Oftmals handelte es sich dabei um Berichte, die den jeweiligen Konflikt nur indirekt berührten und beispielsweise eine Reaktion in der Schweiz, eine Veranstaltung von Ölfirmen in Genf oder einen Transfer von Museumsstücken in die Ukraine behandelten. Es gab aber auch einige wenige Artikel, die sich direkt mit dem Ukraine- oder Syrienkonflikt befassten und dennoch ganz ohne Propaganda auskamen, indem sie die Vorgänge oder Sichtweisen sehr sachlich beschrieben.

Weitere 5% der untersuchten Artikel enthielten zwar Propaganda-Botschaften, jedoch in einem ausgeglichenen Verhältnis zwischen NATO- und NATO-kritischer Propaganda. Dies wird üblicherweise erzielt, wenn einer Propaganda-Behauptung jeweils eine Gegenbehauptung gegenübergestellt wird, oder wenn Propaganda-Behauptungen kritisch hinterfragt werden. Solche Artikel können sich insgesamt dennoch negativ oder kritisch zu einer Konfliktpartei (z.B. zu Russland) äußern, aber die Anzahl der Propaganda-Botschaften ist ausgeglichen.

Überwiegend NATO-kritische Propaganda enthielt im Beobachtungszeitraum keiner der *NZZ*-Artikel. Ein solcher Artikel hätte beispielsweise mehrheitlich Propaganda der russischen Konfliktpartei transportieren oder NATO-Propaganda mit mehreren Gegenargumenten hinterfragen müssen. Dies wurde in der Berichterstattung und Kommentierung durch die *NZZ* nicht beobachtet.

Vielmehr wurde bei 84% aller Artikel beobachtet, dass diese überwiegend NATO-Propaganda transportierten. Das Spektrum reichte dabei von einem leichten Propaganda-Überhang in ansonsten sachlichen Berichten bis hin zu vergleichsweise schrillen Artikeln mit ein bis zwei Dutzend Propaganda-Botschaften der Konfliktpartei USA/NATO.

3.3 Propaganda nach Zeitungsressort

Auf Ebene der Zeitungsressorts wurde untersucht, wie einseitig oder ausgeglichen die jeweiligen Artikel durchschnittlich waren. Dazu wurde die Differenz gebildet aus der Anzahl NATO- und NATO-kritischer Propagandabotschaften und dieser Wert ins Verhältnis zur Anzahl der Artikel pro Ressort gesetzt. Abbildung 3 zeigt die Resultate.

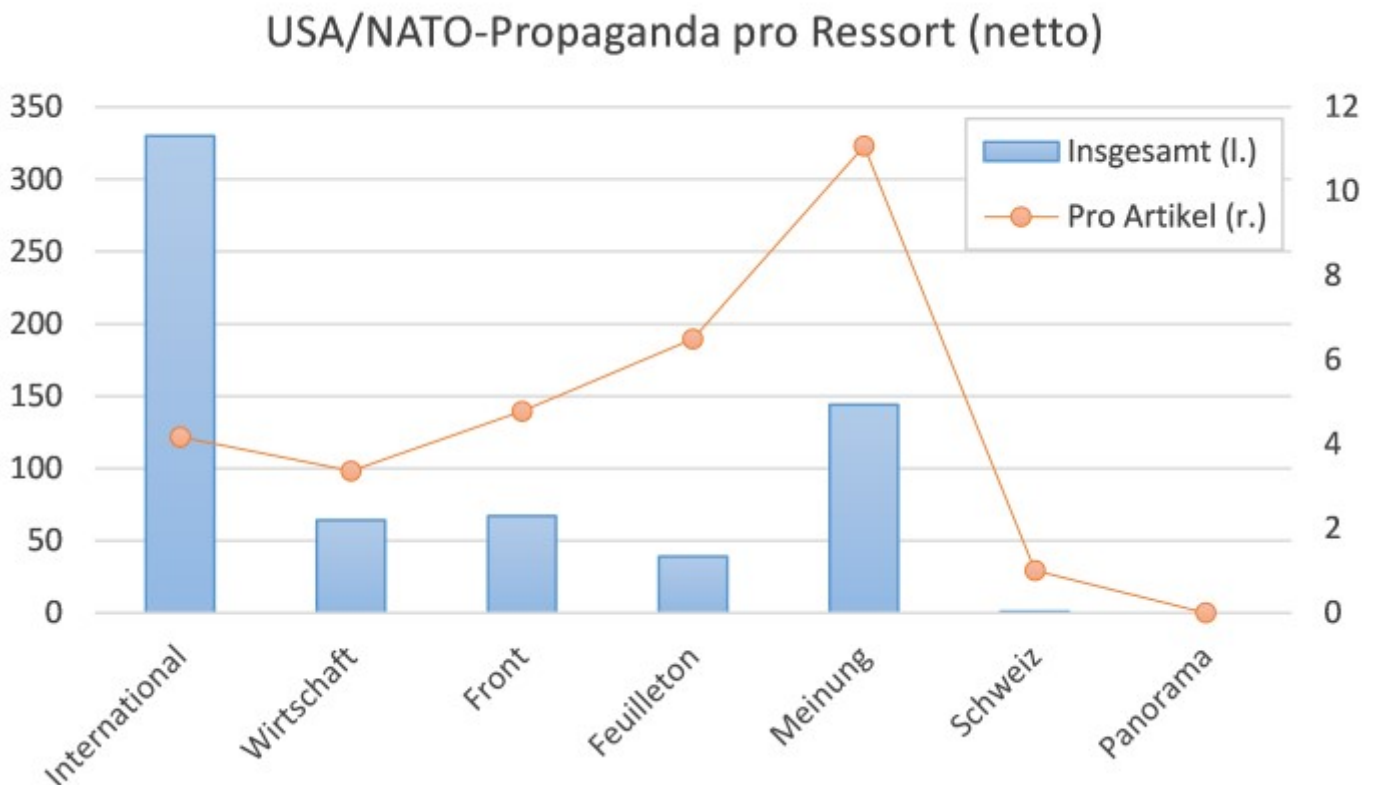


Abbildung 3: Differenzwert aus der Anzahl NATO-Propagandabotschaften minus NATO-

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4
kritischer Propagandabotschaften, dargestellt nach Zeitungsressort insgesamt (linke Skala) und durchschnittlich pro Artikel (rechte Skala), als Maß für die Einseitigkeit der Zeitungsressorts.

Aufgrund der Anzahl Artikel führt insgesamt das Ressort International mit einem Nettowert von 330 NATO-Propagandabotschaften. Pro Artikel ist jedoch das Ressort "Meinung und Debatte" bei weitem am einseitigsten: Der durchschnittliche Überhang an NATO-Propaganda beträgt hier 11.1 Botschaften pro Artikel. Auf den weiteren Plätzen folgen das überraschend propagandistische Feuilleton (6.5 Botschaften pro Artikel), die Frontseite (4.8), das Ressort International (4.2) sowie die Wirtschaft (3.4). Die Ressorts Schweiz und Panorama trugen hingegen kaum zur Propaganda bei.

3.4 Ausrichtung von Meinungs- und Gastbeiträgen

Um das Bild von der Ausgewogenheit und Objektivität der *NZZ*-Berichterstattung zu vervollständigen, wurde zusätzlich die Ausrichtung aller Meinungs- und Gastbeiträge im Beobachtungszeitraum untersucht. Im Vergleich zur gewöhnlichen Berichterstattung erlauben Meinungsbeiträge einen freieren Ausdruck von Positionen, während Gastbeiträge den Einbezug externer Sichtweisen und Fachkompetenzen ermöglichen. Die Resultate sind in Abbildung 4 ersichtlich.

Ausrichtung von Meinungs- und Gastbeiträgen

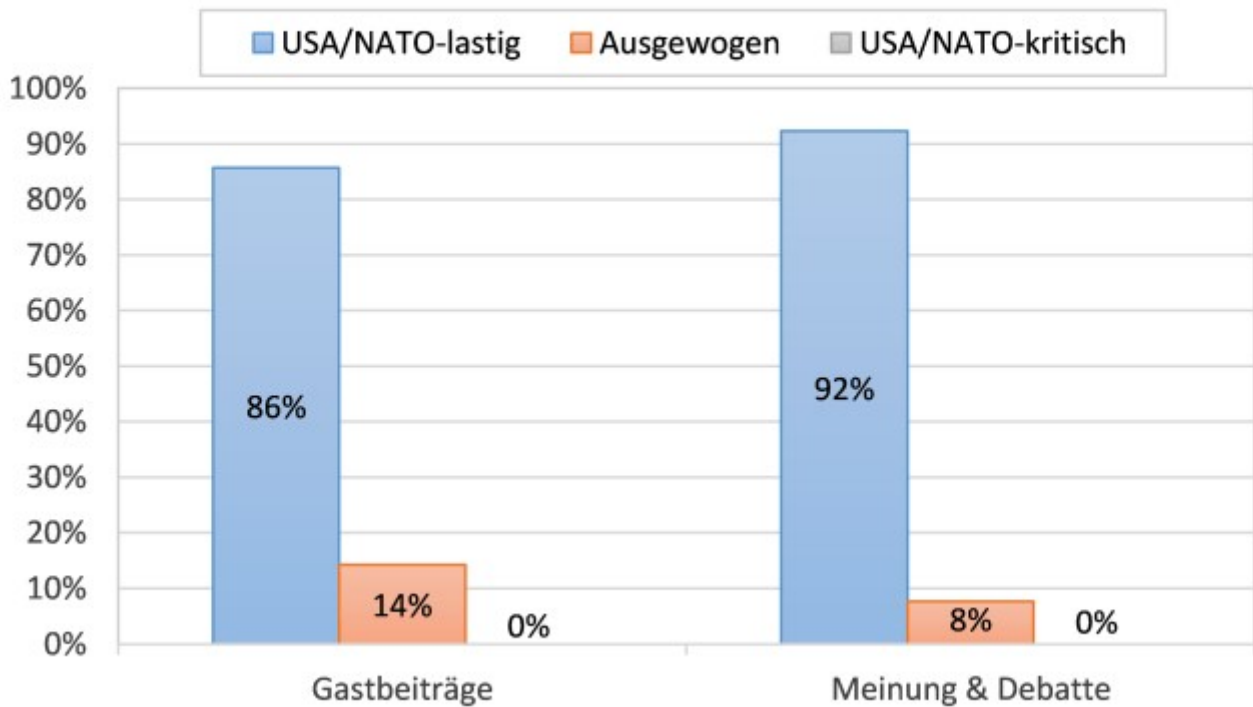


Abbildung 4: Ausrichtung der Gastbeiträge und der Meinungsartikel gemessen an der Anzahl Propaganda-Botschaften.

Erneut zeigt sich ein ausgesprochen einseitiges Bild: Von den insgesamt 14 Gastbeiträgen enthielten 12 überwiegend NATO-Propaganda (86%), zwei waren bezüglich der Propaganda-botschaften ausgeglichen, und keiner war überwiegend NATO-kritisch. Noch einseitiger sah es im Ressort “Meinung & Debatte” aus: 12 von 13 Beiträgen (92%) waren NATO-lastig, nur eine Meinung (gleichzeitig ein Gastbeitrag) war ausgewogen, und keine war NATO-kritisch. Von einer grundsätzlichen “Debatte”, wie der Ressorttitel suggeriert, kann insofern eigentlich keine Rede sein. Bezüglich Geopolitik wird in der *NZZ* höchstens über nachrangige Fragestellungen debattiert – ein Befund, der sich mit Studien und Auswertungen zur Presse in Deutschland deckt (vgl. Krüger 2013).

3.5 Häufigkeit der einzelnen Propaganda-Prinzipien

In einem nächsten Schritt wurde ausgewertet, wie häufig die einzelnen Propaganda-Prinzipien gemäß Ponsonby-Morelli in der *NZZ*-Berichterstattung verwendet wurden. Dabei zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen NATO- und NATO-kritischer Propaganda, wie Abbildung 5 weiter unten illustriert.

Bei der NATO-Propaganda dominierten die Prinzipien 3 (“Der Feind hat dämonische Züge”) und 2 (“Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg”) mit je 24%. Im ersten Fall handelte es sich insbesondere um die häufigen Botschaften und Formulierungen zur Dämonisierung des russischen wie auch des syrischen Präsidenten (“... *die Lage eskaliert stündlich, während Putin das alles im Hintergrund still genießt*“; “*Millionen sind vertrieben, Hunderttausende tot, Städte und Kulturerbe liegen in Trümmern – nur einen lässt die Situation kalt: Bashar al-Asad ...*” [1]).

Im zweiten Fall wurde die Schuld für den Ausbruch, die Eskalation oder die Fortdauer der Krise bzw. des Krieges jeweils pauschal der Konfliktpartei Russland & Verbündete zugeschoben.

Auf dem nächsten Platz folgt das Prinzip 4 (“Wir kämpfen für eine gute Sache und nicht für eigennützige Ziele”) mit 17%. Hierbei wurde üblicherweise betont, dass die Konfliktpartei USA/NATO für demokratisch-rechtsstaatliche Werte, das Völkerrecht, die Sicherheit (Ost-)Europas oder die Freiheit des syrischen Volkes kämpfe, und nicht etwa für eine Ausdehnung des eigenen Machtbereichs oder die Kontrolle von Ressourcen, wie dies der gegnerischen Konfliktpartei zugeschrieben wurde.

Auf den weiteren Plätzen folgen die Prinzipien 1 (“Wir wollen keinen Krieg”) und das beachtlich häufig verwendete Prinzip 10 (“Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter”) mit je 8%. Bei ersterem wurde betont, dass die Konfliktpartei NATO den Frieden wolle und lediglich auf die Aggression, Provokation oder Bedrohung der Gegenseite reagieren müsse. Bei zweiterem wurden Kritiker als Verräter oder Propagandisten der Feindseite dargestellt. Die später bekanntgewordenen Begriffe “Putinverstehler” und “Putin-Troll” wurden dabei im Beobachtungszeitraum zur Ukraine-Krise (April 2014) noch nicht verwendet.

Mit je 7% folgen das Prinzip 5 (“Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten; bei uns ist es Versehen”) und das Prinzip 7 (“Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm”). Bei ersterem wurde etwa eine (angeblich) brutale Kriegsführung der Konfliktpartei Russland & Verbündete angeprangert (z.B. die Bombardierung ziviler Einrichtungen), oder aber Vorkommnisse auf Seiten der Konfliktpartei NATO & Verbündete als Versehen oder Einzelfälle dargestellt. Im zweiten Fall wurde insbesondere von der diplomatischen Isolierung der Konfliktpartei Russland gesprochen oder die wirtschaftlichen Auswirkungen von Sanktionen

gegen diese Konfliktpartei thematisiert. Um militärische Verluste ging es im Beobachtungszeitraum nur vereinzelt.

Schließlich folgen noch die Prinzipien 6 (“Der Feind verwendet unerlaubte Waffen”) mit 4.5% und 8 (“Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt”) mit 1.4%. Die Verwendung unerlaubter Waffen oder Kriegstechniken durch die russische Konfliktpartei wurde sowohl in Syrien wie auch in der (Ost-)Ukraine behauptet (Verwendung von Giftgas und Fassbomben, illegale Waffenlieferungen etc.). Die “Unterstützung durch Künstler und Intellektuelle” fällt zwar prozentual nicht ins Gewicht, sollte als Propagandatechnik jedoch nicht unterschätzt werden: Die *NZZ* ließ insbesondere zur Ukraine-Krise gleich mehrere Gastbeiträge von Künstlern und Intellektuellen schreiben oder griff in Beiträgen auf sie zurück. Das Prinzip 9 (“Unsere Mission ist heilig”) wurde auf Seiten USA/NATO hingegen kaum verwendet (Verteidigung des Christentums, Segnung des Krieges durch Geistliche etc.).

Bei der NATO-kritischen Propaganda ergab sich ein anderes Bild: Hier spielte mit 54% fast nur das Prinzip 2 (“Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg”) eine Rolle. Dieses kam insbesondere dann zum Zuge, wenn Mitteilungen der russischen Regierung oder des russischen Militärs zitiert wurden, die die Konfliktpartei NATO & Verbündete für die Krise oder den Krieg verantwortlich machten. Mit Prinzip 4 (“Wir kämpfen für eine gute Sache und nicht für eigennützige Ziele”, 14%) betonte die russische Konfliktpartei ihrerseits, selbst für eine gute Sache zu kämpfen (z.B. Sicherheit Russlands, Selbstbestimmung der Völker in der Ukraine, Bekämpfung des Terrorismus in Syrien). Die übrigen Prinzipien kamen nur vereinzelt vor, was auch daran liegt, dass die NATO-kritische Propaganda insgesamt nur 11% der Propaganda in der *NZZ* ausmachte (siehe oben).

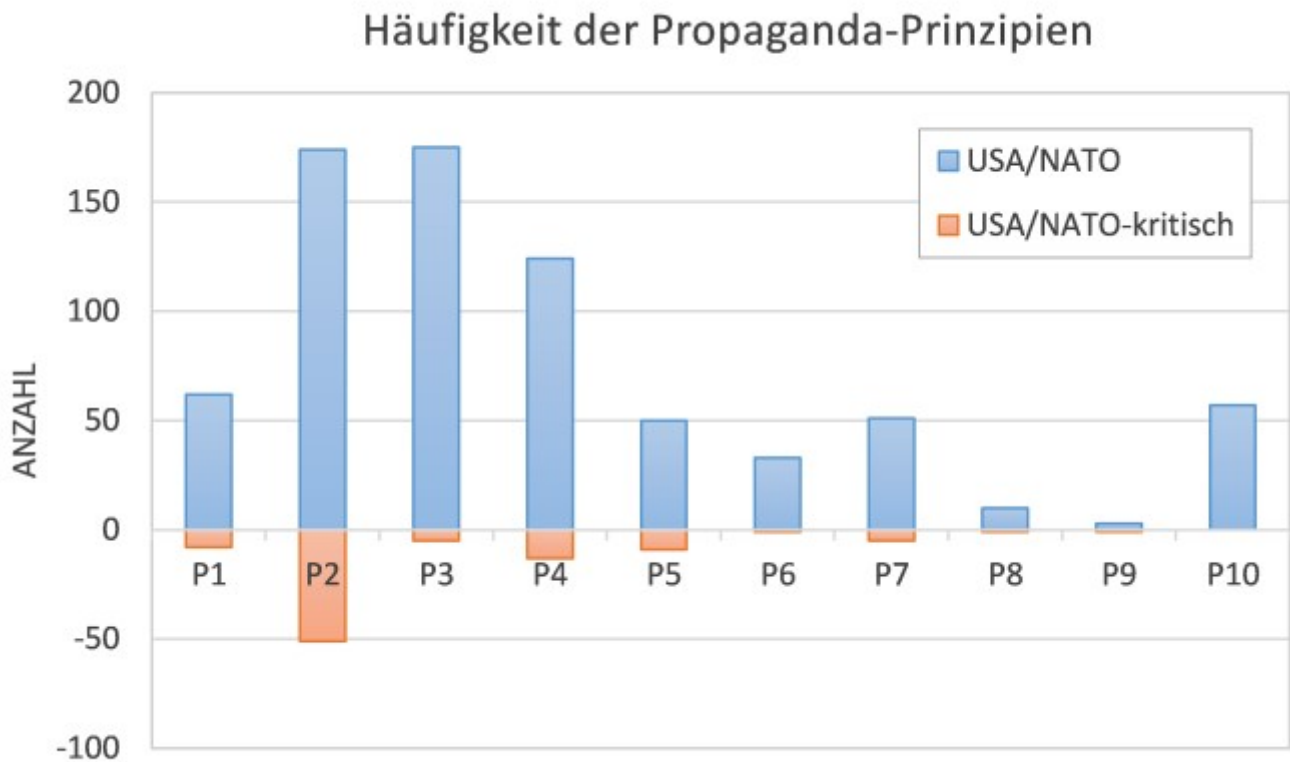


Abbildung 5: Häufigkeit der verwendeten Propaganda-Prinzipien (gemäß Ponsonby-Morelli), unterteilt in NATO- und NATO-kritische Propaganda.

3.6 Identifikation von Propaganda durch die *NZZ*

In einer zusätzlichen Analyse wurde untersucht, in welchen Zusammenhängen die *NZZ*-Autoren selbst von “Propaganda” oder “Propagandisten” sprachen. Die Auswertung ergab 37 Nennungen in insgesamt 20 Artikeln. In 86% der Fälle wurde die Propaganda auf Seiten der Konfliktpartei Russland und Verbündete verortet, in 14% der Fälle war die Nennung neutral oder unbestimmt, und in 0% der Fälle wurde Propaganda auf Seiten der Konfliktpartei USA/NATO verortet (siehe Abbildung 6).

Verortung von Propaganda

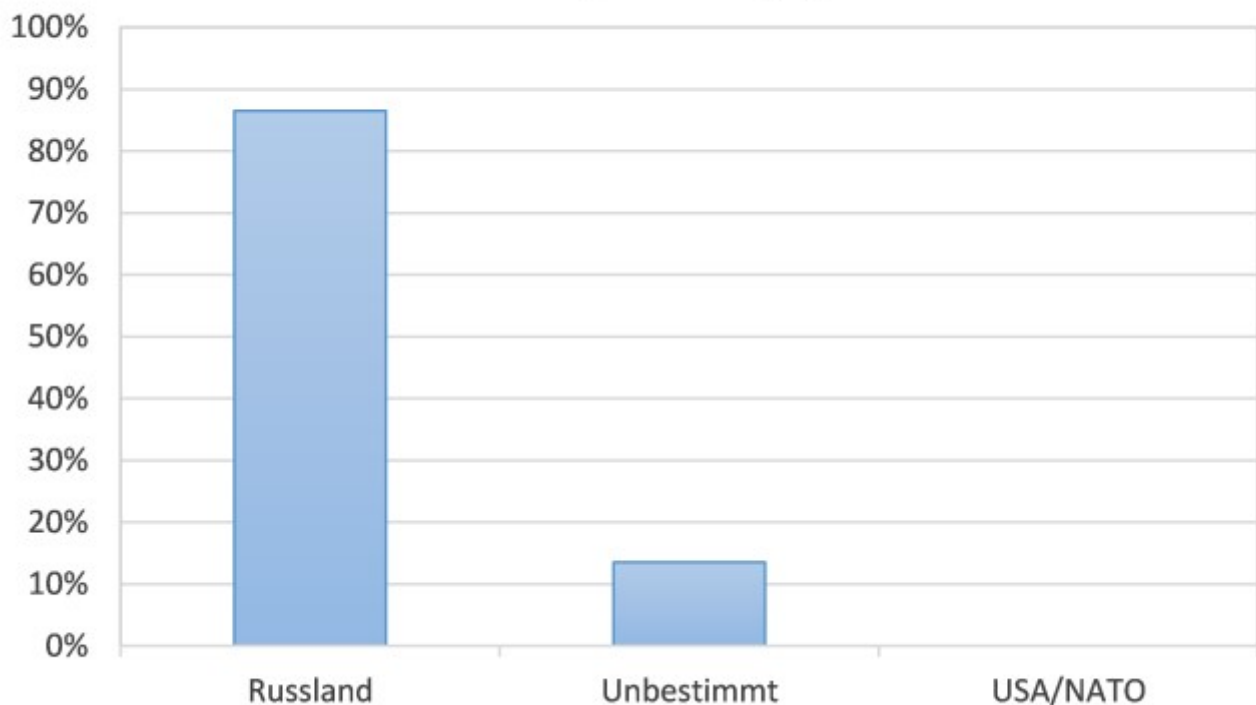


Abbildung 6: Verortung von Propaganda durch die NZZ

Hier ist zunächst positiv festzuhalten, dass sich die *NZZ* wenigstens mit Propaganda von einer der Konfliktparteien, nämlich der russischen, intensiv und kritisch auseinandersetzt. Im Beobachtungszeitraum waren sowohl zur Ukraine-Krise wie auch zum Syrienkrieg gleich mehrere Artikel der russischen Propaganda gewidmet [2].

Einschränkend muss jedoch angemerkt werden, dass die *NZZ* zwar ausgiebig *über* die russische Konfliktpartei spricht, aber kaum je *mit* ihr (oder ihren Verbündeten, etwa in Syrien). Dies ist umso bemerkenswerter, als die *NZZ* meist über eigene Korrespondenten vor Ort in Russland oder der jeweiligen Konfliktregion verfügte. Die Korrespondenten lieferten der Leserschaft indes wenig Informationen, die nicht auch von zuhause aus zugänglich gewesen wären (z.B. via Internet). Und wenn doch lokale Quellen genutzt wurden, so waren diese wiederum mehrheitlich der westlichen Konfliktpartei USA/NATO zuzuordnen (Oppositionsmedien, Regimekritiker etc.; vgl. hierzu die separate Auswertung der Drittquellen).

Der ehemalige niederländische Nahost-Korrespondent und Kriegsberichterstatter *Joris Luyendijk* konstatierte in diesem Zusammenhang, dass es bei der sogenannten *Ortszeile* (“berichtet aus Moskau” etc.) oftmals eher um Prestige und vermeintliche Glaubwürdigkeit gehe, und weniger darum, den Lesern durch die Präsenz vor Ort tatsächlich

einen Mehrwert zu bieten oder gar das Verständnis für die “gegnerische” Konfliktpartei zu fördern (Luyendijk 2015).

Noch bedenklicher ist jedoch der Umstand, dass die *NZZ* im Beobachtungszeitraum keinerlei Propaganda auf Seiten der Konfliktpartei USA/NATO thematisiert, sondern diese im Gegenteil weitgehend unkritisch an die Leserschaft weiterreicht. Dies wirkt wenig glaubwürdig, zumal allein in den letzten zwei Jahrzehnten zahlreiche Propaganda-Operationen dieser Konfliktpartei gut dokumentiert sind (Bittermann 1994, Becker/Beham 2008, Kutz 2014, Tilgner 2003). Mitunter werden selbst offensichtlich fragwürdige Angaben ohne Vorbehalt rapportiert [3].

Bezeichnend für dieses Verhalten der *NZZ* ist ein Artikel vom 14. April 2014 mit folgender Passage: *“Dass die Amerikaner einst die falsche Behauptung verbreiteten, Saddam Hussein habe Massenvernichtungswaffen, fand man ja auch nicht so chic. Es gab viel Lärm damals.”* [4] Hier wird eine bekannte und wahrheitswidrige Propaganda-Behauptung der Konfliktpartei USA/NATO, die zentral war für die öffentliche Begründung des Irak-Krieges im Jahre 2003, vom *NZZ*-Autor indirekt (“fand man”) als “nicht so chic” beschrieben und Kritik an dieser Behauptung als “viel Lärm” bezeichnet (den es dem Shakespeare’schen Sprichwort zufolge bekanntlich “um nichts” gibt). Die Kritik der *NZZ* richtet sich also nicht gegen die Propaganda der Konfliktpartei USA/NATO, sondern im Gegenteil gegen die Kritik an dieser Propaganda. Erklärungsversuche für ein solch auffälliges Verhalten werden in Kapitel 4 diskutiert.

3.7 Drittquellen

In einer weiteren Analyse wurden die von den *NZZ*-Autoren verwendeten Drittquellen untersucht, d.h. Quellen, die nicht direkt einer der Konfliktparteien angehören. Dies schließt Regierungs- und Militärangehörige aus, beinhaltet jedoch beispielsweise internationale Organisationen wie die UNO und OSZE, Menschenrechtsorganisationen, Beobachter, Experten oder andere Medien. Hierbei wurde anhand von öffentlich zugänglichen Informationen bezüglich Finanzierung, Leitung, Zusammensetzung, Mitgliedschaften und dergleichen untersucht, ob die verwendeten Drittquellen von ihrer grundsätzlichen Ausrichtung her einer der beiden Konfliktparteien zuzuordnen, neutral oder aber unbestimmbar waren, und ob dies von der *NZZ* transparent gemacht wurde. Abbildung 7 stellt die Ergebnisse dar.

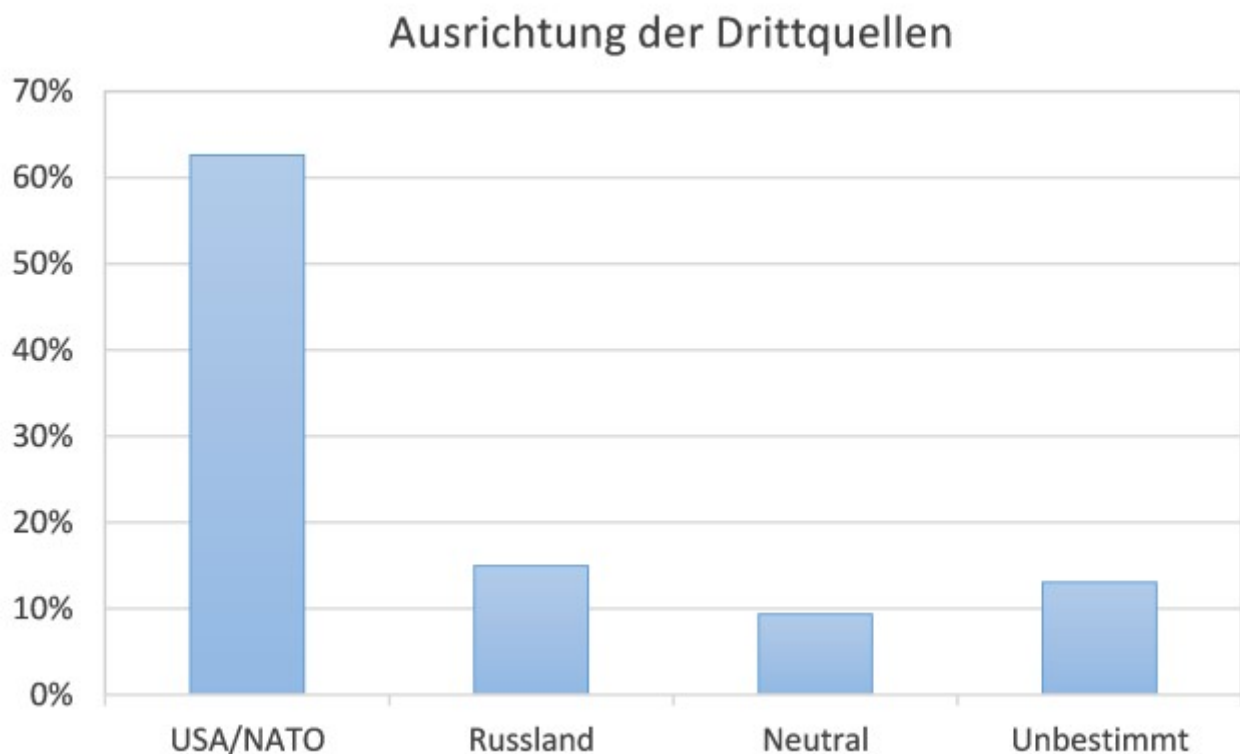


Abbildung 7: Ausrichtung der von der NZZ verwendeten Drittquellen.

Die Auswertung ergab, dass 63% der von der NZZ verwendeten Drittquellen von ihrer grundsätzlichen Ausrichtung her der Konfliktpartei NATO & Verbündete zuzuordnen waren, 15% der Konfliktpartei Russland & Verbündete, 9% als neutral anzusehen waren, und 13% nicht zugeordnet werden konnten. Erneut zeigt sich also eine deutliche Einseitigkeit zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO.

Ein ähnliches Bild ergibt sich mit Blick auf die Kennzeichnung der verwendeten Drittquellen durch die NZZ. Bei den grundsätzlich neutralen Quellen wie der UNO oder der OSZE ist die Bezeichnung im Allgemeinen unproblematisch. Auch Quellen, die von ihrer Ausrichtung grundsätzlich der Konfliktpartei Russland & Verbündete zuzurechnen sind, werden von der NZZ meist deutlich als solche gekennzeichnet (“regimetreu”, “umstritten und besonders regimenah”, “Staatsmedien” und dergleichen).

Anders sieht es hingegen bei den Drittquellen im Umfeld der Konfliktpartei NATO & Verbündete aus. Hier fehlt vielfach eine klare Angabe, oder es wird sogar vermeintliche Neutralität suggeriert: Regime-kritische und oppositionelle Medien werden nicht als solche gekennzeichnet, die einschlägige Finanzierung von Organisationen wird nicht erwähnt, oder es wird neutral von “Journalistenkollektiv”, “Terrorexperte”, “Menschenrechtsorganisation” und dergleichen

gesprächen. Ohne eigene Recherchen hat die Leserschaft keine Möglichkeit herauszufinden, wer sich etwa hinter dem “Kiewer Institut für Masseninformatiön”, der “Syrischen Beobachtungsstelle für Menschenrechte”, dem “Internetportal Nowosti Donbasa”, der “Organisation *Adopt a Revolution*”, oder auch der “Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik” verbirgt [5].

Teilweise sind jedoch nicht einmal solche Recherchen möglich, da die Quellenangabe völlig unklar und damit unüberprüfbar ist: Die *NZZ* beruft sich etwa auf “verschiedene Kommentatoren”, “internationale Beobachter”, “Medienberichte”, “Meinungsumfragen”, “einige Analytiker”, “anonyme Beamte”, “verschiedene Medien unter Berufung auf anonyme Quellen in Washington”, oder einfach nur “manche” ohne irgendwelchen Kontext. Eine solche Dissimulierungs- oder Verbergungsstrategie geht oftmals mit einer stillschweigenden Delegation der Informationsüberprüfung an die jeweilige Quelle einher und ist in der medienkritischen Literatur vielfach belegt (siehe z.B. Dirks 2010).

Auf diese Weise begünstigt die *NZZ* im Endeffekt die Verbreitung von Propagandabotschaften der Konfliktpartei USA/NATO. Denn bereits 2003 warnte Ulrich Tilgner, der langjährige Nahost-Korrespondent des *ZDF* und *Schweizer Fernsehens*, im Rückblick auf den Irak-Krieg:

“Mit Hilfe der Medien bestimmen die Militärs zugleich die öffentliche Wahrnehmung und nutzen sie für ihre Planungen. Sie schaffen es, Erwartungen zu wecken und Szenarien und Täuschungen zu verbreiten. In dieser neuen Art von Krieg erfüllen die PR-Strategen der US-Administration eine ähnliche Funktion wie sonst die Bomberpiloten. Die Spezial-Abteilungen für Öffentlichkeitsarbeit im Pentagon und in den Geheimdiensten sind zu Kombattanten im Informationskrieg geworden. ... Dabei nutzen die amerikanischen Militärs die mangelnde Transparenz der Berichterstattung in den Medien gezielt für ihre Täuschungsmanöver. Die von ihnen gestreuten Informationen, die von Zeitungen und Rundfunk aufgenommen und verbreitet werden, können Leser, Zuhörer oder Zuschauer unmöglich bis zur Quelle zurückverfolgen. Somit gelingt es ihnen nicht, die ursprüngliche Absicht der Militärs zu erkennen. ... Journalisten werden so als Mittel genutzt, den Kriegsgegner in die Irre zu führen. Information wird zum Bestandteil der Kriegsführung: zum Informationskrieg.” (Tilgner 2003, S. 132ff)

Aufgrund ihrer Quellenverwendung befindet sich die *NZZ* somit weitgehend im “in sich geschlossenen Informationskreislauf westlicher Demokratien während Kriegszeiten” (Becker 2008), wie er in Abb. 8 dargestellt ist. Von außerhalb dringen kaum Informationen durch, und die eigene investigative Leistung ist minimal. Die *NZZ* macht diesen Kreislauf jedoch nicht

transparent, denn Meta-Informationen zur Quellenauswahl und -interpretation sucht man in ihren Artikeln meist vergebens. Dies deckt sich mit früheren Untersuchungen zur deutschen Presse (Dirks 2010, Krüger 2013, Kutz 2014).

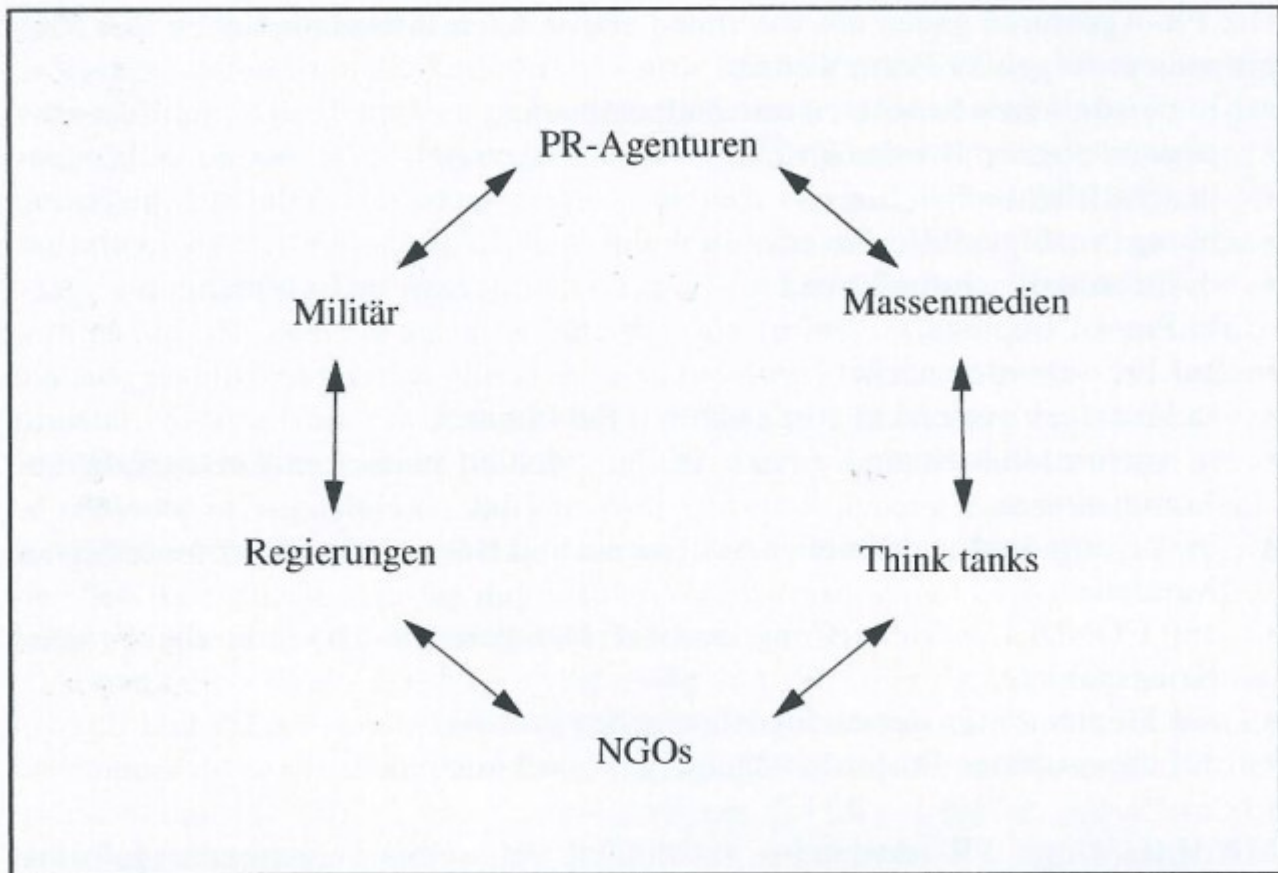


Abbildung 8: Der in sich geschlossene Informationskreislauf westlicher Demokratien während Kriegszeiten. Quelle: Becker/Beham, 2008.

4. Erklärungsversuche

Die Resultate in Kapitel 3 sind eindeutig: Die *NZZ* verwendet in ihrer Berichterstattung zu geopolitischen Konflikten überwiegend Propaganda der Konfliktpartei USA/NATO. Gastkommentare und Meinungsbeiträge geben nahezu durchgehend die Sicht dieser Konfliktpartei wieder, während Propaganda ausschließlich auf der Gegenseite verortet wird. Die genutzten Drittquellen sind unausgewogen und teilweise nicht überprüfbar. Insgesamt muss von einer einseitigen, selektiv-unkritischen und wenig objektiven Berichterstattung durch die *NZZ* gesprochen werden.

Wie können diese bemerkenswerten Resultate erklärt werden? Es bieten sich hierzu verschiedene Ansätze an:

1. Naivität oder Fahrlässigkeit: “*Wer glaubt, im Krieg von Militärs wirklich informiert zu werden, ist naiv*”, schrieb Ulrich Tilgner 2003 im Rückblick auf den Irak-Krieg (Tilgner 2003). Die *NZZ* verbreitet ebensolche Informationen der Konfliktpartei USA/NATO ausgiebig und oftmals vorbehaltlos, doch sind die *NZZ* und ihre Autoren deshalb naiv? Dies erscheint wenig plausibel. Die umfassenden Propagandastrategien der USA/NATO sind spätestens seit den Golf- und Balkankriegen auch unter Journalisten bestens bekannt (Bittermann 1994), sodass Naivität als mögliche Begründung ausscheiden muss. Auch Fahrlässigkeit, etwa aufgrund von Zeit- und Kostendruck, kommt als Erklärung nicht in Frage: Hierfür ist die Stoßrichtung der Berichterstattung und der Meinungsbeiträge in der *NZZ* viel zu konsistent.

2. Auflagendruck und Lesererwartungen: Denkbar wäre, dass die *NZZ* ihre Berichterstattung an den (vermeintlichen) Erwartungen der Leserschaft ausrichtet, um die Verkaufszahlen möglichst hoch zu halten. Mit dieser Überlegung wird etwa die zunehmende Boulevardisierung des modernen Journalismus zu begründen versucht. Im vorliegenden Kontext ist eine solche Erklärung jedoch wenig plausibel: So ertete die *NZZ* für ihre geopolitische Berichterstattung teils heftige Leserkritik [6], und die Auflagenzahlen gingen zuletzt markant zurück [7]. Insofern macht es eher den Anschein, dass die *NZZ* sogar *entgegen* einer verbreiteten Lesererwartung an ihrer einseitigen und wenig objektiven Berichterstattung festhält. Dieses auch marktwirtschaftlich erstaunliche Verhalten müsste umso mehr erklärt werden.

3. Ideologie: Die *NZZ* verpflichtet sich in ihren Statuten [8] auf eine “freisinnig-demokratische Grundhaltung” (wobei das historische “freisinnig” fälschlicherweise oft als “wirtschaftsliberal” aufgefasst wird). Nun ist es denkbar, dass die *NZZ* mit dieser Grundhaltung primär die Konfliktpartei USA/NATO assoziiert und letztere deshalb bei geopolitischen Konflikten publizistisch unterstützen möchte. Diese Überlegung könnte in der Tat zur Erklärung der vorliegenden Studienresultate beitragen.

Dennoch überzeugt der ideologische Ansatz nur bedingt: Einerseits hat die genannte Konfliktpartei in den vergangenen Jahrzehnten selbst vielfach und in eklatanter Weise gegen die statutarische Grundhaltung der *NZZ* verstoßen (beispielsweise durch Sturz demokratischer Regierungen und wiederholter Verletzung von Völker- und Menschenrechten (Sylvan/Majeski 2009)). Die pauschale Zuschreibung einer freisinnig-demokratischen Grundhaltung erscheint deshalb fragwürdig. Doch selbst in diesem Fall bliebe unklar, weshalb die *NZZ* die Propaganda

dieser Konfliktpartei weitgehend vorbehaltlos transportiert und damit die eigene journalistische Glaubwürdigkeit unterminiert.

4. Militärische, politische und ökonomische Abhängigkeit der Schweiz: Die Schweiz ist politisch offiziell neutral, faktisch jedoch in vielerlei Hinsicht von der Konfliktpartei USA/NATO abhängig. Militärisch liegt das Land vollständig im Einflussgebiet der NATO und ist mit dieser in den 1990er Jahren eine Partnerschaft eingegangen. Politisch ist die Schweiz von der Europäischen Union umgeben, deren Mitglieder wiederum größtenteils der NATO angehören oder von dieser abhängig sind. Und auch ökonomisch besteht eine hohe Dependenz, da der überwiegende Teil des Schweizerischen Außenhandels (Importe und Exporte) mit Mitgliedern der NATO stattfindet und das Schweizer Finanzsystem auf das Wohlwollen der USA angewiesen ist [9].

Insofern ist es denkbar, dass diese Abhängigkeit zu einer grundsätzlich wohlgesinnten Berichterstattung der Konfliktpartei USA/NATO gegenüber führt, zumal gerade die *NZZ* und ihre Aktionäre die Schweizer Wirtschaft repräsentieren, die naturgemäß ein hohes Interesse an ungetrübten Beziehungen mit einem solch dominanten Partner haben muss. Dies könnte womöglich erklären, warum die *NZZ* im Sinne einer freiwilligen Selbstzensur eine einseitige, selektiv-unkritische und wenig objektive Berichterstattung bei geopolitischen Konflikten bevorzugt.

5. Eliten-Netzwerke: In den letzten Jahren wurde vermehrt die publizistische Bedeutung von Eliten-Netzwerken thematisiert und deren Einfluss auf den Journalismus untersucht, insbesondere im Falle deutsch-transatlantischer Netzwerke und Vereinigungen. Dabei konnte gezeigt werden, dass Journalisten, die Mitglied in solchen Netzwerken sind, zumeist wohlgesinnt berichten und kommentieren, wenn sich die Konfliktpartei USA/NATO in geopolitischen Auseinandersetzungen befindet (Krüger 2013). Für die Schweiz liegen hierzu bislang jedoch kaum empirische Befunde vor.

Bekannt ist immerhin, dass auch die Verleger und Chefredakteure der etablierten Schweizer Medien regelmäßig an Konferenzen der transatlantischen Elite aus Politik, Militär und Wirtschaft teilnehmen, meist ohne dass sie darüber berichten würden [10]. Im Falle der *NZZ* ist zudem bekannt, dass der vormalige Auslandschef und heutige Chefredakteur, Eric Gujer, als “Atlantiker” gilt [11] und Kontakte pflegt zu neokonservativen Kreisen in den USA, etwa dem *Project for the*

New American Century (PNAC) [12], welches vom ehemaligen US-Vizepräsidenten Dick Cheney mitgegründet wurde.

Insgesamt erscheint es plausibel, dass eine Kombination aus der militärisch-politisch-ökonomischen Abhängigkeit der Schweiz, der ideologischen Ausrichtung der *NZZ*, sowie der Einbindung von Schlüsselpersonen der *NZZ* in transatlantische Elite-Netzwerke in Summe zu einer Berichterstattung führen, die der Konfliktpartei USA/NATO wohlgesinnt ist und deren Kriegspropaganda weitgehend unkritisch transportiert, wie in dieser Studie nachgewiesen wurde.

5. Schlussfolgerungen

Die vorliegende Untersuchung kam anhand des Propaganda-Modells von Ponsonby-Morelli zum Ergebnis, dass die *NZZ* bei geopolitischen Konflikten überwiegend Propaganda der Konfliktpartei USA/NATO verbreitet, Propaganda nur auf der Gegenseite identifiziert, unausgewogene und teilweise wenig transparente Drittquellen verwendet und damit insgesamt einseitig und wenig objektiv berichtet und kommentiert. Als Erklärung für diesen Befund wurde eine Kombination aus ideologischer Ausrichtung, transatlantischer Eliten-Netzwerke, und militärisch-politisch-ökonomischer Abhängigkeit der Schweiz von der Konfliktpartei USA/NATO vorgeschlagen.

Die gewonnenen Resultate stimmen weitgehend mit medienkritischen Untersuchungen etwa in Deutschland überein, wo solche Effekte in der Berichterstattung zu geopolitischen Konflikten wiederholt nachgewiesen wurden (Bilke 2008, Dirks 2010, Krüger 2013, Zagala 2007). In der Schweiz dürfte die vorliegende Untersuchung hingegen ein Novum darstellen.

Zu prüfen wäre, inwiefern dieser Befund auch für die anderen etablierten Medien in der Schweiz Gültigkeit hat. Sollte die NATO-konforme Berichterstattung der *NZZ* wie dargelegt einer freiwilligen Selbstzensur aus oben genannten Gründen geschuldet sein, so wäre zu erwarten, dass ähnliche Muster auch bei den übrigen Schweizer Medien nachgewiesen werden können, womöglich in etwas abgeschwächter Form. Denn nur landesweit könnte eine solche Maßnahme die gewünschte Wirkung erzielen. Dabei ist zu bedenken, dass inzwischen über 90% des konventionellen Schweizer Medienmarktes von nur fünf großen Verlagshäusern abgedeckt werden und somit eine hohe Medienkonzentration vorliegt [13].

Eine “freiwillige Selbstzensur” entspräche zudem im Wesentlichen dem *Modus Operandi* der Schweizer Medien im 20. Jahrhundert: Um die Schweiz während geopolitischer Konflikte keinen unnötigen Risiken auszusetzen, hatten die Medien und sogar Buchverlage im Ersten und Zweiten Weltkrieg sowie im Kalten Krieg bei ihrer Berichterstattung und Kommentierung einen politisch vorgegebenen Meinungskorridor zu beachten, der sich an den jeweiligen geopolitischen Kräfteverhältnissen orientierte (Bollmann/Oppenheim 2004, Keller 2009, Kreis 1973).

In Anbetracht dieser Tatsachen wäre es nicht weiter erstaunlich, wenn die erwähnten publizistischen Mechanismen und Vorsichtsmaßnahmen auch im heutigen “Global War on Terror” zur Anwendung kommen. Indes dürfte ihre Akzeptanz in der Bevölkerung problematischer sein als ehemals, da die mediale Darstellung heutzutage aufgrund technologischer Möglichkeiten leichter überprüft und mit Gegendarstellungen verglichen werden kann. Die Anforderungen an eine glaubwürdige geopolitische Berichterstattung sind in diesem Sinne klar gestiegen.

[Studie inklusive Anhang als PDF herunterladen](#)

Anmerkungen

Bei allen NZZ-Referenzen ist der gedruckte Zeitungsartikel maßgebend. Die Online-Versionen können in Titel wie Inhalt davon abweichen und werden hier nur zur Information verlinkt.

[1[△]] Zitate aus den NZZ-Artikeln [Staus und Offensiven in Berlins Aussenpolitik](#) vom 30. April 2014 und [Die Spieler von Damaskus](#) vom 16. Oktober 2015.

[2[△]] Siehe z.B. die NZZ-Artikel [Auf Lügen gebaut](#) und [Moskaus Einpeitscher vom Dienst](#) vom 17. April 2014, [Putins Show](#) vom 19. April 2014, [Von Gemüsesuppe und höflichen Piloten](#) vom 15. Oktober 2015.

[3[△]] Beispielsweise erwähnt die NZZ unter dem Titel [Kiew identifiziert die Todesschützen vom Maidan](#) am 4. April 2014 zunächst, dass die vormalige Opposition selbst zu den Verdächtigen der

Maidan-Morde gehört habe. Dennoch präsentiert sie im Folgenden die Untersuchungsergebnisse eben dieser vormaligen Opposition als Fakten ohne jeden Vorbehalt und Zweifel.

[4[^]] [Besetzung, Lügen und fiese Visa-Tricks](#), NZZ vom 14. April 2014.

[5[^]] Das [Kiewer Institut für Masseninformatik](#) wird u.a. von der USAID, der US NED und dem Washingtoner Freedom House unterstützt. Die [Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte](#) wird (angeblich) von einem einzigen syrischen Exilanten in London betrieben. Das [Internetportal Nowosti Donbasa](#) wird von einem aus dem Donbass nach Kiew geflüchteten Journalisten betrieben. Die Organisation [Adopt a Revolution](#) wurde von der syrischen Opposition mit Unterstützung der USA gegründet. Die [Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik](#) wurde vom US Council on Foreign Relations mitgegründet

[6[^]] [Rebellion unter den Lesern](#), NZZ vom 2. Mai 2014.

[7[^]] [Zeitungen und Zeitschriften verlieren markant an Lesern](#), WEMF Studie 2014.

[8[^]] NZZ: [Statuten der Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung](#) (2016)

[9[^]] Vgl. die Schweizerische Außenhandelsbilanz: www.aussenhandel.admin.ch

[10[^]] Die Verleger und Chefredakteure der wichtigsten Schweizer Medienhäuser nehmen beispielsweise im Turnus an der sogenannten [Bilderberg-Konferenz](#) teil, an der sich die transatlantische Elite aus Politik, Wirtschaft und Militär im privaten Rahmen trifft.

[11[^]] [Ein Atlantiker an der Spitze](#), Basler Zeitung vom 12. März 2015.

[12[^]] Siehe z.B. das Buch [Safety, Liberty, and Islamist Terrorism](#) des American Enterprise Institutes, an welchem Eric Gujer zusammen mit Gary J. Schmitt schrieb, dem ehemaligen Executive Director des Project for the New American Century (PNAC).

[13[^]] Es sind dies die SRG, Tamedia, Ringier, NZZ Medien und AZ Medien. Siehe das [Jahrbuch Qualität der Medien](#) des Forschungsinstituts für Öffentlichkeit und Medien der Universität Zürich.

Literatur

Baines, Paul R (2013): Propaganda. Volume I-IV. *SAGE Library of Military and Strategic Studies*, London.

- Bilke, Nadine (2008): Qualität in der Krisen- und Kriegsberichterstattung. Ein Modell für einen konflikt sensitiven Journalismus. *VS Verlag für Sozialwissenschaften*, Wiesbaden.
- Becker, Jörg & Beham, Miram (2008): Operation Balkan: Werbung für Krieg und Tod. *Nomos*, Baden-Baden.
- Bittermann, Klaus (1994): Serbien muss sterben. Wahrheit und Lüge im jugoslawischen Bürgerkrieg. *Edition TIAMAT*, Berlin.
- Bollmann, Ulrich & Oppenheim, Roy (2004): Die Stimme, die durch Beton geht. *Buag*, Baden.
- Bussemer, Thymian (2008): Propaganda. Konzepte und Theorien. *VS Verlag für Sozialwissenschaften*, Wiesbaden.
- Dirks, Una (2010): Der Irak-Konflikt in den Medien. Eine sprach-, politik- und kommunikationswissenschaftliche Analyse. *UVK*, Konstanz.
- Keller, Stefan (2009): Im Gebiet des Unneutralen. Schweizerische Buchzensur im Zweiten Weltkrieg zwischen Nationalsozialismus und Geistiger Landesverteidigung. *Chronos*, Zürich.
- Kreis, Georg (1973): Zensur und Selbstzensur: Die schweizerische Pressepolitik im Zweiten Weltkrieg. *Huber & Co.*, Frauenfeld.
- Krüger, Uwe (2013): Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse. *Halem*, Köln.
- Kutz, Magnus-Sebastian (2014): Öffentlichkeitsarbeit in Kriegen. Legitimation von Kosovo-, Afghanistan- und Irakkrieg in Deutschland und den USA. *Springer VS*, Wiesbaden.
- Luyendijk, Joris (2015): Von Bildern und Lügen in Zeiten des Krieges: Aus dem Leben eines Kriegsberichterstatters – Aktualisierte Neuauflage. *Tropen*, Stuttgart.
- Morelli, Anne (2004): Die Prinzipien der Kriegspropaganda. *zu Klampen*, Springe.
- Ponsonby, Arthur (1928): Falsehood in War-Time. *George Allen & Unwin*, London.
- Starkulla, Heinz jr. (2015): Propaganda: Begriffe, Typen, Phänomene. *Nomos*, Baden-Baden.
- Sylvan, David & Majeski, Stephen (2009): U.S. Foreign Policy in Perspective: Clients, enemies and empire. *Routledge*, London.
- Tilgner, Ulrich (2003): Der inszenierte Krieg – Täuschung und Wahrheit beim Sturz Saddam Husseins. *Rowohlt*, Reinbek.
- Zagala, Samera (2007): Kulturkampf in den Medien. Wie Fernsehnachrichten die arabische Welt abbilden. *VDM Verlag Dr. Müller*, Saarbrücken.
-

SRF: Die Propaganda-Analyse



Das Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) leistet mit seinen Nachrichten- und Informationssendungen einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung in der Schweiz. Doch wie objektiv und kritisch berichtet das SRF über geopolitische Themen? Um dies zu überprüfen, wurde erstmals eine systematische Analyse der SRF-Berichterstattung zu einem geopolitischen Ereignis durchgeführt.

Die Resultate sind alarmierend: In allen untersuchten Beiträgen des SRF wurden Propaganda- und Manipulationstechniken auf redaktioneller, sprachlicher und audiovisueller Ebene festgestellt. Beispiele sind die Zuteilung von Redezeit an nur eine Konfliktpartei, die intransparente Kennzeichnung von Drittquellen, die Auslassung von Kontext, tendenziöse Formulierungen,

unbelegte Behauptungen und Suggestionen, manipulative Bearbeitungen von Filmmaterial sowie Falschübersetzungen.

Alle verwendeten Manipulationstechniken fielen zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO aus. Insgesamt muss somit von einer einseitigen, selektiv-unkritischen und wenig objektiven Berichterstattung durch das Schweizer Radio und Fernsehen gesprochen werden. Mögliche Ursachen für diesen Befund werden diskutiert.

[Studie als PDF herunterladen](#)

(Hinweis: Bei Interesse an der Studie bitte auf diese Seite verlinken. Obige Zusammenfassung und einzelne Auszüge können übernommen werden. Keine Volltext-Kopie.)

Geopolitische Propaganda im öffentlichen Rundfunk: Eine Analyse am Beispiel des Schweizer Radio und Fernsehens

Eine Studie von [Swiss Propaganda Research](#)

Oktober 2016

»Die SRG trägt zur freien Meinungsbildung des Publikums bei durch umfassende, vielfältige und sachgerechte Information insbesondere über politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge.«

Aus der [Konzession des Schweizer Radio und Fernsehens](#)

Inhaltsübersicht

1. [Das Untersuchungsmodell](#)
2. [Untersuchte Beiträge](#)
3. [Ergebnisse](#)
 - a. [Manipulationstechniken](#)
 - b. [Propagandabotschaften](#)
4. [Schlussfolgerungen](#)
5. [Vergleich: Manipulationstechniken im ZDF](#)

1. Das Untersuchungsmodell

Für die vorliegende Studie wurde ein zweiteiliges Untersuchungsmodell verwendet, bestehend aus rund 25 medialen Manipulationstechniken einerseits sowie zehn Botschaften der Kriegspropaganda (basierend auf [Ponsonby-Morelli](#)) andererseits:

Mediale Manipulationstechniken

1. Redaktionelle Techniken
 - a. Themenauswahl: Einseitige Auswahl, Gewichtung oder Platzierung
 - b. Schlagzeilen: Einseitige Wahl von Titel, Untertitel oder Zwischentitel
 - c. Konfliktparteien: Einseitige Zuteilung von Text oder Redezeit
 - d. Drittquellen: Einseitige Auswahl oder intransparente Kennzeichnung
 - e. Interviews/Gäste: Einseitige Auswahl, Bezeichnung, Gesprächsführung
 - f. Kontext: Sinnverändernde Auslassung von Kontextinformation
2. Sprachliche Techniken
 - a. Unterstellungen; unbelegte oder falsche Behauptungen
 - b. Manipulative Wortwahl, Formulierungen, Bezeichnungen
 - c. Manipulative Suggestionen, Insinuationen, Assoziationen
 - d. Manipulative Übersetzungen und Zitierungen
3. Audiovisuelle Techniken
 - a. Manipulative *Verwendung* von Bild-, Ton- oder Filmmaterial
 - b. Manipulative *Bearbeitung* von Bild-, Ton- oder Filmmaterial
 - c. Manipulativer Einsatz von Hintergrundmusik
 - d. Manipulative Mimik, Gestik, Intonation
4. Weitere Techniken
 - a. Berufung auf Autorität oder Prestige
 - b. Diffamieren; Diskreditieren; Verhöhnern
 - c. Idealisieren; Bagatellisieren; Verbrämen
 - d. Emotionalisieren; Personalisieren; Pauschalisieren
 - e. Andere

Botschaften der Kriegspropaganda

1. Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg
2. Wir sind unschuldig und friedliebend
3. Der Feind hat dämonische Züge
4. Wir kämpfen für eine gute Sache, der Feind für eigennützige Ziele
5. Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten, bei uns ist es Versehen
6. Der Feind verwendet unerlaubte Waffen
7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm
8. Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt
9. Unsere Mission ist heilig
10. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter

2. Untersuchte Beiträge

Untersucht wurde die Berichterstattung des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF) vom 20. September 2016 zum Angriff auf einen Hilfskonvoi des Syrisch-Arabischen Roten Halbmonds und der UNO in der Nähe von Aleppo am Tag zuvor. Es handelt sich dabei um ein Ereignis im Rahmen des Syrienkrieges, das weltweit für Schlagzeilen und Bestürzung gesorgt hat.



Ein LKW des zerstörten Hilfskonvois (SRF)

Ausgewertet wurden folgende Sendungen des Schweizer Radio und Fernsehens (die Links führen direkt zur entsprechenden Sendung im SRF-Medienplayer):

- Die [Tagesschau am Mittag](#) (TM) um 12:45 Uhr
- Die [Tagesschau-Hauptausgabe](#) (TH) um 19:30 Uhr
- Die Sendung [10 vor 10](#) (ZZ) um 21:50 Uhr
- Das [Echo der Zeit](#) (EZ) des Schweizer Radios um 18:00 Uhr

Die untersuchten Beiträge (Gesamtlaufzeit 21 Minuten und 24 Sekunden) wurden transkribiert und schriftlich sowie audiovisuell auf die im ersten Kapitel vorgestellten Manipulationstechniken hin ausgewertet. Identifizierte Techniken wurden in Manipulation zugunsten oder zulasten der

Konfliktpartei USA/NATO eingeteilt. In einem zweiten Schritt wurde ausgewertet, ob und ggf. welche Propagandabotschaften durch die Beiträge des SRF transportiert wurden.



Die vier untersuchten Sendungen des Schweizer Radio und Fernsehens (SRF)

3. Ergebnisse

3.1. Manipulationstechniken

Im Folgenden werden die Untersuchungsergebnisse sortiert nach Manipulationstechnik präsentiert. Im Anschluss folgt eine zusammenfassende Darstellung der transportierten Propagandabotschaften.

{1} Redaktionelle Manipulationstechniken

{1a} Themenauswahl, Gewichtung und Platzierung: Das Schweizer Fernsehen widmete dem Angriff auf den Hilfskonvoi in den untersuchten Sendungen folgende Beiträge:

- **Tagesschau am Mittag:** Hauptthema; 04:30 Minuten; ca. 30% der Sendezeit
- **Tagesschau-Hauptausgabe:** Hauptthema; 06:11 Minuten; ca. 25% der Sendezeit
- **Echo der Zeit:** Hauptthema; 09:23 Minuten; ca. 20% der Sendezeit
- **10 vor 10:** Im hinteren Teil der Sendung; 01:20 Minuten; ca. 8% der Sendezeit

Mit Ausnahme der spätabendlichen Sendung *10 vor 10* wurde über das Thema somit sehr prominent und umfangreich berichtet. Angesichts der Tragik des Ereignisses (Angriff auf einen Hilfskonvoi zur Versorgung des belagerten Aleppos) und den internationalen Reaktionen erscheint die Auswahl und Priorisierung des Themas jedoch gerechtfertigt.

Für die objektive Beurteilung der Themengewichtung ist zudem ein Vergleich mit der Berichterstattung über ähnliche Ereignisse hilfreich. Beispielsweise wurde die Stadt Aleppo [bereits im Jahre 2013 von Juli bis Oktober für rund drei Monate belagert](#) und von der Außenwelt abgeschnitten. Hilfslieferungen wurden blockiert und Zivilisten, die Nahrungsmittel oder Medikamente in die belagerten Stadtteile bringen wollten, bedrängt oder getötet. Verglichen mit 2016 waren damals sogar fünf bis zehn Mal mehr Menschen [von der Blockade betroffen](#). Im Unterschied zu 2016 fand die Belagerung von 2013 indes nicht durch die Regierung, sondern durch die Rebellen statt, die damals auf dem Vormarsch waren, 2016 jedoch in die Defensive gerieten.

Eine Suche im [Archiv](#) des Schweizer Radio und Fernsehens ergibt jedoch keinen Beitrag zu dieser Belagerung vom Sommer 2013. Auch eine [chronologische Übersicht](#) zum Syrienkonflikt vom Oktober 2013 auf der Internetseite des SRF erwähnt die Belagerung nicht. Dies könnte darauf hindeuten, dass das Schweizer Radio und Fernsehen die Berichterstattung über solche Ereignisse unterschiedlich gewichtet, je nachdem, ob Verbündete oder Gegner der Konfliktpartei USA/NATO betroffen sind (siehe Box). Für eine abschließende Bewertung dieser Frage wäre indes eine [longitudinale Analyse](#) über einen längeren Zeitraum erforderlich.

Über die dreimonatige **Belagerung Aleppos** durch die Rebellen im Sommer 2013 wurde von den meisten deutschsprachigen Medien nicht oder nur am Rande berichtet. Die *NZZ* erwähnte die beginnende Belagerung und Aushungerung am [10. Juli](#) mit einem Satz (*“Im Norden belagern die Rebellen hingegen die von der Armee gehaltene Hälfte von Aleppo und versuchen, diese auszuhungern.”*) sowie am [13. Juli](#) in einem Absatz (*“So protestierten in Aleppo diese Woche Hunderte gegen die Blockade, welche die Rebellen gegen die von der Regierung kontrollierten Stadtteile verhängt hatten. In die betroffenen Viertel gelangten keine Lebensmittel und Medikamente, und Aktivisten wiesen warnend darauf hin, dass dort schnell der Hunger einziehen könnte. Aufständische Kämpfer gingen am Dienstag mit Schusswaffen gegen die Demonstranten vor und sollen einen von diesen getötet haben. Dass Kämpfer, die sich als Verteidiger des Islams aufspielen, zu Beginn des Fastenmonats Ramadan ganze Stadtviertel aushungern, hat sie kaum beliebter*

gemacht.“) Die folgenden drei Monate, bis zur [Sprengung der Belagerung im Oktober](#), berichtete die NZZ indes nicht mehr über die Blockade der rund 2 Millionen Menschen.

{1b} Schlagzeilen: Das SRF wählte für die untersuchten Beiträge folgende Schlagzeilen:

- “UNO stoppt Hilfe” (TM)
- “Grausam und verwerflich” (ein Zitat des UN-Generalsekretärs) (TH)
- Keine Schlagzeile (ZZ)
- “Die Waffenruhe in Syrien ist gescheitert, ein Hilfskonvoi wird bombardiert. Die USA, Russland und Syrien schieben sich die Schuld zu.” (EZ)

Der Titel der *Tagesschau-Hauptausgabe* ist als eher emotional einzustufen {4d}, aber aus geopolitischer Sicht kann bei keinem der gewählten Titel *a priori* von einem Propagandaeffekt gesprochen werden. Auf den Titel der Radiosendung *Echo der Zeit*, der das Ende der Waffenruhe sprachlich mit dem Angriff auf den Hilfskonvoi verknüpft, wird bei den Assoziationen unter Punkt {2} noch eingegangen.

{1c} Konfliktparteien: In den untersuchten Beiträgen des SRF kam lediglich die Konfliktpartei USA/NATO selbst zu Wort. Dies geschah in Person des US-Außenministers (TM, 02:26) und des US-Präsidenten (TH, 03:43), die ihre Sicht des Vorfalls darlegen konnten. Die Konfliktpartei Syrien/Russland kam hingegen, ungeachtet der gegen sie erhobenen Vorwürfe, in keiner der untersuchten Sendungen zu Wort. Bei der Verteilung der Redezeiten auf die Konfliktparteien besteht somit ein deutlicher Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO.



Redezeit: Vertreter der Konfliktpartei USA/NATO (SRF)

{1d} Drittquellen: Das Schweizer Radio und Fernsehen verwendete in den untersuchten Sendungen insgesamt vier verschiedene Drittquellen, d.h. Quellen, die nicht direkt zu einer der Konfliktparteien gehören:

- die UNO (TM 01:50; TH 01:07, 02:32, 03:15; ZZ 18:55; EZ 02:20)
- Die *Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte* (TM 01:20; EZ 02:53)
- Die Organisation *Syrian Civil Defence* bzw. *White Helmets* (TM 01:30)
- Die Medienorganisation *Aleppo24* (ZZ 18:37)

Während die UNO als neutral anzusehen ist, sind die drei anderen Organisationen der syrischen Opposition und mithin der Konfliktpartei USA/NATO zuzurechnen: Die [Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte](#) hat ihren Sitz in London und wird von einem syrischen Exilanten geleitet; die [White Helmets](#) werden unter anderem von den USA, England und Deutschland finanziert und operieren ausschließlich auf dem Gebiet der syrischen Rebellen; und [Aleppo24](#) wird von der Nachrichtenagentur AP als eine “*Syrian anti-government group*” beschrieben.

Das SRF machte die politische Zugehörigkeit der drei syrischen Organisationen – immerhin die einzigen Zeugen des Angriffs – indes nicht transparent, sondern sprach stattdessen allgemein von “*Hilfsorganisation*” oder “*Amateurvideo*”, sodass dem Publikum eine vermeintliche Neutralität suggeriert wurde. Einzige Ausnahme war das *Echo der Zeit*, welches die “*Syrische Beobachtungsstelle für Menschenrechte*” korrekt als “*oppositionsnah*” bezeichnete.

Keine der verwendeten Drittquellen war indes der Konfliktpartei Syrien/Russland zuzurechnen. Bei der Verwendung und Kennzeichnung von Drittquellen durch das SRF besteht somit ebenfalls ein deutlicher Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO.



Drittquelle: Die “White Helmets” (SRF)

{1e} Interviews: Interviews wurden, von den SRF-eigenen Korrespondenten abgesehen, nur eines geführt: Im *Echo der Zeit* (EZ, 08:39 bis 15:01) mit einem Vertreter der deutschen [Stiftung Wissenschaft und Politik \(SWP\)](#). Die SWP wird hauptsächlich von der deutschen Bundesregierung und somit von einem Mitglied der Konfliktpartei USA/NATO finanziert. Der Leiter der SWP ist denn auch [Mitglied](#) in zahlreichen hochkarätigen Transatlantik-Netzwerken. 2012 organisierte die SWP zusammen mit einer US-Organisation zudem eine Serie von Workshops mit syrischen Oppositionellen und Rebellen, um die Zeit nach dem Regierungssturz zu planen ([Projekt »Day After«](#)). Bei der SWP muss mithin von einem transatlantischen *Think Tank* gesprochen werden, der klar der Konfliktpartei USA/NATO zuzuordnen ist.

Die Moderatorin des Interviews machte die politische Verortung der SWP und ihres Vertreters jedoch nicht transparent, sondern sprach neutral vom “Nahost-Experten der deutschen Stiftung Wissenschaft und Politik” (vgl. auch Technik {4a}: Berufung auf Autorität).

Im Interview kam die geopolitische Orientierung des Gesprächspartners allerdings deutlich zum Ausdruck und kulminierte in der Aussage, ein sich kurz zuvor ereigneter amerikanischer Luftangriff auf syrische Truppen sei “*natürlich eine ganz große Katastrophe*”, nicht jedoch wegen der Toten und Verletzten, sondern “*weil dieser Angriff der Amerikaner den Russen und auch den Syrern die Möglichkeit gegeben hat, ihnen jetzt das Ende des Waffenstillstands in die Schuhe zu schieben.*” (EZ, 13:03)

Der Effekt des Interviews wurde noch verstärkt, indem die Moderatorin die geopolitisch deutlich gefärbten Aussagen des SWP-Experten – mit einer Ausnahme (EZ 10:28) – nicht hinterfragte. Auf den Inhalt des Interviews wird unter Punkt {2} zu den sprachlichen Techniken noch genauer eingegangen.

Neben der direkten Redezeit und den Drittquellen wurde vom SRF somit auch das einzige Interview der Konfliktpartei USA/NATO zugeteilt, die politische Verortung des Interviewpartners nicht transparent gemacht, und seine Aussagen kaum hinterfragt. Insgesamt muss daher auch in der Dimension Interviews/Gäste von einem deutlichen Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO gesprochen werden.

{1f} Auslassung von Kontext: Eine Auslassung von relevanter Kontext- und Hintergrundinformation konnte in den untersuchten Beiträgen des Schweizer Radio und Fernsehens verschiedentlich festgestellt werden. Drei Beispiele:

- In allen Sendungen wurde davon gesprochen, dass die syrische Regierung die Waffenruhe beendet hatte, jedoch nirgends erwähnt, [aus welchem Grund dies geschah](#): Die syrische Regierung machte über 300 dokumentierte Verletzungen der Waffenruhe durch die Rebellen geltend sowie den erwähnten US-Luftangriff auf syrische Truppen.
- In keiner der Sendungen wurde erwähnt, dass die Rebellen im eingekesselten Ost-Aleppo die geplanten Hilfslieferungen explizit ablehnten und sogar [öffentliche Demonstrationen](#) dagegen veranstalteten. Auch der Chef der Al-Nusra-Rebellen, die den Zielort des Konvois kontrollierten, erklärte bereits vorab in einem [Interview](#) mit dem Fernsehsender Al-Jazeera, dass er die Hilfslieferungen nicht akzeptieren werde. Der Grund für diese Ablehnung bestand darin, dass die Rebellen Hilfslieferungen, die von der syrischen Regierung genehmigt werden mussten, als Erniedrigung empfanden.
- In allen Beiträgen wurde von vermuteten oder tatsächlichen Luftangriffen gesprochen, mögliche alternative Szenarien oder Erklärungen für die Zerstörung des Konvois jedoch nicht erwähnt (bspw. eine Zerstörung durch Artillerie, einen Brand, eine Explosion oder eine bewaffnete Drohne).

Durch solche Auslassungen von Kontextinformation wurde die Aufmerksamkeit des Publikums auf ein bestimmtes Szenario bzw. Narrativ gelenkt. Dieser Effekt ist oftmals mit sprachlichen Techniken wie Insinuationen oder Suggestionen kombiniert und dadurch verstärkt worden (siehe Punkt {2c}).

Ein weiteres Beispiel für eine Auslassung betrifft den Umstand, dass die Konfliktpartei Syrien/Russland ungeachtet der gegen sie erhobenen Anschuldigungen in keinem der Beiträge selbst zu Wort kam. In der *Tagesschau am Mittag* wurde dies noch wie folgt zu begründen versucht:

(02:47) **Sprecherin:** *“Das syrische Militär äußerte sich zunächst nicht zu dem Vorfall.”*

Dabei ließ die Sprecherin unerwähnt, dass bereits am Vormittag das russische Militär eine Verwicklung sowohl der russischen wie der syrischen Luftwaffe [dementiert hatte](#).

In allen identifizierten Fällen von ausgelassener Kontext- und Hintergrundinformation fiel dies zu Ungunsten der Konfliktpartei Syrien/Russland aus. Somit muss auch in dieser Kategorie von einem deutlichen Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO gesprochen werden.

{2} Sprachliche Techniken

{2a} Unterstellungen, unbelegte oder falsche Behauptungen: Das SRF machte in seiner Berichterstattung zum Angriff auf den Hilfskonvoi mehrere unbelegte und sogar einige falsche Behauptungen. Dies geschah primär im Zusammenhang mit der Frage, ob es sich beim Angriff auf den Konvoi um einen Luftangriff gehandelt hat. Diese Frage ist deshalb brisant, weil für einen Luftangriff vermutlich nur die syrische oder russische Luftwaffe in Betracht käme (wobei auch ein [Drohnenangriff](#) einer anderen Partei denkbar wäre, was vom SRF jedoch nicht in Betracht gezogen wurde, siehe Punkt {1f}).

Details zu Art und Urhebern des Angriffs blieben den ganzen Untersuchungszeitraum über unklar. Die Konfliktpartei USA/NATO [sprach](#) von Anbeginn von einem russischen oder syrischen Luftangriff. Die Konfliktpartei Syrien/Russland [dementierte](#), einen Luftangriff geflogen zu haben. Der Rote Halbmond machte in seiner [schriftlichen Pressemitteilung](#) zur Art des Angriffs keine Angaben. Auch die UNO sprach in ihren [Stellungnahmen](#) am 19. und 20. September 2016 allgemein von einem “Angriff”.

Am Nachmittag des 20. Septembers war in einer [Pressemitteilung](#) der UNO indes von einem “Luftangriff” die Rede. Dies wurde jedoch [wenige Minuten später korrigiert](#): Es habe sich um einen “Entwurfsfehler” gehandelt, zur Art des Angriffes könne man noch keine Angaben machen. Dessen ungeachtet sprach das SRF in allen Beiträgen von einem Luftangriff, meist sogar explizit von einem syrischen oder russischen Luftangriff:

- **Tagesschau am Mittag:** *“Die Vereinten Nationen reagierten mit Fassungslosigkeit auf den Luftangriff.” (01:50) und “Der Angriff kam entweder von syrischen oder russischen Flugzeugen. Dies steht für die USA außer Frage.” (02:13).*
- **Tagesschau am Abend:** *“Allerdings deutet viel daraufhin, dass die syrische oder die russische Luftwaffe dahintersteckt.” (01:28), “Ein Konvoi der UNO und des Roten Halbmondes wird von der Luft aus bombardiert.” (02:14) und “Der Angriff soll entweder von syrischer oder russischer Seite gekommen sein. Für die USA ist das klar.” (02:52).*

- **10 vor 10:** *“nach dem offenbar vorsätzlichen Luftangriff auf einen Hilfskonvoi” (18:00), “Der Konvoi mit Hilfsgütern wurde gestern Abend gezielt aus der Luft bombardiert.” (18:18) und “Im Verdacht stehen die syrische Armee oder die verbündete russische Luftwaffe.” (18:37).*
- **Echo der Zeit:** *“Vergangene Nacht wurde ein Hilfskonvoi in Syrien in der Nähe von Aleppo von der Luft aus angegriffen.” (01:07) und “Ein Konvoi wurde vergangene Nacht sogar aus der Luft angegriffen.” (08:17).*

Das SRF übernahm mithin das noch unbelegte Narrativ der Konfliktpartei USA/NATO, ohne alternative Szenarien zu erwähnen (Auslassung von Kontext, siehe Punkt {1f}). Die journalistisch erforderliche, kritische Distanz zu allen Parteien war in den untersuchten Sendungen nicht gegeben.

Zahlreiche Unterstellungen und unbelegte Behauptungen fanden sich zudem im Interview mit dem Vertreter der deutschen *Stiftung Wissenschaft und Politik* im *Echo der Zeit* (siehe {1e}).

Diese wurden in der Untersuchung jedoch nicht dem SRF angerechnet. Einige Auszüge:

(08:50) **Interviewpartner:** *“Ich denke, dass der wichtigste Grund für das Scheitern der Waffenruhe der Unwille der Regierung und auch ihrer Verbündeten ist, überhaupt die Waffen schweigen zu lassen. (...)”*

(09:18) **Interviewpartner:** *“(...) In den letzten Tagen scheint es auf russischer Seite aber doch eher so zu sein, dass das Interesse bei Ihnen an diesem Waffenstillstand nicht so sehr ausgeprägt ist.”*

(09:54) **Interviewpartner:** *“(...) Aber mein Eindruck ist, dass sie [die Russen] das nicht so ernst genommen haben, und dass sie nur nach einer Möglichkeit gesucht haben, das Scheitern der Waffenruhe den Amerikanern anzuhängen.”*

(10:28) **Interviewpartner:** *“(...) Jetzt sehen wir aber in den letzten Tagen, dass die Russen offensichtlich gar keine großen Bemühungen unternehmen, um ihren Verbündeten in die Schranken zu weisen, also das Assad-Regime.”*

Unterstellungen, unbelegte oder falsche Behauptungen zulasten der Konfliktpartei USA/NATO konnten in den Beiträgen des SRF hingegen nicht identifiziert werden. Insgesamt muss somit auch in dieser Kategorie von einem Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO gesprochen werden.

{2b} Wortwahl, Formulierungen, Bezeichnungen: Das Schweizer Radio und Fernsehen verwendete im Allgemeinen eine neutrale Wortwahl. Die Konfliktpartei Syrien wurde zumeist neutral als “Syrische Regierung” bezeichnet, einige Male aber auch [abwertend](#) als “Syrisches Regime” (*TH 03:00, EZ 08:17*).

Eine klar tendenziöse Wortwahl fand sich hingegen in den Interview-Antworten des Vertreters der deutschen *Stiftung Wissenschaft und Politik* (siehe {1e} und {2a}): Dieser sprach repetitiv von “*Assad-Regime*”, pauschal von “*russischer und syrischer Propaganda*”, oder davon, dass die Konfliktpartei Russland “*die Verantwortung den Amerikanern in die Schuhe schieben*” wolle. Diese abwertenden Formulierungen wurden in der Untersuchung jedoch nicht dem SRF angerechnet.

In der *Tagesschau am Mittag* und in der *Tagesschau am Abend* kam zudem eine **manipulative Syntax (Wort- und Satzstellung)** zur Anwendung:

- Tagesschau am Mittag: (02:13) **Sprecherin:** “*Der Angriff kam entweder von syrischen oder russischen Flugzeugen. Dies steht für die USA außer Frage.*”
- Tagesschau am Abend: (02:52) **Sprecherin:** “*Der Angriff soll entweder von syrischer oder russischer Seite gekommen sein. (Kunstpause). Für die USA ist das klar.*”

In beiden Fällen wird im ersten Satz eine unbelegte Behauptung dem Publikum als *Tatsache* präsentiert (im zweiten Beispiel verstärkt durch die anschließende Kunstpause). Danach folgt keine Einschränkung, sondern der Zusatz, dass dieser Umstand für die USA “außer Frage stehe” bzw. “klar sei” – wobei nicht gesagt wird, worauf sich diese Aussage stützt bzw. dass dafür [keine Belege vorgelegt wurden](#) {1f}. Journalistisch korrekt wäre es in beiden Fällen, die (unbelegte) Behauptung klar als solche zu kennzeichnen und den Autor (hier die Konfliktpartei USA) zu Beginn zu nennen.

Variante mit gegenteiliger Wirkung: **Sprecherin:** “*Der Angriff kam entweder von amerikanischen oder türkischen Flugzeugen. Dies steht für Russland außer Frage.*”

Eine weitere manipulative Formulierung wurde im Beitrag von *10 vor 10* identifiziert:

(18:37) **Sprecher:** “*Im Verdacht stehen die syrische Armee oder die verbündete russische Luftwaffe.*”

Hier sagt der Sprecher, “die syrische oder russische Luftwaffe” stünden “im Verdacht”, aber er sagt nicht, durch wen, sodass ein “allgemeiner Verdacht” suggeriert wird (vgl. Punkt {2c}: Suggestionen). Bei obiger Satzkonstruktion wie auch bei diesem Beispiel zeigt sich erneut, dass

das Schweizer Radio und Fernsehen tendenziell die Sichtweise der Konfliktpartei USA/NATO übernimmt und transportiert.

Manipulative Formulierungen zulasten der Konfliktpartei USA/NATO konnten in den Beiträgen des SRF nicht identifiziert werden. Insgesamt ergibt sich somit auch in dieser Kategorie ein Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO, der jedoch – mit Ausnahme des Interviewpartners der *Stiftung Wissenschaft und Politik* – vergleichsweise moderat ausgeprägt ist.

{2c} Suggestionen, Insinuationen und Assoziationen: Mit den Techniken dieser Kategorie werden fragliche Behauptungen nicht explizit ausgesprochen (siehe Kategorie {2a}), sondern sprachlich impliziert oder nahegelegt. Das Schweizer Radio und Fernsehen machte hiervon relativ häufig Gebrauch.

Eine typische sprachliche Assoziation kombinierte die Beendigung der Waffenruhe durch die syrische Regierung mit dem Angriff auf den Hilfskonvoi, wodurch eine mögliche oder sogar wahrscheinliche Kausalität nahegelegt wurde. Dieser Effekt wurde noch verstärkt, indem die tatsächlichen Hintergründe der Beendigung nicht genannt wurden (Auslassung von Kontext, {1f}):

- **Moderatorin:** *“Der Angriff ereignete sich wenige Stunden, nachdem die syrische Regierung die Waffenruhe für beendet erklärt hatte.” (TM, 01:01)*
- **Moderatorin:** *“Nur Stunden nachdem Syrien die Waffenruhe für beendet erklärt, werden Hilfslieferungen beschossen und Hilfspersonal getötet.” (TH, 04:01)*
- **Moderatorin:** *“Kaum eine Woche dauerte die wacklige Waffenruhe in Syrien. Das syrische Regime erklärte sie heute für beendet und fliegt wieder Angriffe. () Ein Konvoi wurde vergangene Nacht sogar aus der Luft angegriffen, wir haben es eingangs gehört.” (EZ, 08:01)*

Variante mit gegenteiliger Wirkung (inhaltlich ebenfalls korrekt): **Moderatorin:** *“Nur Stunden nachdem die Rebellen eine neue Offensive gestartet haben, werden Hilfslieferungen beschossen und Hilfspersonal getötet.”*

Eine weitere Suggestion fand sich im Beitrag von 10 vor 10:

(19:07) Sprecherin: *“Das russische Verteidigungsministerium ließ heute Abend verlauten, dass der Konvoi von einem bewaffneten Fahrzeug begleitet worden sei. Dies könnte als indirektes Eingeständnis verstanden werden.”*

Hier wird explizit ein “indirektes (Schuld-)Eingeständnis” der Konfliktpartei Russland suggeriert, obschon es ein solches keineswegs gegeben hat. Die Suggestion wird wiederum verstärkt durch das Weglassen des Kontextes (Technik {1f}), denn tatsächlich hatte das russische Verteidigungsministerium [das Gegenteil nahegelegt](#): dass womöglich das bewaffnete Fahrzeug der Rebellen den Hilfskonvoi angriff.

In den Beiträgen des SRF fanden sich auch ganze **Suggestions-Ketten**, bei denen mehrere Suggestionen aufeinander aufbauen. Beispielsweise wurde in der *Tagesschau-Hauptausgabe* zunächst suggeriert, die Konfliktpartei Syrien/Russland sei für den (Luft-)Angriff auf den Hilfskonvoi verantwortlich, um dann zu suggerieren, dies sei absichtlich erfolgt, um dann weiter zu suggerieren, die Konfliktpartei Syrien/Russland sei somit für den Zusammenbruch der Waffenruhe und für das humanitäre Leid in Syrien verantwortlich.

(01:28) **Moderatorin**: *“Allerdings deutet viel daraufhin, dass die syrische oder die russische Luftwaffe dahintersteckt.”*

(02:52) **Sprecherin**: *“Der Angriff soll entweder von syrischer oder russischer Seite gekommen sein. (Pause) Für die USA ist das klar.”*

(03:53) *Einspielung wartender UN-Konvoi.* **Sprecherin**: *“Hunderttausende Syrer sind dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen. Ihre Lage wird nun noch verzweifelter.”*

(04:01) **Moderatorin**: *“Nur Stunden nachdem Syrien die Waffenruhe für beendet erklärt, werden Hilfslieferungen beschossen und Hilfspersonal getötet. () Kann das ein Unglück gewesen sein? Denn alles deutet ja eigentlich auf einen gezielten Angriff hin.”*

Suggestionen, Insinuationen oder Assoziationen zulasten der Konfliktpartei USA/NATO konnten in den Beiträgen des SRF nicht identifiziert werden. Insgesamt ergibt sich somit auch in dieser Kategorie ein deutlicher Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO.

{2d} Übersetzungen und Zitierungen: In den untersuchten Beiträgen des SRF wurde ein Fall einer manipulativen Übersetzung identifiziert. Es handelt sich dabei um eine Sequenz aus der [UNO-Presskonferenz](#), die der Sprecher in der *Tagesschau-Hauptausgabe* aus dem Englischen übersetzte. Dabei wird das Gesagte jedoch subtil verändert, so dass aus einer neutralen Klarstellung durch die UNO eine Anschuldigung an die syrische Regierung wird (Verschiebung der Illokution bzw. Sprechabsicht).



Der Pressesprecher der UNO (SRF)

Im [englischen Original](#) lautete die Aussage des UNO-Sprechers wie folgt (09:48): “[*First of all, it’s important to stress that this particular convoy was fully deconflicted.*] That means, all approvals had been obtained by the government and by the authorities, and every single partner or party to the conflict – men wearing weapons or having access to lethal weapons – had been notified, duly notified about this. [*This notification of the convoy also extends to and through the Russians and the Americans.*]”

Auf Deutsch: “[*Zunächst ist es wichtig zu betonen, dass dieser spezifische Konvoi vollständig von Konflikten befreit wurde.*] Das bedeutet: Alle Bewilligungen wurden erhalten von der Regierung und von den Autoritäten, und jeder einzelne Partner und jede Konfliktpartei – bewaffnete Gruppen oder Gruppen mit Zugang zu tödlichen Waffen – wurden darüber benachrichtigt, ordentlich benachrichtigt. [*Diese Benachrichtigung über den Konvoi schließt auch die Russen und die Amerikaner mit ein.*]”

Es handelt sich bei dieser Aussage wie ersichtlich um eine neutrale Klarstellung oder sogar Rechtfertigung durch die UNO, und nicht um eine Anschuldigung an eine der Konfliktparteien.

Der Nachrichtensprecher übersetzte diese Passage indes wie folgt:

(02:32) *Einspielung UNO-Presskonferenz. Sprecher übersetzt: “Diese Hilfsoperation war von der syrischen Regierung doch bewilligt worden! Und sämtliche Konfliktparteien, alle, die im Besitz von Waffen sind, waren in Kenntnis darüber, wann und wo sich der Konvoi bewegt.”*

Hier wurde folgendes gemacht: Der Ausdruck “Regierung und Autoritäten” – der auch Autoritäten auf Rebellenseite umfassen kann – wurde auf “syrische Regierung” verkürzt. Dann wurde der im Original nicht vorhandene Modalpartikel “doch” eingefügt und die Betonung auf das Ende des ersten Satzes verschoben (vgl. [Tonspur der Tagesschau](#); in der Transkription durch das Ausrufezeichen gekennzeichnet). Dadurch wurde die neutrale Klarstellung der UNO in einen Vorwurf an die syrische Regierung transformiert und sprachlich impliziert, dass aus Sicht der UNO vermutlich die syrische Regierung für den Angriff verantwortlich sei. Dieser Effekt wird noch verstärkt, da in der Einspielung der erste Satz (“*fully deconflicted*”) und der letzte Satz (“*to and through the Russians and the Americans*”) fehlt.

Da die übersetzende Stimme des Nachrichtensprechers das englische Original vollständig überdeckt, haben die Zuschauer keine Möglichkeit, diese wörtliche und semantische Diskrepanz festzustellen. Sie müssten dazu das [75-minütige Video](#) der Pressekonferenz auf der Internetseite der UNO aufsuchen.

Weitere manipulative Übersetzungen oder Zitierungen, inklusive solche zugunsten der Konfliktpartei Syrien/Russland, wurden nicht gefunden. Somit ergibt sich auch in dieser Kategorie ein Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO.

{3} Audiovisuelle Techniken

{3a} Manipulative Verwendung von Filmmaterial: In den untersuchten Beiträgen des Schweizer Radio und Fernsehens wurde ein Fall identifiziert, in dem Filmmaterial manipulativ verwendet wurde. In der *Tagesschau-Hauptausgabe* erwähnte die Sprecherin zunächst, dass Russland jede Verantwortung für den Angriff auf den Konvoi zurückweise, suggerierte dann jedoch durch die Einspielung von russischen Drohnenaufnahmen des Konvois und die Einfügung des Wortes “aber”, dass Russland den Konvoi womöglich “im Visier” gehabt habe:

(02:52) *Sprecherin: Der Angriff soll entweder von syrischer oder russischer Seite gekommen sein. (Pause) Für die USA ist das klar. Das syrische Regime aber dementiert, und auch dessen Verbündeter Russland weist jede Verantwortung zurück.” Einspielung russisches*

Drohnenvideo. Sprecherin: “Das russische Staatsfernsehen hat aber Drohnenaufnahmen des Verteidigungsministeriums veröffentlicht, die den Konvoi zeigen sollen.”

Der Effekt wird dadurch verstärkt, dass die Sprecherin nicht erwähnte, in welchem Kontext Russland die Drohnenaufnahmen veröffentlicht hat (Technik {1f}): Russland wollte damit dokumentieren, dass sich bewaffnete Rebellenfahrzeuge in der Nähe des Konvois aufgehalten haben.



Russische Drohnenaufnahmen vom Konvoi (SRF)

{3b} Manipulative Bearbeitung von Filmmaterial: Die manipulative *Bearbeitung* von Filmmaterial konnte ebenfalls in einem Fall festgestellt werden. Dabei handelt es sich um eine sinnverändernde Videoschnitttechnik bei einer Rede des UNO-Generalsekretärs Ban Ki-moon. In der *Tagesschau-Hauptausgabe* wurde gleich nach der Anmoderation ein erster Ausschnitt aus dieser Rede eingespielt:

(01:06) Einspielung Ban Ki-moon. Sprecher übersetzt: “Als wir dachten, dass es nicht mehr schlimmer werden kann, wird die Schwelle der Verwerflichkeit noch einmal gesenkt. Der abscheuliche, grausame und offenbar vorsätzliche Angriff auf einen Hilfskonvoi der UNO und des Roten Halbmonds ist das jüngste Beispiel.”

Im weiteren Verlauf des Beitrags folgen verschiedene Suggestionen, dass die Konfliktpartei Syrien/Russland für den genannten Angriff verantwortlich ist:

(01:28) **Moderatorin:** *“Allerdings deutet viel daraufhin, dass die syrische oder die russische Luftwaffe dahintersteckt.”*

(02:14) **Sprecherin:** *“Ein Konvoi der Uno und des Roten Halbmondes wird von der Luft aus bombardiert.”*

(02:52) **Sprecherin:** *“Der Angriff soll entweder von syrischer oder russischer Seite gekommen sein. Für die USA ist dies klar.”*

Sodann folgt das eben erwähnte russische Drohnenvideo, bei dem suggeriert wurde, Russland habe den Konvoi “im Visier” gehabt. Gleich danach wird ein zweiter Ausschnitt aus der Rede von UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon eingespielt:

(03:14) **Sprecherin:** *“UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon äußert in New York scharfe Kritik – nicht nur an den Kriegsparteien.” Rede Ban Ki-moon. **Sprecher übersetzt:** “Mächtige Gönner, die die Kriegsmaschinerie weiter füttern, haben auch Blut an ihren Händen.”*

Die Manipulation besteht hier darin, dass Ban Ki-Moon dieses zweite Statement in seiner [Rede](#) vor dem ersten Statement gemacht hat, als er noch allgemein vom Syrienkrieg und *allen* daran Beteiligten sprach. Das Schweizer Fernsehen hat dieses erste Statement jedoch herausgeschnitten und nach hinten verschoben, sodass es direkt im Anschluss an die Einspielung der russischen Drohnenaufnahmen vom Konvoi zu sehen ist, von dem zuvor suggeriert wurde, Russland oder Syrien haben ihn angegriffen. Dadurch wird der Eindruck vermittelt, der UN-Generalsekretär mache hier gezielt die Konfliktpartei Syrien/Russland für den Angriff auf den Konvoi verantwortlich.



Rede des UNO-Generalsekretärs (SRF)

Eine irreführende *Bearbeitung* von Bild-, Ton- oder Filmmaterial zulasten der Konfliktpartei USA/NATO konnten in den Beiträgen des SRF nicht identifiziert werden. Insgesamt ergibt sich somit auch in dieser Kategorie ein Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO.

{3c} Hintergrundmusik: Durch den Einsatz von mehr oder weniger subtiler Hintergrundmusik bei Einspielungen kann die Stimmung der Zuschauer je nach Bedarf positiv oder negativ beeinflusst werden. In einer professionellen Nachrichtensendung sollte ein solcher Effekt grundsätzlich nicht verwendet werden. Dennoch sind beim Schweizer Fernsehen beispielsweise [Einspielungen von leiser Gruselmusik](#) bei Beiträgen über den syrischen Präsidenten belegt.

In den hier untersuchten Beiträgen wurde hingegen keine Verwendung manipulativer Hintergrundmusik erkannt. Dies könnte indes auch dadurch bedingt sein, dass die Konfliktpartei Syrien/Russland in keinem der untersuchten Beiträge zu Wort oder ins Bild kam. Bereits am nächsten Tag – und damit außerhalb der vorliegenden Untersuchung – wurde beispielsweise in der Sendung *10 vor 10* ein [dunkler, bedrohlicher Klang eingespielt](#), als eine kurze Videosequenz aus Moskau zu sehen war (*10 vor 10 vom 21. September 2016, 15:45*).

{3d} Mimik, Gestik, Intonation: Abgesehen von der unter Punkt {2d} identifizierten Intonation, durch die eine neutrale Aussage der UNO in eine Anschuldigung an die syrische Regierung transformiert wurde, ist in den untersuchten Beiträgen kein manipulativer Einsatz von Mimik, Gestik oder Intonation festgestellt worden.

{4} Weitere Techniken

{4a} Eine **manipulative Berufung auf Autorität** wurde in zwei Fällen festgestellt: Einerseits im Interview mit dem Vertreter der deutschen *Stiftung Wissenschaft und Politik*, den die Moderatorin als “Nahost-Experten” bezeichnete, ohne die politische Zugehörigkeit der Stiftung zu erwähnen. Andererseits indem Vertretern der UNO durch Falschübersetzungen und Videoschnitttechniken Aussagen in den Mund gelegt wurden, die sie nicht getätigt hatten (siehe {2d} und {3b}). Beide Fälle wirkten zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO.

{4b} Ein spezifisches **Diffamieren, Diskreditieren oder Verhöhn**en konnte in den untersuchten Beiträgen – mit Ausnahme der Interview-Antworten des Vertreters der deutschen *Stiftung Wissenschaft und Politik* – nicht festgestellt werden.

{4c} Hingegen konnte ein deutliches **Idealisieren** der Konfliktpartei USA/NATO festgestellt werden, indem diese Partei durch Einspielungen und Kommentare der Moderatoren nicht als Konfliktpartei, sondern als Friedenspartei dargestellt wurde, die als einzige gegen Gewalt und für Diplomatie sei:

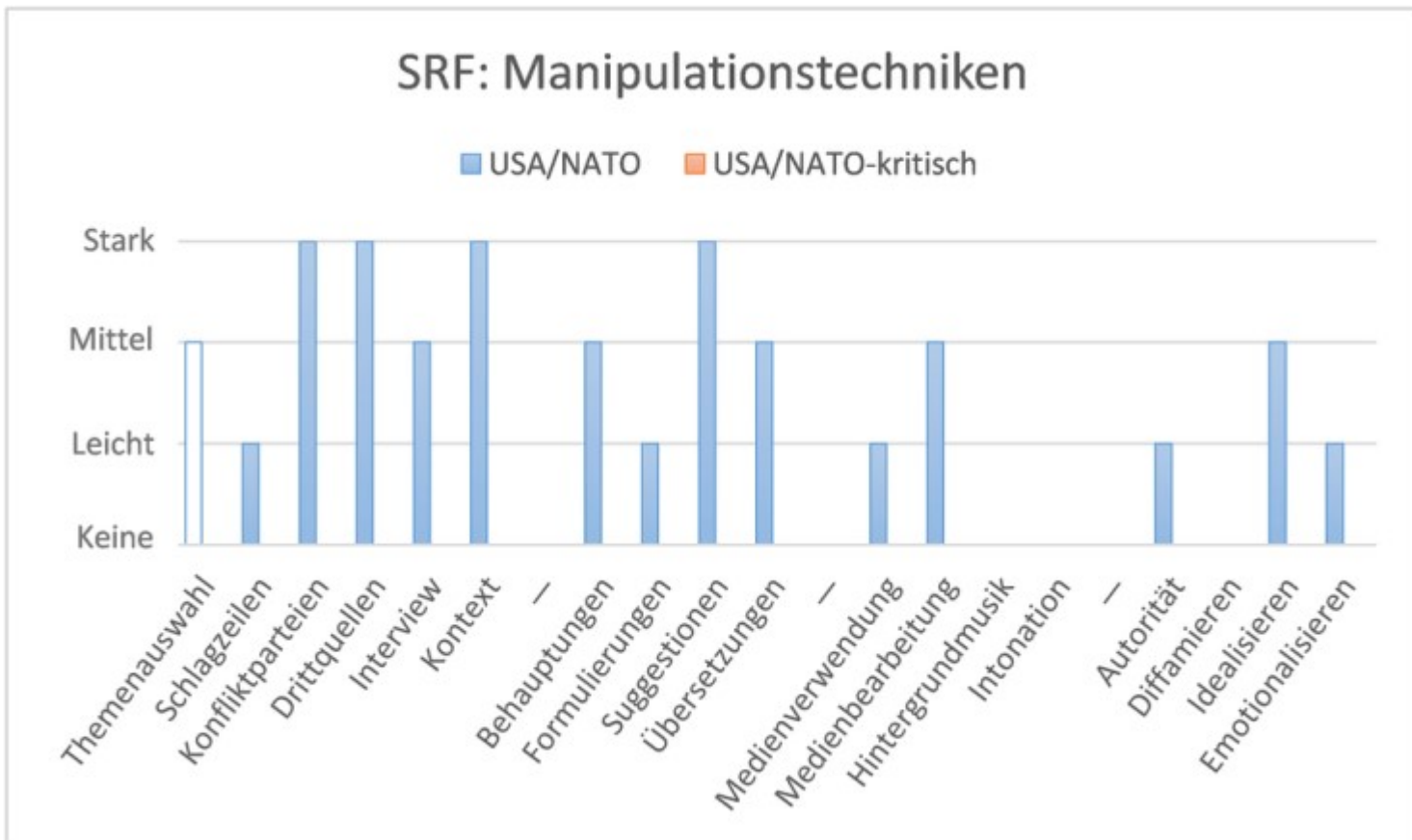
- **Sprecherin:** *“US-Außenminister John Kerry nimmt insbesondere Russland in die Pflicht.”*
*Einspielung US-Außenminister. **Sprecherin übersetzt:** “Nicht mit Syrien, sondern mit Russland haben wir die Waffenruhe vereinbart. Russland muss dem syrischen Machthaber Assad ultimativ auf die Finger schauen. Denn dieser lässt offenbar weiterhin bombardieren, selbst Hilfskonvois.” (TM 02:26)*
- *Einspielung US-Präsident. **Sprecher übersetzt:** “In einem Land wie Syrien, wo kein militärischer Sieg möglich ist, hier müssen wir den mühsamen Weg der Diplomatie wählen, um die Gewalt zu stoppen.” (TH 03:43)*
- **Moderatorin:** *(Frage an den Korrespondenten) “Wir haben es im Beitrag gehört, US-Präsident Barack Obama will den Weg der Diplomatie weiter gehen. Wie stehen die Chancen für eine erneute Feuerpause aus Ihrer Sicht?” (TH 05:57)*
- **Sprecher:** *“Trotz allem wollen die USA und die Vereinten Nationen die Feuerpause wieder zum Funktionieren bringen. Die Waffenruhe ist nicht tot, erklärte US-Außenminister John Kerry nach einem Treffen im Rahmen der Syrien-Unterstützer-Gruppe in New York.” (EZ 03:25)*

Ein **Bagatellisieren** konnte lediglich in den Interview-Antworten des Vertreters der *Stiftung Wissenschaft und Politik* festgestellt werden, als es um den US-Luftangriff auf syrische Truppen ging.

{4d} **Emotionalisieren:** Das Schweizer Radio und Fernsehen verzichtete in den untersuchten Beiträgen weitgehend darauf, das Ereignis durch audiovisuelle oder sprachliche Techniken zusätzlich zu emotionalisieren. Zu nennen ist allenfalls die Titelsetzung in der *Tagesschau-Hauptausgabe*, “Grausam und verwerflich” (siehe Punkt {1b}). Ein Angriff auf einen Hilfskonvoi ist natürlich an sich schon ein emotionales Ereignis (zerstörte Hilfsgüter, leidende Bevölkerung) und insofern anfällig für die politische Instrumentalisierung. Auf diese Möglichkeit bzw. Gefahr ging das Schweizer Fernsehen hingegen nicht ein (siehe {1f} und Schlussfolgerungen).

Übersicht der verwendeten Manipulationstechniken

Das folgende Diagramm stellt die vom Schweizer Radio und Fernsehen verwendeten Manipulationstechniken zusammenfassend dar. Die relative Intensität (keine bis stark) basiert auf Häufigkeit, Ausprägung und Wirkung der jeweiligen Technik und ist als Größenordnung zu verstehen. Aufgrund der konsistenten Wirkung aller Manipulationstechniken zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO kann von einem signifikanten (nicht-zufälligen) Ergebnis ausgegangen werden.



Vom Schweizer Radio und Fernsehen verwendete Manipulationstechniken

3.2. Propagandabotschaften

Im Folgenden wird dargestellt, welche der zehn eingangs präsentierten Kriegspropaganda-Botschaften durch die untersuchten Beiträge des Schweizer Radio und Fernsehens transportiert wurden, und in welcher Form dies geschah.

1. **Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg:** Hierbei handelt es sich um die Hauptbotschaft, die in den untersuchten Beiträgen des Schweizer Radio und Fernsehens vermittelt wurde. Dies geschah hauptsächlich durch eine Kombination von drei Suggestionen: Erstens, dass die Konfliktpartei Syrien/Russland für den Angriff auf den Hilfskonvoi

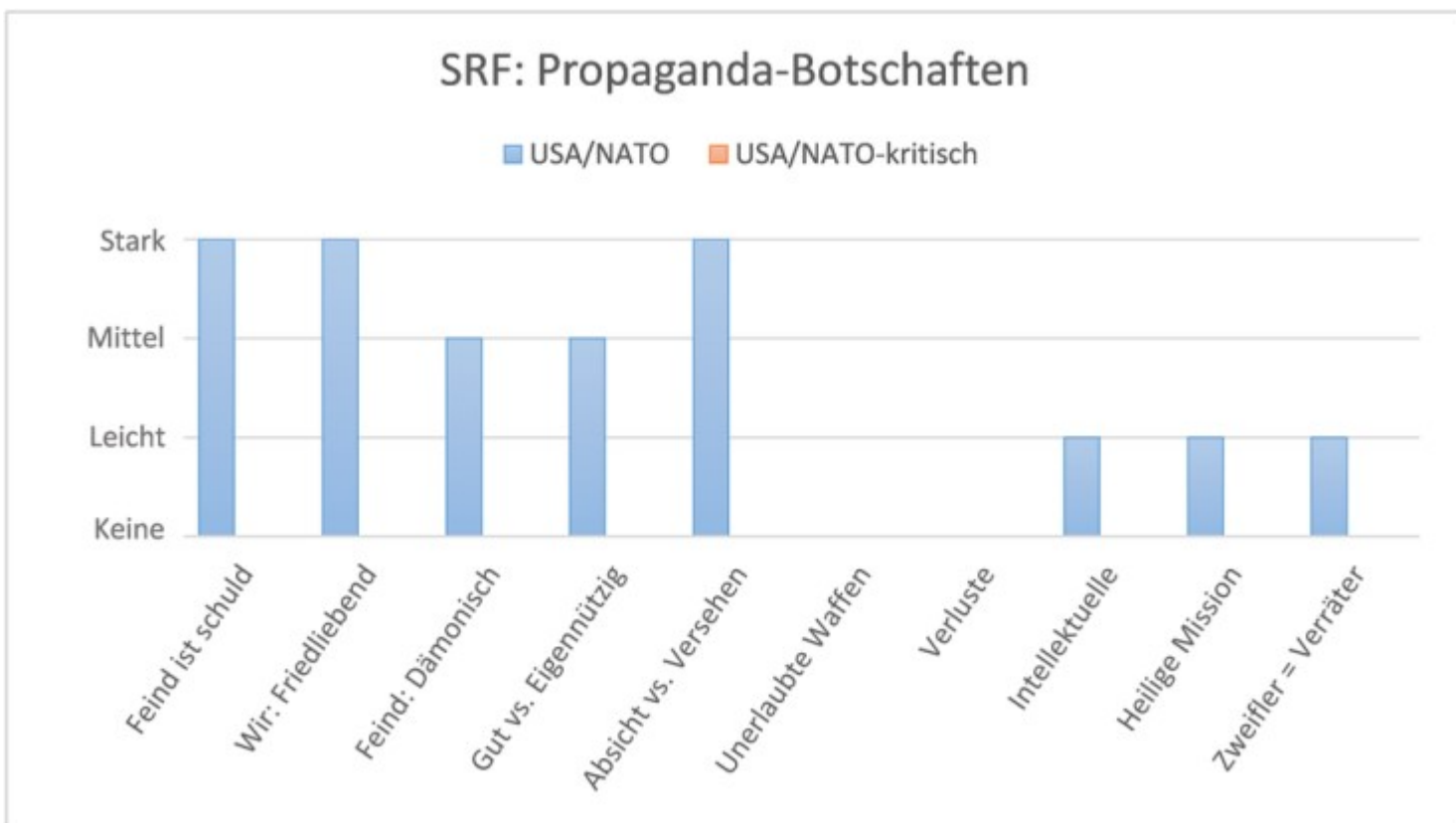
verantwortlich sei; zweitens, dass dieser Angriff absichtlich erfolgt sei; und drittens, dass der Angriff auf den Hilfskonvoi für die Beendigung der Waffenruhe und des Friedensprozesses verantwortlich sei. Im Interview der Sendung *Echo der Zeit* wurde überdies behauptet, dass die Konfliktpartei Syrien/Russland die Waffenruhe vermutlich gar nie ernst gemeint habe. Die Botschaft der alleinigen Schuld wurde noch verstärkt, indem das SRF in keinem der Beiträge erwähnte, womit die syrische Regierung die Beendigung der Waffenruhe tatsächlich begründet hatte: Nämlich mit der wiederholten Verletzung der Waffenruhe durch die Rebellen und zuletzt durch die US-Luftwaffe.

2. **Wir sind unschuldig und friedliebend:** Diese Botschaft wurde insbesondere durch die Einspielungen des US-Präsidenten und des US-Außenministers transportiert, deren Aussagen von den Moderatoren und Sprechern des SRF noch verstärkt wurden (*“Wir haben es im Beitrag gehört, US-Präsident Barack Obama will den Weg der Diplomatie weiter gehen.”*)
3. **Der Feind hat dämonische Züge:** Diese Botschaft wurde insofern transportiert, als dass suggeriert wurde, die Konfliktpartei Syrien/Russland habe den Hilfskonvoi (absichtlich) bombardiert, und eine solche Bombardierung eine “dämonische” Tat darstellt (vgl. den Titel der Tagesschau-Hauptausgabe: *“Grausam und verwerflich”*)
4. **Wir kämpfen für eine gute Sache, der Feind für eigennützige Ziele:** Diese Botschaft wurde ebenfalls durch die Aussagen des Präsidenten und des Außenministers der USA transportiert und durch einige Bemerkungen der Moderatoren verstärkt: Die Konfliktpartei USA/NATO kämpfe für Frieden und Menschenrechte in Syrien, die Konfliktpartei Syrien/Russland hingegen wolle gewaltsam eigene Interessen durchsetzen.
5. **Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten, bei uns ist es Versehen:** Diese Botschaft wurde transportiert, indem suggeriert wurde, die Konfliktpartei Syrien/Russland habe absichtlich den Hilfskonvoi angegriffen. Im Interview der Sendung *Echo der Zeit* wurde zudem behauptet, beim US-Angriff auf syrische Truppen habe es sich um ein Versehen gehandelt.
6. **Der Feind verwendet unerlaubte Waffen:** Diese Botschaft wurde in den untersuchten Beiträgen nicht transportiert. Dies im Gegensatz etwa zu Beiträgen über vermutete oder angebliche Einsätze von Giftgas durch die syrische Regierung.
7. **Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm:** Diese Botschaft, die eher bei einer direkten kriegerischen Begegnung zur Anwendung kommt, wurde ebenfalls nicht

transportiert. Im Fokus der Beiträge standen vielmehr die hohen humanitären Verluste in Syrien.

8. **Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt:** Diese Botschaft wurde in den untersuchten Beiträgen nicht direkt transportiert. Allerdings wurde versucht, die Aussagen von humanitären Organisationen (UNO) mittels Falschübersetzungen und anderen Techniken so zu verändern, dass sie die Konfliktpartei Syrien/Russland einseitig belasten.
9. **Unsere Mission ist heilig:** Diese Botschaft wurde insofern transportiert, als dass suggeriert und auch gesagt wurde, einzig die Konfliktpartei USA/NATO setze sich für Frieden und Menschenrechte in Syrien ein (siehe Botschaft 4)
10. **Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter:** Diese Botschaft wurde in den untersuchten Beiträgen nicht transportiert – mit Ausnahme des Interviewgasts in der Sendung *Echo der Zeit*, der gegenteilige Narrative als “syrische und russische Propaganda” bezeichnete.

Wie bereits bei den Manipulationstechniken, so fielen auch alle durch das Schweizer Radio und Fernsehen transportierten Propagandabotschaften zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO und zulasten der Konfliktpartei Syrien/Russland aus.



Vom Schweizer Radio und Fernsehen transportierte Propagandabotschaften

4. Schlussfolgerungen

In der vorliegenden Analyse wurde erstmals systematisch die Verwendung von Propaganda- und Manipulationstechniken in der geopolitischen Berichterstattung des *Schweizer Radio und Fernsehens* untersucht. Dabei zeigte sich, dass solche Techniken in allen untersuchten Beiträgen auf redaktioneller, sprachlicher und audiovisueller Ebene verwendet wurden, und dass diese Techniken stets zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO ausfielen. Insgesamt muss daher von einer einseitigen, selektiv-unkritischen und wenig objektiven Berichterstattung durch das *Schweizer Radio und Fernsehen* gesprochen werden.

Bisherige Programmanalysen des *Schweizer Radio und Fernsehens* wurden insbesondere von offiziellen Aufsichtsgremien wie der [Unabhängigen Beschwerdeinstanz \(UBI\)](#) durchgeführt, sowie im Rahmen von jährlichen Beurteilungen der landesweiten Medienqualität durch das [Forschungsinstitut für Öffentlichkeit und Gesellschaft \(FOEG\)](#) der Universität Zürich. Diese Ansätze sind indes nicht auf das Erkennen und Evaluieren von Propaganda- und Manipulationstechniken ausgelegt und verwenden mithin kein dafür geeignetes theoretisches Instrumentarium.

Welches sind mögliche Gründe für die einseitige und manipulative Berichterstattung durch das *Schweizer Radio und Fernsehen*? Hier ist zunächst auf die [bereits veröffentlichte Untersuchung](#) zur geopolitischen Berichterstattung der *Neuen Zürcher Zeitung* zu verweisen, in der die politische, ökonomische und militärische Abhängigkeit der Schweiz von der Konfliktpartei USA/NATO und ihren Mitgliedsländern dargestellt wurde. Diese umfassende Abhängigkeit könnte eine kritische und objektive Berichterstattung der Konfliktpartei USA/NATO gegenüber durchaus erschweren, zumal die Schweiz in den 1990er Jahren selbst eine [strategische Partnerschaft](#) mit der NATO einging.

Die Ombudsstelle des *Schweizer Radio und Fernsehens* betont denn auch explizit, dass Beiträge zu internationalen Konflikten [»weder neutral noch ausgewogen«](#) sein müssen, sondern lediglich [»sachgerecht«](#) – was erklären dürfte, weshalb entsprechende Programmbeschwerden zumeist abgewiesen werden (siehe: [Die SRF-Ombudsstelle im Faktencheck](#)).

Zu bedenken ist ferner, dass die Schweiz kein isolierter Medienraum ist. Dies hat zur Folge, dass die (geopolitische) Berichterstattung in der Schweiz auch in den umliegenden Ländern wahrgenommen wird – jedenfalls dann, wenn sie von der andernorts üblichen Berichterstattung

abweichen oder dieser gar widersprechen sollte. Dieser Effekt könnte den Druck auf Schweizer Medien, bei geopolitischen Themen NATO-konform zu berichten, zusätzlich erhöhen. Zwei Beispiele mögen dies illustrieren.

Carla del Ponte, die ehemalige Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs und Mitglied der UNO-Kommission zur Menschenrechtslage in Syrien, machte im Februar 2016 auf dem französischsprachigen Sender des *Schweizer Fernsehens* die [Aussage](#), die russische Militärintervention in Syrien sei eine »gute Sache«, da radikale Milizen zurückgedrängt würden. Diese Aussage, die dem medialen Narrativ der Konfliktpartei USA/NATO deutlich zuwiderlief, [verbreitete](#) sich insbesondere in deutschen Internetmedien und führte sogar zu einer [Programmbeschwerde](#) gegen die ARD (wegen Nachrichtenunterdrückung).

Auch als ein Schweizer Journalist während des Jugoslawienkriegs einen Artikel zu nachweislichen Kriegslügen der westlichen Allianz veröffentlichte, intervenierten umgehend bekannte Medienhäuser aus München und Berlin bei seinem Verleger. Der betreffende Journalist erhielt in der Folge ein vorläufiges Schreibverbot und sah sich gar mit seiner möglichen Absetzung [konfrontiert](#).

Überdies bestätigt die vorliegende Untersuchung die hohe Abhängigkeit des *Schweizer Radio und Fernsehens* von den [globalen Nachrichtenagenturen](#) *Associated Press* in New York, *Reuters* in London und *AFP* in Paris, von denen das SRF die Informationen für seine internationalen Berichte [hauptsächlich bezieht](#). Im Falle des Angriffes auf den Hilfskonvoi [stammten](#) die wesentlichen Bilder und Videos vor allem von der amerikanischen *AP* und der britischen *Reuters*, die sich teilweise auf anonyme “Kriegsbeobachter” [beriefen](#). Auch einige Formulierungen des *SRF* stammten fast wörtlich aus Agenturmeldungen.

Dies ist insofern problematisch, als dass diese Agenturen – entgegen den [Darstellungen](#) des *Schweizer Fernsehens* und des [Schweizer Presserates](#) – über geopolitische Konflikte und Kriege im Allgemeinen nicht unabhängig berichten können, sondern ihrerseits von der Konfliktpartei USA/NATO unter Druck gesetzt und mit manipuliertem Material beliefert werden, wie führende Mitarbeiter dieser Agenturen [bestätigt](#) haben. Dessen ungeachtet übernimmt das SRF – wie die meisten Medien – das Material dieser Agenturen zumeist unkritisch und ohne Kennzeichnung (siehe [Vertiefungsstudie](#)).

Hinzu kommen personelle Aspekte: So ist etwa der Moderator der Sendung *10 vor 10* gleichzeitig ein »[Young Leader](#)« der *American Swiss Foundation*, während sich der Auslandschef und stv. Chefredakteur des *Schweizer Radios* wiederholt gegen die Schweizer Neutralität und für einen Beitritt zur NATO [ausgesprochen](#) hat. Alle diese Faktoren dürften dazu beitragen, dass das SRF, wie in dieser Untersuchung nachgewiesen, tendenziell die Sichtweise der Konfliktpartei USA/NATO transportiert.

Schließlich zeigt die vorliegende Untersuchung aber auch, dass der zunehmend populäre Begriff der »Lügenmedien« nicht haltbar ist. Einerseits ist er viel zu pauschal, da Medien im Normalfall vermeiden, selbst zu lügen (die unkritische Verbreitung von Lügen Dritter ausgenommen). Andererseits greift der Begriff deutlich zu kurz, da Lügen bzw. falsche Behauptungen nur einen kleinen Teil des umfangreichen Instrumentariums an medialen Manipulationstechniken ausmachen. Insofern wäre wohl eher von »Manipulationsmedien« zu sprechen, die jedoch ihrerseits als Vehikel der (geo-)politischen Manipulation zu sehen sind. Zumal klassische Medien, wie es der langjährige AP-Journalist Herbert Altschull [formuliert](#) hat, »in allen Pressesystemen Instrumente der politischen und wirtschaftlichen Macht« sind. Daran ist zu denken, auch wenn man die Tagesschau des *Schweizer Fernsehens* sieht.

Vergleich: Manipulationstechniken im ZDF

Um einen Vergleichswert für die Analyse des *Schweizer Radio und Fernsehens* zu erhalten, wurden zusätzlich die gleichentags ausgestrahlten Nachrichtensendungen [ZDF heute](#) um 19 Uhr (ZH) und [ZDF heute-journal](#) um 21.45 Uhr (ZHJ) untersucht (siehe [Mediathek](#)). Die wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden in kompakter Form dargestellt.



{1} Redaktionelle Techniken

- Das ZDF widmete dem Angriff auf den Hilfskonvoi ebenfalls das **Hauptthema** (ca. 30% der jeweiligen Sendezeit). Auch das ZDF berichtete indes nicht über die [dreimonatige Belagerung](#) Aleppos im Sommer 2013 durch die Rebellen.
- Auch im *ZDF* kam nur die **Konfliktpartei USA/NATO** zu Wort; dies in Form von insgesamt vier Einspielungen des US-Präsidenten (*ZH 04:42, 05:44; ZHJ 04:37, 05:50*).
- Ebenfalls wurden – abgesehen von der UNO – nur **Drittquellen** aus dem Umfeld der Konfliktpartei USA/NATO verwendet (Filmeinspielungen der *White Helmets* und *Aleppo24*). Beide Quellen wurden jedoch nicht mit Namen benannt oder gar politisch verortet, sodass das Publikum über ihre Zugehörigkeit im Unklaren blieb (*ZH 02:00, 02:16; ZHJ 00:57, 01:19*).
- Auch das ZDF erwähnte nicht, dass die Rebellen den »erniedrigenden« Hilfstransport zuvor [öffentlich abgelehnt hatten](#) (**Kontext**). Erwähnt wurde jedoch die Möglichkeit, dass Rebellen die humanitäre Situation für Propaganda verwenden könnten (*ZH 03:07; ZHJ 02:37*).

{2} Sprachliche Techniken

- Der ZDF-Korrespondent **unterstellte** der syrischen Regierung, sie sei “von Anfang an gegen den Hilfstransport” gewesen, da sie eine “Aushungerungsstrategie” verfolge (*ZH 03:07*) – obschon die Regierung den Konvoi selbst bewilligte und dessen Abfertigung [überwachte](#).
- Das ZDF verwendete im Allgemeinen eine neutrale **Wortwahl**, allerdings auch einige tendenziöse Begriffe. In der Anmoderation des *ZDF heute* war von Syrien als “Bürgerkriegsland” die Rede (*ZH 0:54*), womit die ausländischen Kämpfer und Interessen (*Regime Change*) ausgeblendet werden. Die Rebellen wurden denn auch einmal verharmlosend “Aufständische” genannt (*ZHJ 01:39*). Die syrische Regierung wurde einmal abwertend als “Assad-Regime” bezeichnet (*ZHJ 07:25*).
- Auch das ZDF **suggerierte** wiederholt, der Angriff auf den Hilfskonvoi sei für das Ende des Friedensprozesses verantwortlich (z.B. *ZHJ 0:12, 0:30, 0:57, 03:33*). Immerhin erwähnte das ZDF aber auch die syrische Darstellung, wonach die Waffenruhe bereits zuvor mehrfach von den Rebellen gebrochen wurde (*ZH 02:25; ZHJ 03:00*).

{3} Audiovisuelle Techniken

Auch beim ZDF wurde eine **manipulative Videobearbeitung** identifiziert, die mit einer **manipulativen Falschübersetzung** und **manipulativen Suggestionen** kombiniert wurde:

(ZHJ 05:02) *Einspielung UN-Generalsekretär. Sprecher:* “Zuvor war der scheidende UN-Generalsekretär mit Syrien und seinen Unterstützern scharf ins Gericht gegangen.”

(05:08) *Einspielung Rede Ban Ki-moon. Sprecher übersetzt:* “In unserer heutigen Welt kostet der Konflikt in Syrien die meisten Menschenleben und bringt die größte Instabilität. [Schnitt 1] Die syrische Regierung wirft weiter Fassbomben und foltert systematisch tausende Gefangene zu Tode. Syriens mächtige Unterstützer, die seine Kriegsmaschine am Laufen halten, haben Blut an ihren Händen.” [Schnitt 2]

(05:27) *Einspielung von Aufnahmen der Vertreter Russlands und Syriens im Publikum. Sprecher:* “Ohne Russland und Syrien zu nennen, bezeichnete er den Angriff auf den UN-Hilfskonvoi gestern in Syrien als eine widerwärtige Tat, die nicht ungesühnt bleiben dürfe.”

(05:36) *Einspielung Rede Ban Ki-moon. Sprecher übersetzt:* “Die Menschen, die da versucht haben lebensrettende Hilfe zu liefern, sind Helden. Die, die sie bombardiert haben, Feiglinge. Sie dafür zur Verantwortung zu ziehen, ist wichtig und notwendig.”

In dieser Sequenz finden sich folgende Manipulationen:

- Im ersten Abschnitt sagt der Sprecher: “Zuvor war der scheidende UN-Generalsekretär mit Syrien und seinen Unterstützern scharf ins Gericht gegangen.” Dies ist richtig, unterschlägt jedoch, dass der UN-Generalsekretär in seiner Rede explizit mit sämtlichen Kriegsparteien und ihren jeweiligen Unterstützern “scharf ins Gericht” ging.
- Im zweiten Abschnitt wurden deshalb folgende Worte des Generalsekretärs herausgeschnitten (Schnitt 1): “*There is no military solution. Many groups have killed many innocents.*” Auf Deutsch: “Es gibt keine militärische Lösung. Viele Gruppen haben viele Unschuldige umgebracht.” Durch Weglassen dieser Worte wird der Eindruck erzeugt, der UN-Generalsekretär habe *ausschließlich* die syrische Regierung beschuldigt. Der Videoschnitt war für die Zuschauer indes nicht zu erkennen, da gleichzeitig eine Saal-Aufnahme eingespielt wurde.
- Sodann wurde das Verb “foltern” vom Sprecher ergänzt mit den Worten “zu Tode”, die der UN-Generalsekretär im Original jedoch nicht gesagt hatte. Dadurch wurde die Aussage vom Sprecher zugespitzt.
- Sodann wurde der dritte Satz so umformuliert, dass aus einer allgemeinen Kritik des UN-Generalsekretärs eine einseitige Anschuldigung Syriens und seiner Verbündeten wurde. Im Original lautete der Satz: “*Powerful patrons that keep feeding the war machine also have*

blood on their hands.” Zu Deutsch: “Mächtige Unterstützer, die die Kriegsmaschinerie weiter füttern, haben auch Blut an ihren Händen.” Der Sprecher machte daraus jedoch: “*Syriens [!] mächtige Unterstützer, die seine [!] Kriegsmaschine [!] am Laufen halten, haben Blut an ihren Händen.*”

- Sodann erfolgt ein weiterer Schnitt (Schnitt 2) und die UN-Vertreter Syriens und Russlands werden eingeblendet. Gleichzeitig sagt der Sprecher: “Ohne Russland und Syrien zu nennen, bezeichnete er den Angriff auf den UN-Hilfskonvoi gestern in Syrien als eine widerwärtige Tat, die nicht ungesühnt bleiben dürfe.” Dadurch wird sprachlich und visuell suggeriert, aus Sicht des UN-Generalsekretärs seien vermutlich “Russland und Syrien” für den Angriff auf den UN-Hilfskonvoi verantwortlich.
- Dieser Effekt wird noch verstärkt, indem direkt anschließend ein zweiter Ausschnitt aus der Rede des Generalsekretärs eingespielt wird, der sich spezifisch auf den Angriff bezieht. Im Original kam diese Sequenz jedoch erst später in der Rede, und bezog sich nicht spezifisch auf die Konfliktpartei Syrien/Russland.

Im *ZDF heute-journal* wurde zudem gleich zu Beginn des Beitrags eine **emotionalisierende Hintergrundmusik** eingespielt, als Bilder des zerstörten Hilfskonvois gezeigt wurden. Gleichzeitig sprach der Moderator mit einer betont langsamen und schweren Stimme (**Intonation**).

Durch solche akkustischen Effekte kann die Schock- und ggf. Propagandawirkung eines Ereignisses gesteigert werden:

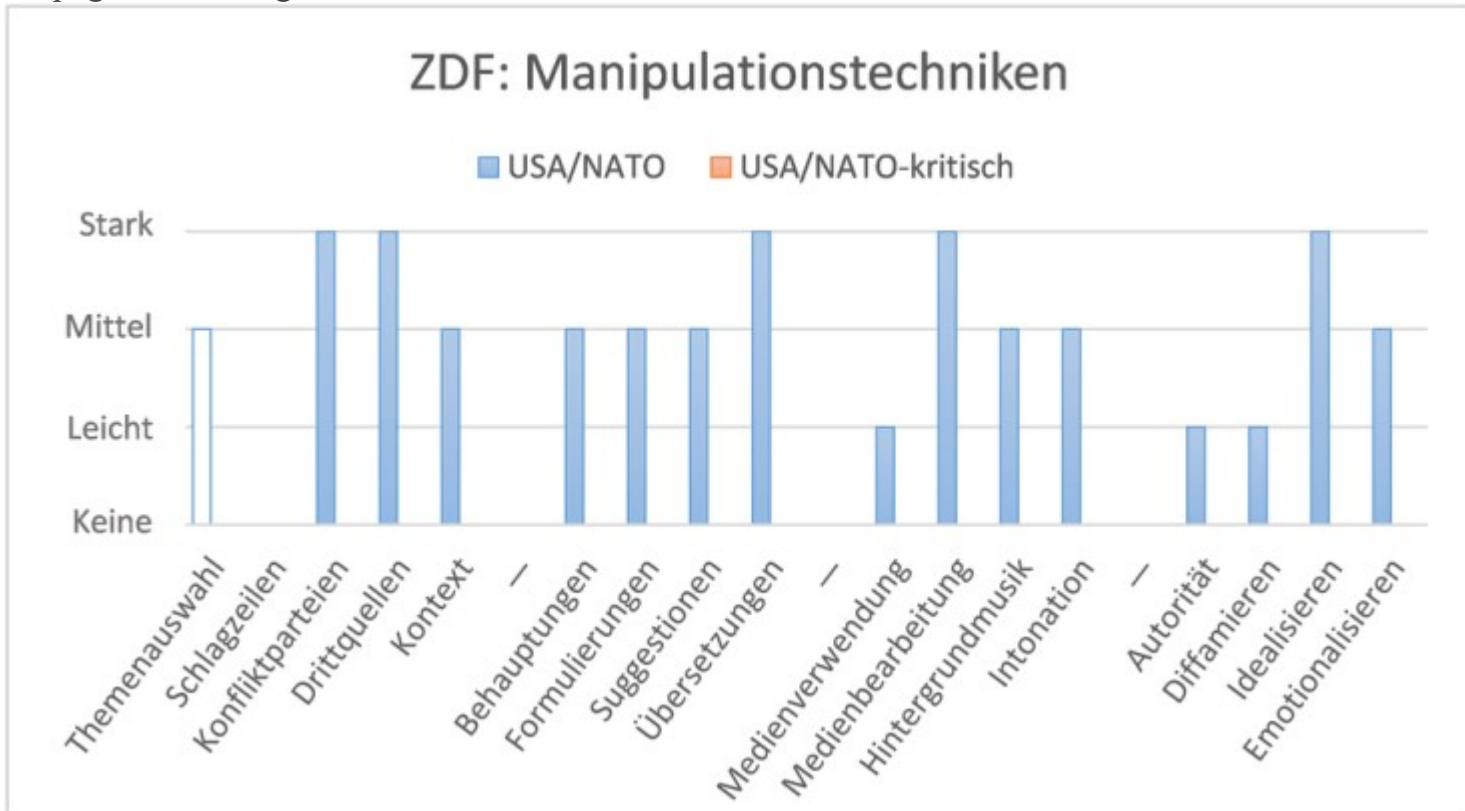
(0:12) *Einspielung Bilder des zerstörten Hilfskonvois. Einspielung Hintergrundmusik. Moderator: “Mindestens (Pause) 20 Menschen (Pause) sind in diesem Angriff gestorben. Und auch (Pause) die zerbrechliche Chance (Pause) für einen Friedensprozess (Pause) in Syrien.”*

{4} Weitere Techniken

Schließlich wurde auch im Beitrag des ZDF eine starke **Idealisierung der Konfliktpartei USA/NATO** festgestellt, die jene des Schweizer Fernsehens sogar noch übertraf. Der US-Präsident habe die “Aura eines Stars” (*ZHJ 04:08; im Hintergrund Jubel zu hören*) und er setze sich für Frieden, Menschenrechte und die Bedürftigen ein (*ZHJ 04:37, 05:50*) sowie für Freiheit und Demokratie (*ZHJ 06:26*). Dabei wurden auch Videoschnitttechniken eingesetzt (Technik {3b}), sodass ein Applaus, der eigentlich dem UN-Generalsekretär galt, unmittelbar im Anschluss an einen Ausschnitt aus der Rede des US-Präsidenten zu hören war (*ZHJ 04:45*).

Fazit

Manipulationstechniken zugunsten der Konfliktpartei Syrien/Russland wurden auch im ZDF nicht festgestellt. Insgesamt muss somit auch beim ZDF von einem deutlichen Propagandaeffekt zugunsten der Konfliktpartei USA/NATO gesprochen werden. Insbesondere in den Kategorien manipulative Bearbeitung von Filmmaterial, manipulative Übersetzungen, manipulative Hintergrundmusik sowie Idealisierung der Konfliktpartei USA/NATO wurde die Propagandawirkung des *Schweizer Radio und Fernsehens* noch übertroffen.



Vom ZDF verwendete Manipulationstechniken

Anhang

- [Studie als PDF herunterladen](#)

Siehe auch

- [Die NZZ-Studie](#)
 - [Der Propaganda-Multiplikator](#)
 - [Der Medien-Navigator](#)
-

<https://swprs.org/logik-imperialer-kriege/>

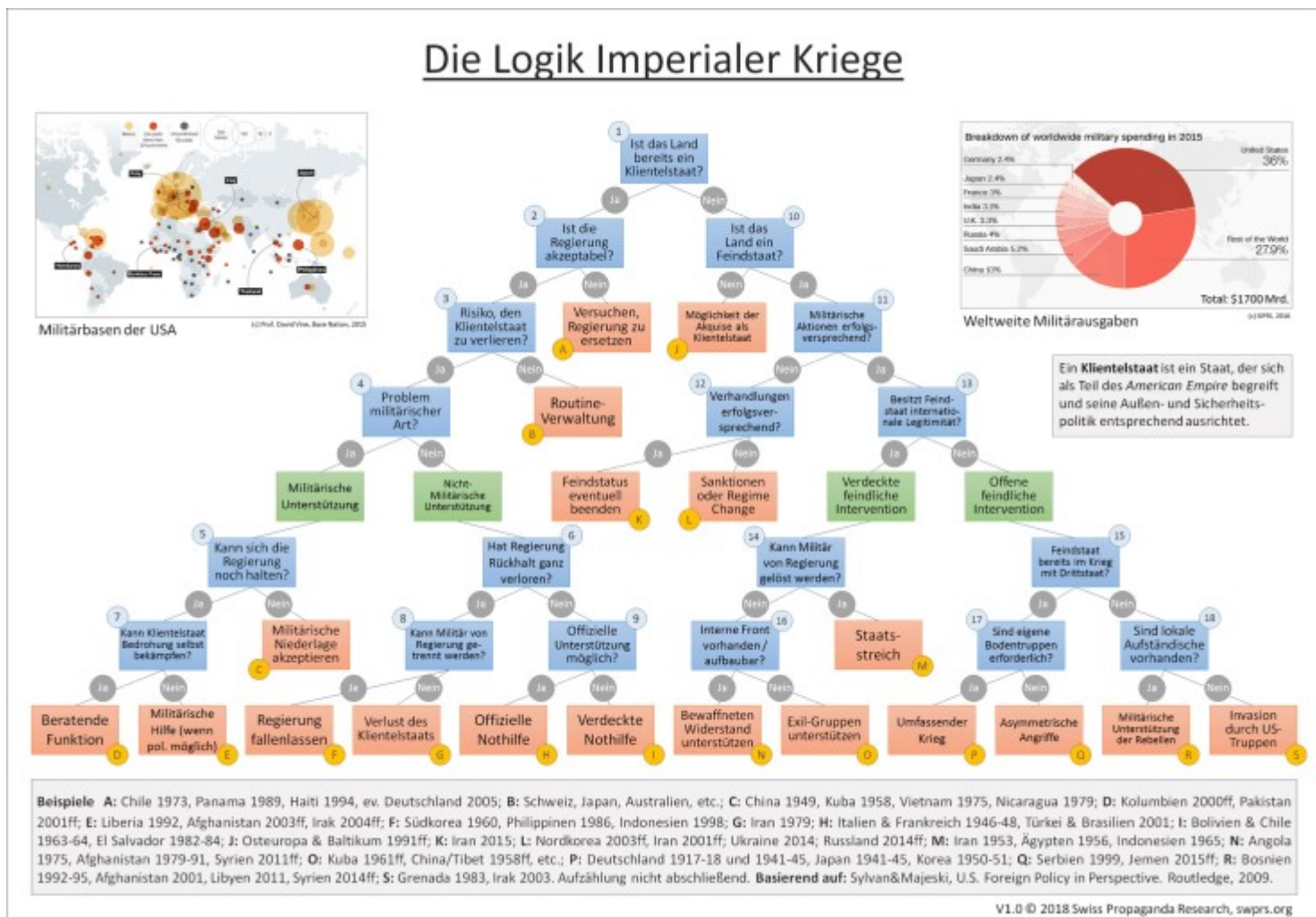
Die Logik imperialer Kriege

Publiziert: Mai 2018

Aktualisiert: Dezember 2019

Sprachen: [Deutsch](#) / [Englisch](#)

Wie lassen sich die amerikanischen Kriege der letzten Jahrzehnte rational erklären? Die folgende Analyse zeigt anhand des Modells der Professoren David Sylvan und Stephen Majeski, dass diese Kriege auf einer eigenen, genuin imperialen Handlungslogik basieren. Eine besondere Rolle kommt dabei dem traditionellen Mediensystem zu.



Vergrößern

Aufgrund ihrer ökonomischen und militärischen Vormachtstellung nehmen die USA seit dem Zweiten Weltkrieg und insbesondere seit 1990 die Rolle eines modernen **Imperiums** ein. Hieraus

ergibt sich für ihre Außenpolitik eine eigene, genuin imperiale Handlungslogik (siehe obige Abbildung).

Die zentrale Unterscheidung (**Nr. 1**) aus Sicht eines Imperiums ist dabei jene in **Klientel- und Nicht-Klientelstaaten**. Der Begriff des **Klientelstaates** stammt aus der Zeit des Römischen Reiches und bezeichnet Staaten, die sich grundsätzlich selbst verwalten, ihre Außen- und Sicherheitspolitik aber am Imperium ausrichten und ihre Regierungsnachfolge mit diesem abstimmen.

Bei **bestehenden Klientelstaaten** (linke Seite des Diagramms) geht es aus imperialer Sicht entweder um die Routine-Verwaltung (**B** – bspw. Schweiz und Österreich), eine militärische oder nicht-militärische (z.B. ökonomische) Unterstützung (**D bis I** – bspw. Kolumbien und Pakistan), oder aber um den Versuch, inakzeptable Klientelregierungen demokratisch oder militärisch zu ersetzen (**A** – bspw. Griechenland 1967, Chile 1973, ev. auch Deutschland 2005 und Türkei 2016). In gewissen Fällen kann sich eine Klientelregierung trotz imperialer Unterstützung nicht mehr an der Macht halten und muss fallengelassen bzw. der Klientelstaat aufgegeben werden (**C, F, G** – bspw. Südvietnam 1975 oder Iran 1979).

Bei **Nicht-Klientelstaaten** (rechte Seite des Diagramms) ergibt sich eine andere Ausgangslage. Gerät eine Region neu in den Einflussbereich des Imperiums, so wird es zunächst versuchen, die entsprechenden Staaten auf friedliche Weise als Klientelstaaten zu erwerben (**J**). Dies war beispielsweise der Fall in Osteuropa und dem Baltikum nach 1990.



Die Ost-Erweiterung der NATO (CFR/Nato)

Weigert sich ein Staat hingegen, Klientelstaat zu werden, so gerät er früher oder später zum **Feindstaat**, da er den Hegemonialanspruch des Imperiums *allein durch seine Unabhängigkeit und Eigenständigkeit* in Frage stellt und damit die innere und äußere Stabilität des Imperiums bedroht. Denn ein Imperium, das seinen Hegemonialanspruch nicht mehr durchsetzen kann, zerfällt. Auf diese Weise geraten die meisten Imperien in einen beinahe unvermeidlichen Expansionszwang, dem sich selbst grundsätzlich friedliche Staaten nicht entziehen können.

Bei Feindstaaten muss das Imperium zunächst entscheiden, ob eine **militärische Aktion** erfolgsversprechend ist oder nicht (**Nr. 11**). Falls nicht, wird das Imperium möglicherweise Verhandlungen aufnehmen und je nach Erfolgsaussicht entweder den Feindstatus beenden (**K**) oder aber **Sanktionen** verhängen bzw. einen (zivilen) **Regimewechsel** anstreben (**L**).

Typische Beispiele hierfür sind derzeit etwa der Iran, Nordkorea, Russland und zunehmend China. Nicht zufällig sind dies meist Staaten, die Nuklearwaffen besitzen oder anstreben, denn nur damit lässt sich die entscheidende Weiche Nr. 11 nachhaltig von militärischen auf nicht-militärische Szenarien umlegen. Wichtig ist zudem die Verfügbarkeit von essentiellen Rohstoffen wie Öl und Gas, da sich ansonsten die eigene Unabhängigkeit längerfristig nicht aufrecht erhalten lässt.

Bei den **Rohstoffen** geht es folglich nicht primär darum, dass das Imperium diese unmittelbar besitzen möchte – selbst Feindstaaten wie die frühere UdSSR, Russland, Iran, Libyen oder Venezuela haben ihre Rohstoffe stets an oder in das Imperium verkauft – sondern darum, dass Rohstoffe den Feindstaaten Unabhängigkeit und Einfluss verleihen, was aus imperialer Sicht eine Bedrohung darstellt.

Beurteilt das Imperium eine militärische Aktion hingegen als erfolgsversprechend, so stellt sich als nächstes die Frage, ob der Feindstaat bzw. seine Regierung **internationale Legitimität** besitzt oder nicht (**Nr. 13**). Im ersten Fall wird das Imperium eine verdeckte feindliche Intervention vorbereiten, im zweiten Fall ist eine offene feindliche Intervention möglich. Dabei kann die autokratische Regierungsform vieler Feindstaaten genutzt werden, um ihnen die internationale Legitimität abzusprechen.



Libyen und Syrien/Libanon waren die letzten Mittelmeerländer, die nicht Mitglied der NATO-Mittelmeer-Partnerschaft (rot) waren und stattdessen eine eigene Regionalpolitik verfolgen wollten. (Nato)

Zu den **verdeckten feindlichen Interventionen** zählen insbesondere der Staatsstreich (**M** – z.B. Iran 1953, Ägypten 1956) sowie die verdeckte Unterstützung von Rebellen (**N** – z.B. Afghanistan

1979ff) oder Exilgruppen (**O** – z.B. Kuba 1961ff). Es sind dies klassische Geheimdienstoperationen.

Bei den **offenen feindlichen Interventionen** wird zunächst geprüft, ob sich der Feindstaat bereits in einem Konflikt befindet, ob lokale Aufständische vorhanden sind, und ob eigene Bodentruppen erforderlich sind. Je nach Szenario kommt es in der Folge zu asymmetrischen (Luft-)Angriffen (**Q** – z.B. Serbien 1999), zu einer Unterstützung von Rebellen (**R** – z.B. Syrien 2011ff), zu einer gezielten Invasion (**S** – z.B. Irak 2003), oder zu einem umfassenden Krieg (**P** – z.B. Deutschland 1941-45, Korea 1950-51).

Die imperiale Handlungslogik ist grundsätzlich **unabhängig von der jeweils amtierenden US-Regierung**. Verschiedene Regierungen können jedoch zu unterschiedlichen Einschätzungen gelangen bezüglich der Erfolgsaussicht militärischer Aktionen (Nr. **11**) und diplomatischer Verhandlungen (Nr. **12**), der Vorteile offener *versus* verdeckter Operationen (Nr. **13**), der Akzeptanz und Bedeutung bestehender Klientelregierungen (Nr. **2**), sowie der politischen Unterstützung für militärische Eingriffe (Szenario **E**).

Aus der dargestellten Logik ergeben sich zugleich die wichtigsten geopolitischen Funktionen **imperial orientierter Medien**: Es sind dies insbesondere das Delegitimieren von Feindstaaten bzw. deren Regierungen (Nr. **13**), das Unterstützen offener und das Ausblenden verdeckter feindlicher Operationen (Nr. **14 bis 18**), das Rechtfertigen von Sanktionen und Regimewechseln (Szenario **L**), sowie die Mithilfe bei der imperialen Führung bzw. Absetzung von Klientelregierungen (Szenario **A**).

Durch das umfangreiche Medienangebot im Internet wird die einheitliche mediale Darstellung solcher Interventionen indes zunehmend erschwert. Es ist dies eine neue Entwicklung, deren Auswirkungen auf die imperiale Politik noch nicht absehbar sind.

Video: General Wesley Clark

US-General Wesley Clark: »Sieben Länder in fünf Jahren« ([DN 2007](#)). Clark war NATO-Oberbefehlshaber zur Zeit des Kosovo-Krieges.

Traditionelle Erklärungen

Die *Logik Imperialer Kriege* von Sylvan und Majeski bietet einen konsistenten Erklärungsansatz für die amerikanischen Interventionen der letzten Jahrzehnte. Die üblichen Begründungen – von Befürwortern wie von Gegnern dieser Kriege – sind indes zumeist als Vorwände, Rationalisierungen oder allenfalls Teilaspekte zu sehen, wie die folgende Übersicht zeigt.

1. **Verteidigung von Demokratie und Menschenrechten:** Diese klassische Begründung ist wenig überzeugend, da je nach Bedarf demokratische Regierungen gestürzt (**A, M, N**), Autokraten unterstützt (**E** und **I**), sowie Menschen- und Völkerrecht verletzt bzw. Verletzungen toleriert werden.
2. **Bekämpfung von Terrorismus:** Paramilitärische Gruppierungen – inklusive islamistischer Organisationen – werden seit Jahrzehnten für die Beseitigung gegnerischer Regime **eingesetzt** (**N** und **R**).
3. **Spezifische Bedrohungen oder Aggressionen:** Die meisten dieser Szenarien stellten sich im Nachhinein als unzutreffend heraus (**Nr. 13**; bspw. Tonkin-, Brutkasten- und WMD- Behauptungen).
4. **Rohstoffe (insb. Öl und Gas):** Selbst Feindstaaten möchten ihre Rohstoffe im Allgemeinen in den Westen verkaufen, werden indes mittels Sanktionen oder Krieg daran gehindert. Denn durch die Rohstoffe erlangen diese Länder einen Grad an Unabhängigkeit und Einfluss, der sie aus imperialer Sicht zur Bedrohung werden lässt (**Nr. 1**, bspw. Russland, Iran, Libyen).
 - a. **Ging es im Irakkrieg um das Erdöl?** Kaum. Der Irak lieferte sein Erdöl bereits zuvor hauptsächlich nach Europa; der irakische Erdölsektor wurde nach dem Krieg zudem **nicht** privatisiert, und die Förderlizenzen wurden auch an Konzerne in Frankreich, Russland und China **vergeben**.
 - b. **Ging es im Syrienkrieg um Erdgas-Pipelines?** Nein (siehe **hier** und **hier**). Die Umsturz- und Kriegspläne gegen Syrien bestanden seit **Jahrzehnten** und sollten im Zuge des sogenannten »Arabischen Frühlings« umgesetzt werden (vgl. **Kommentar** des syrischen Präsidenten).
 - c. **Ging es im Afghanistankrieg um eine Erdgas-Pipeline?** **Nein**. Die Taliban waren und sind an der **TAPI-Pipeline** interessiert, akzeptierten jedoch die militärischen und politischen Forderungen der USA nicht, etwa die Bildung einer neuen pro-westlichen Einheitsregierung.

- d. **Ging es im Libyenkrieg um die Erdölreserven?** Nein. Libyen war bereits unter Gaddafi einer der wichtigsten Lieferanten Europas; die Versorgungssicherheit hat seither deutlich **abgenommen**. Libyen verfolgte jedoch (aufgrund seines Ölreichtums) eine **eigenständige** Afrika-Politik, die mit den Plänen der USA (und Frankreichs) kollidierte.
- e. **Ging es beim versuchten Regimewechsel in Venezuela ums Erdöl?** **Nein**. Die USA waren bereits zuvor Hauptabnehmer des venezuelanischen Erdöls. Venezuela ist jedoch Partner von Russland und China und unterstützt weitere US-kritische Staaten in Lateinamerika.
- f. **Ging es beim iranischen Regimewechsel 1953 um die Verstaatlichung des Erdöls?** Nein. Die USA versuchten im britisch-iranischen Ölstreit zu vermitteln und drängten die Briten zu einem **Kompromiss**. Erst als der iranische Premier Mossadegh mit der kommunistischen Tudeh-Partei kooperierte und das Land gegenüber der Sowjetunion öffnete, intervenierte die CIA. Das iranische Erdöl blieb jedoch auch nach dem Putsch **verstaatlicht**.
- g. **Könnten erneuerbare Energien die Rohstoff-Problematik lösen?** Kaum, denn erneuerbare Energien, Speichertechnologien und High-Tech-Elektronik benötigen **Seltenerdmetalle**, die derzeit zu 97% von China gefördert werden, und Konfliktmineralien wie **Coltan** aus dem Kongo.
5. **Der »Petro-Dollar«:** Diese **These** entstand im Zuge des Irakkriegs. Die Bedeutung des US-Dollars ergibt sich jedoch nicht aus dem Erdöl, sondern aus der Wirtschaftsmacht der USA; dass insb. kleinere Staaten für ihre Rohstoffexporte den stabilen Dollar nutzen, ist naheliegend. Feindstaaten müssen indes oft auf andere Währungen **ausweichen**, um Sanktionen zu umgehen (**L**, bspw. Iran).
6. **Kapitalismus:** Lenin bezeichnete 1917 den **»Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus«**, da sich kapitalistische Staaten Absatzmärkte für ihre Überproduktion erobern müssten. Selbst Feindstaaten möchten indes mit dem Westen Handel treiben, werden jedoch durch Sanktionen oder Krieg daran gehindert. Zudem führten bereits vorkapitalistische Staaten wie Rom und Spanien und auch anti-kapitalistische Staaten wie die Sowjetunion imperiale Kriege.

7. **Staatsverschuldung:** Die Staatsverschuldung ist ebenfalls kein Grund für die US-Kriege, da die USA ihr Geld durch die FED selbst **schöpfen** und die Kriege ihrerseits zur »Verschuldung« beitragen.
8. **Rüstungsindustrie:** US-Präsident Eisenhower warnte 1961 vor dem Einfluss des **»militärisch-industriellen Komplexes«**. Jener zählt sicherlich zu den Hauptprofiteuren der Kriege, dies aber auch in Staaten wie Russland, China, Schweden oder der Schweiz. Zudem erfolgen die US-Kriege nicht willkürlich, sondern nach imperialen Gesichtspunkten. Schließlich führte auch das Römische Reich seine Kriege nicht bloß, um möglichst viele Waffen zu produzieren.
9. **»Israel-Lobby«:** Dieser Aspekt wurde im bekannten **Buch** der Professoren Walt und Mearsheimer hervorgehoben. Die israelische Regierung und pro-israelische Organisationen wie AIPAC **lobbyierten** für den Irakkrieg von 2003 sowie für einen Krieg gegen den Iran. Als Hegemonialmacht müssen die USA indes von Ostasien über Zentralafrika bis nach Südamerika intervenieren, und selbst die Kriege im Nahen Osten folgen einer übergeordneten imperialen Logik. (Mehr: **Die »Israel-Lobby«**)
10. **Die »Neo-Konservativen«:** Eine weitere These besagt, für die US-Kriege seien die sogenannten **»Neo-Konservativen«** verantwortlich. Diese These wird unter anderem durch die Kriege der liberalen Clinton- und Obama-Administrationen widerlegt.
»Wir haben nun etwa fünf bis zehn Jahre Zeit, um mit diesen sowjetischen Klientelregimen im Nahen Osten aufzuräumen – Syrien, Irak, Iran – bevor uns die nächste Großmacht herausfordern wird.«
Pentagon-Strategiechef Paul Wolfowitz zu General Wesley Clark in 1991 (**FORA**)

Video-Kanal

- **Tales of the American Empire** (YouTube; **Backup**)

Literatur

Sylvan, David & Majeski, Stephen (2009): **U.S. Foreign Policy in Perspective: Clients, Enemies and Empire**. Routledge, London.

Blum, William (2014): US Military and CIA Interventions Since World War II – Updated Edition. ZED Books, London.

Brzezinski, Zbigniew (1998): The Grand Chessboard: American Primacy And Its Geostrategic Imperatives. Basic Books, New York.

Haass, Richard (2017): A World in Disarray: American Foreign Policy and the Crisis of the Old Order. Penguin Press, London.

Kagan, Robert (1998): The Benevolent Empire. Foreign Policy Magazine.

Kissinger, Henry (2015): World Order. Penguin Books, London.

Siehe auch

- [Propaganda im Jugoslawienkrieg](#)
- [Ruanda: Was geschah 1994 wirklich?](#)
- [Der Jemenkrieg und die Medien](#)

<https://swprs.org/medien-navigator/>

Der Medien-Navigator

Wie sind deutschsprachige Medien politisch und geopolitisch positioniert? Für den Medien-Navigator wurden insgesamt 80 verschiedene Publikationen untersucht.

[PDF-Version mit anklickbaren Logos](#)

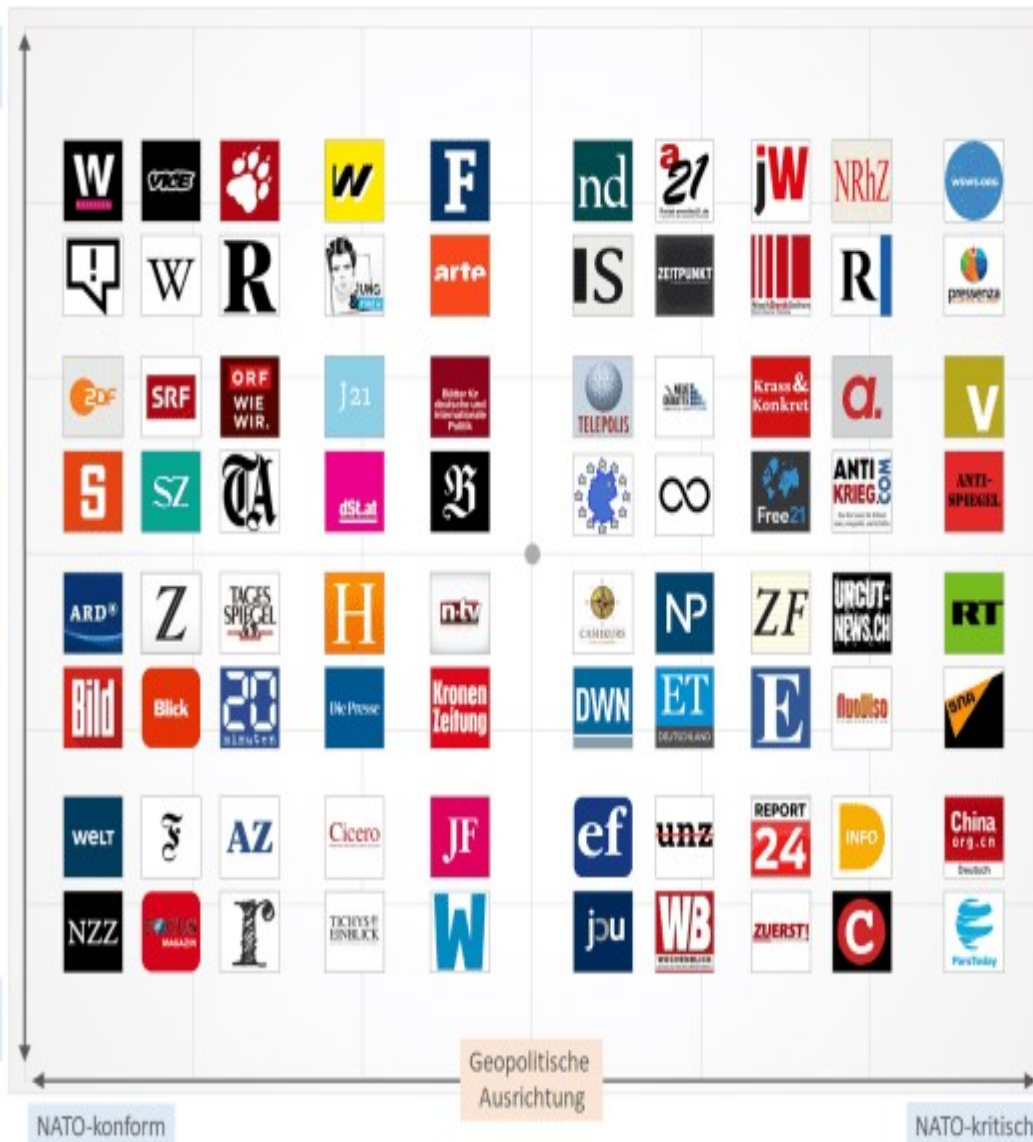
Der Medien-Navigator



Egalitäre Positionen

Politische Ausrichtung

Konservative Positionen



Abkürzungen:
A: Apolut.net, **AZ:** Aargauer Zeitung, **AZ1:** Amerika21, **B:** Berliner Zeitung, **C:** Compact, **DE/EU:** German Foreign Policy, **dSt:** Standard, **DWN:** Dt. Wirtschafts-Nachrichten, **E:** Expresszeitung, **EF:** Eigentümlich Frei, **ET:** Epoch Times, **F (s/w):** FAZ, **F (blau):** Der Freitag, **H:** Handelsblatt, **Info:** Info-Direkt, **IS:** Infosperber.ch, **J21:** Journal21, **JF:** Junge Freiheit, **Jou:** Jouwatch, **JW:** Junge Welt, **NP:** Neopresse, **ND:** Neues Deutschland, **NRhZ:** Neue Rheinische Zeitung, **R (s/w):** Republik.ch, **R (blau):** Rubikon, **r:** Reitschuster.de, **S:** Spiegel, **SZ:** Süddeutsche, **TA:** Tages-Anzeiger, **Tatze:** Taz, **unz:** unzensuriert, **V:** Voltaire-net.org, **W (w/s):** Watson.ch, **W (s/w):** Wikipedia, **W (blau):** Weltwoche, **W (gelb):** WOZ, **Z:** Die Zeit, **ZF:** Zeit-Fragen.ch, **⊕:** Multipolar-Magazin.de, **Ausrufezeichen:** Correctiv.org

Klassifizierung der Medien basierend auf Inhalts- & Netzwerk-Analyse. Ohne persönliche Blogs. Keine Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit. Keine Leseempfehlung.

Je NATO-konformer ein Medium, desto eher übernimmt es zu geopolitisch relevanten Themen und Ereignissen die transatlantische Darstellung oder Interpretation.

© 2022 swprs.org

Vergrößern

Siehe auch: [The Media Navigator \(USA/UK\)](#)

Erläuterungen

1. **Wie wurden die Medien klassifiziert?** Die Einteilung erfolgte anhand einer Inhalts- und Netzwerk-Analyse der jeweiligen Publikationen. Für die Auswertung wurden insgesamt über 5000 Beiträge im Zeitraum zwischen 2018 und 2022 berücksichtigt.

2. **Was bedeutet “NATO-konform”?** Je NATO-konformer ein Medium, desto eher übernimmt es zu geopolitisch relevanten Themen und Ereignissen (Kriege, Konflikte, Terrorismus, weltpolitische Akteure, Zeitgeschichte, etc.) die transatlantische Darstellung oder Interpretation.
3. **Was bedeutet “egalitär” und “konservativ”?** Egalitäre Positionen betonen die Gleichheit aller Menschen (bzgl. Klassen, Ethnien, Sexualität, etc.). Konservative Positionen betonen traditionelle Werte und Strukturen (ökonomisch, gesellschaftlich, national, etc.).
4. **Warum sind auch einige klassisch “linke” Medien als NATO-konform eingestuft?** Der Navigator unterscheidet zwischen der politischen und der geopolitischen Ausrichtung. Ein Medium kann durchaus innen- und sozialpolitisch egalitäre Positionen vertreten, geopolitisch jedoch weitgehend NATO-konform berichten (z.B. “humanitäre” Militärinterventionen befürworten).
5. **Was ist das Besondere an den Medien in der rechten Spalte des Navigators?** Hierbei handelt es sich um deutschsprachige Ausgaben internationaler NATO-kritischer Medien.

Internet-Suchmaschinen

Die folgenden Suchmaschinen verwenden ihren eigenen Suchindex. Bei “kontroversen” Themen liefern sie daher **sehr unterschiedliche** Vorschläge und Resultate. Die meisten anderen Suchmaschinen nutzen die Resultate von Microsoft Bing (z.B. DuckDuckGo) oder Google (z.B. Startpage). Um auf das gesamte Medienspektrum zugreifen zu können, muss eine Alternative zu Google verwendet werden.

- 1: [Google](#) (USA) – 2: [Bing](#) (Microsoft) – 3: [Yandex](#) (Russisch) – 4: [Mojeek](#) (Britisch)
- 5: [Brave](#) (USA) – 6: [Petal](#) (Huawei/China) – 7: [eTools](#) (Schweizer Meta-Suchmaschine).

Siehe auch

- [Mediennutzung: Zehn Tipps](#)
 - [Wikipedia & Desinformation](#)
 - [Medien in Deutschland](#)
-

Der Propaganda-Schlüssel

Der Propaganda-Schlüssel benennt über zwei Dutzend mediale Manipulationstechniken sowie die zehn häufigsten Botschaften der Kriegspropaganda. Das ideale Hilfsmittel für Schüler, Studenten und kritische Medienkonsumenten.

Sprachen: [Deutsch](#) / [Englisch](#)

Der Propaganda-Schlüssel

Mediale Manipulationstechniken

1. Redaktionelle Techniken
 - a. Themenauswahl: Einseitige Auswahl, Gewichtung oder Platzierung
 - b. Schlagzeilen: Einseitige Wahl von Titel, Untertitel oder Zwischentitel
 - c. Konfliktparteien: Einseitige Zuteilung von Text oder Redezeit
 - d. Drittquellen: Einseitige Auswahl oder intransparente Kennzeichnung
 - e. Interviews/Gäste: Einseitige Auswahl, Bezeichnung, Gesprächsführung
 - f. Kontext: Sinnverändernde Auslassung von Kontextinformation
2. Sprachliche Techniken
 - a. Unterstellungen; unbelegte oder falsche Behauptungen
 - b. Manipulative Wortwahl, Formulierungen, Bezeichnungen
 - c. Manipulative Suggestionen, Insinuationen, Assoziationen
 - d. Manipulative Übersetzungen und Zitierungen
3. Audiovisuelle Techniken
 - a. Manipulative *Verwendung* von Bild-, Ton- oder Filmmaterial
 - b. Manipulative *Bearbeitung* von Bild-, Ton- oder Filmmaterial
 - c. Manipulativer Einsatz von Hintergrundmusik
 - d. Manipulative Mimik, Gestik, Intonation
4. Weitere Techniken
 - a. Berufung auf Autorität oder Prestige
 - b. Diffamieren; Diskreditieren; Verhöhnern
 - c. Idealisieren; Bagatellisieren; Verbrämen
 - d. Emotionalisieren; Personalisieren; Pauschalisieren
 - e. Andere

Botschaften der Kriegspropaganda

1. Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg
2. Wir sind unschuldig und friedliebend
3. Der Feind hat dämonische Züge
4. Wir kämpfen für eine gute Sache, der Feind für eigennützige Ziele
5. Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten, bei uns ist es Versehen
6. Der Feind verwendet unerlaubte Waffen
7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm
8. Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt
9. Unsere Mission ist heilig
10. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter

Download [als PDF](#) oder [als Grafik](#)

Anwendungsbeispiele

- [Schweizer Radio und Fernsehen \(SRF\)](#)
- [Zweites Deutsches Fernsehen \(ZDF\)](#)
- [Neue Zürcher Zeitung \(NZZ\)](#)

Literatur

Morelli, Anne (2004): [Die Prinzipien der Kriegspropaganda](#). zu Klampen, Springe.

Kutz, Magnus-Sebastian (2014): [Öffentlichkeitsarbeit in Kriegen](#). Legitimation von Kosovo-, Afghanistan- und Irakkrieg in Deutschland und den USA. *Springer VS*, Wiesbaden.

Becker, Jörg (2015): [Medien im Krieg – Krieg in den Medien](#). *Springer VS*, Wiesbaden.

<https://swprs.org/wikipedia-eine-desinformations-operation/>

Wikipedia: Eine Desinformations-Operation?



Wikipedia: Offene Enzyklopädie oder verdeckte Desinformations-Operation?

Publiziert: März 2020 (akt.)

Sprachen: [Deutsch](#) / [Englisch](#)

Wikipedia: Eine offene Enzyklopädie oder eine verdeckte Desinformations-Operation?

Wikipedia wird allgemein als eine offene, transparente und meist zuverlässige Online-Enzyklopädie angesehen. Bei genauerem Hinsehen stellt sich jedoch heraus, dass dies nicht der Fall ist.

Tatsächlich wird die englische Wikipedia mit ihren [9 Milliarden](#) Seitenaufrufen pro Monat von nur 500 aktiven Administratoren [verwaltet](#), deren wahre Identität in vielen Fällen unbekannt bleibt.

Zudem haben Studien gezeigt, dass 80 % aller Wikipedia-Inhalte von nur 1 % aller Redakteure [geschrieben werden](#), was wiederum nur einigen hundert meist unbekanntenen Personen entspricht.

Es liegt auf der Hand, dass eine solch intransparente und hierarchische Struktur anfällig für Korruption und Manipulation ist. Die berüchtigten [“bezahlten Redakteure”](#), die von Unternehmen eingestellt werden, sind nur ein Beispiel dafür.

In einem der [bekanntesten Fälle](#) war ein Projektmanager des Pharmakonzerns Merck zugleich Administrator der deutschen Wikipedia und manipulierte Artikel zur Geschichte und den Produkten von Merck. Der Fall wurde 2015 [aufgedeckt](#), hatte für den Administrator indes keine Folgen.

Doch die Manipulation reicht noch viel weiter: Bereits 2007 fanden Rechercheure heraus, dass einer der aktivsten und einflussreichsten englischen Wikipedia-Administratoren, genannt [“Slim Virgin”](#), tatsächlich ein ehemaliger [britischer Geheimdienst-Informant](#) war.

Ebenfalls 2007 konnten Forscher nachweisen, dass CIA- und FBI-Mitarbeiter Wikipedia-Artikel zu kontroversen Themen wie dem Irak-Krieg und dem Militärgefängnis Guantanamo [bearbeiteten](#).

In jüngerer Zeit stellte sich heraus, dass ein weiterer äußerst produktiver und aggressiver Wikipedia-Redakteur mit dem Namen [“Philip Cross”](#) ebenfalls mit dem britischen Geheimdienst sowie mit mehreren [Mainstream-Journalisten](#) in Verbindung stand.

Generell gelten bei Wikipedia fast nur Mainstream-Medien als [“zuverlässige Quellen”](#) für Artikel, während unabhängige Medien, egal von welcher Qualität, ausgeschlossen bleiben.

In Deutschland wurde einer der aggressivsten Wikipedia-Redakteure nach einem zweijährigen Rechtsstreit als **politischer Agent entlarvt**, der zuvor als ausländischer Freiwilliger in der israelischen Armee diente.

Tatsächlich koordiniert das israelische Ministerium für Strategische Angelegenheiten **weltweit Aktivisten**, die Wikipedia und andere Websites im israelischen Sinne bearbeiten, und der ehemalige israelische Premierminister Naftali Bennett organisierte zuvor besondere Kurse für das **“zionistische Gestalten”** von Wikipedia-Artikeln.

Selbst in der Schweiz wurden nicht identifizierte Staatsangestellte kurz vor einer öffentlichen Abstimmung über den Schweizer Geheimdienst **dabei erwischt**, wie sie Wikipedia-Einträge über den Geheimdienst und seine Aktivitäten schönten.

Viele dieser Wikipedia-Pseudonyme bearbeiten fast **den ganzen Tag und jeden Tag** Artikel, was darauf hindeutet, dass sie entweder sehr engagierte Einzelpersonen sind oder tatsächlich von einer Gruppe von Personen betrieben werden.

Darüber hinaus können Artikel, die von diesen Pseudonymen bearbeitet werden, nicht ohne weiteres überarbeitet werden, da die oben genannten **Administratoren** jederzeit Änderungen rückgängig machen oder widersprechende Benutzer einfach ganz blockieren können.

Das Hauptziel dieser verdeckten Kampagnen **scheint darin zu bestehen**, Regierungs- und Industrie-Positionen durchzusetzen und den Ruf kritischer Personen und Organisationen zu beschädigen. Die deutsche NGO Wiki-Radar **nannte** Wikipedia deshalb “eine der gefährlichsten Websites des Internet”.

Zu den Artikeln, die von dieser Art der Manipulation besonders betroffen sind, gehören medizinische, politische und bestimmte historische Themen sowie Biographien unangepasster Akademiker, Journalisten und Politiker.

Viele Wikipedia-Manipulanten zählen zu den sogenannten **“Skeptikern”**, eine obskure Gruppierung, die vor allem Kritiker offizieller Narrative “skeptisch” sieht. Der ehemalige deutsche Geheimdienstchef Dr. Helmut Roewer **bezeichnete sie** als eine “sektenähnliche kriminelle Organisation”, deren Mitglieder als “Cyberkrieger” für kommerzielle und politische Interessen agieren.

Es überrascht vielleicht nicht, dass Wikipedia-Gründer Jimmy Wales, ein **Freund** des ehemaligen britischen Premierministers Tony Blair und ein **“Young Leader”** des Davoser Weltwirtschaftsforums (WEF), solche Operationen wiederholt **verteidigt** hat.

Apropos Davos: Wikimedia hat selbst **ein Vermögen** von mehr als 160 Millionen Dollar **angehäuft**, das zum großen Teil nicht von faulen Studenten, sondern **von großen US-Unternehmen** und einflussreichen **Stiftungen** gespendet wurde.

Der derzeitige CEO von Wikimedia, Katherine Maher, **arbeitete zuvor** beim amerikanischen Council on Foreign Relations (**CFR**) sowie in einer Untergruppe des US National Endowment for Democracy (**NED**), das auf weltweite Einflussoperationen und **“Regimewechsel”** spezialisiert ist. Darüber hinaus greifen US-amerikanische Social Media- und Videoplattformen zunehmend auf Wikipedia zurück, um **“kontroverse”** Themen **einzurahmen oder zu bekämpfen**. Die oben diskutierten Enthüllungen könnten vielleicht helfen, die Gründe dafür zu erklären.

Bereits NSA-Whistleblower Edward Snowden **enthüllte**, wie Spione Online-Debatten manipulieren, und vor kurzem **entpuppte** sich ein leitender Mitarbeiter von Twitter als Offizier für psychologische Kriegsführung bei der britischen Armee.

Um zumindest ein gewisses Maß an Transparenz zu schaffen, haben deutsche Forscher ein kostenloses Webbrowser-Tool namens **WikiWho** entwickelt, mit dem die Leser farblich codieren können, wer genau was in Wikipedia bearbeitet hat.

In vielen Fällen sieht das Ergebnis so bedenklich aus, wie man erwarten könnte.

War on terror

From Wikipedia, the free encyclopedia

The **war on terror**, also known as the **Global War on Terrorism**, is an **international military campaign** launched by the United States government after the September 11 attacks.^[1] The targets of the campaign are primarily Sunni Islamist fundamentalist armed groups located throughout the Muslim world, with the most prominent groups being Al-Qaeda, the Islamic State, the Taliban, Tehrik-i-Taliban Pakistan, and the various franchise groups of the former two organizations. The naming of the campaign uses a metaphor of war to refer to a variety of actions that do not constitute a specific war as traditionally defined. U.S. president **George W. Bush** first used the term "war on terrorism" on 16 September 2001,^{[2][3]} and then "war on terror" a few days later in a formal speech to Congress.^{[4][5]} In the latter speech, George Bush stated, "Our enemy is a radical network of terrorists and every government that supports them."^{[6][7]} The term was originally used with a particular focus on countries associated with al-Qaeda. The term was immediately criticised by such people as Richard B. Myers, chairman of the Joint Chiefs of Staff, and more nuanced terms subsequently came to be used by the Bush administration to publicly define the international campaign led by the U.S.^[8] It was never used as a formal designation of U.S. operations in internal government documentation.^[9] There was a medal issued in the name of terrorism, however, the "Global War on Terrorism Service Medal".



Provenance Conflict Ago

Editor List

RightCowLeftCo...	9.3%
NYCJosh	5.9%
Nihus1	5.2%
Wjagoe	4.1%
Joers55	3.4%
Rangeley	2.8%
Tpbradbury	2.6%
LightandDark2000	2.2%
Axxxxon	2.1%
JokerXtreme	2.0%
InternetArchiveBot	1.6%
G0T0	1.5%

WikiWho / WhoColor (Quelle)

Zitat

»Was mit der Wikipedia geschieht ist ein Skandal. Ich habe früher mitgeschrieben und kann die Diktatur der Admins bestätigen. Es geht nicht um Argumente, sondern um Macht.«
— Ein ehemaliger [Wikipedianer](#) —

Videos

- [Manipulation in der Wikipedia](#) (3sat nano, 2021, 10 Minuten)
- [Die dunkle Seite der Wikipedia](#) (Wikihausen, 2015, 120 Minuten)
- [Zensur: Die organisierte Manipulation der Wikipedia](#) (WH, 2017, 130 Min.)
- EN: [Wikipedia – A Tool Of The Ruling Elite](#) (On Contact, 2018, 25 Minuten)
- EN: [Wikipedia co-founder: I no longer trust the website I created](#) (Unherd, 2021)

Grafiken

1) Organisation und Manipulation der deutschsprachigen Wikipedia ([mehr](#))



Organisation und Manipulation der deutschsprachigen Wikipedia ([SPR](#))

2) Ideologisch agierende Wikipedia-Autoren ([mehr](#))

Wikipedia: Ideologisch agierende Autoren

Eine Übersicht auf Basis des Beitrags-, Diskussions- und Administrationsverhaltens

Funktionäre

1.Hen3ry (Oversighter; TA)	5.Alraunenstern (CU; TA)
2.Horst G. (Oversighter; TA)	6.Perrak (Checkuser; SK)
3.Sargoth (Oversighter;SK;IP)	7.Rax (Checkuser; SK)
4.XenonX3 (OS bis 2017;SK;IP)	8.Itti (Bürokrat; TA)

Administratoren

1.Aspiriniks (TA)	5.JD (TA; IP)	9.Seewolf (TA; WM)
2.Cymothoa (TA)	6.Kuebi (SK)	10.Sqasher (SK)
3.Drahreg01 (SK)	7.#Kurator71 (TA)	11.Stefan64 (TA/SK)
4.Felistoria (TA)	8.Partynia (TA)	12.XenonX3 (SK; IP)

Aktive Sichter

1.Agathenon (SK)	11.Elektrofisch (SK/TA)	21.In dubio pro dubio (SK)	31.KurtR (TA; IP)	41.SanFran Farmer (TA)
2.Alnilam (TA; IP)	12.EH42 (SK)	22.Jensb. (TA; WM)	32.Liberaler Humanist (SK)	42.Sänger (TA)
3.Andropov (TA)	13.Feliks (TA)	23.#Jesusfreund (TA)	33.Lukati (NK)	43.Schlesinger (TA)
4.Anidaat (TA)	14.Fiona B. (TA)	24.-jkb- (TA; IP)	34.Marcus C. (SK; WM)	44.Schwarze Feder (TA)
5.AnnaS. (TA)	15.Fossa (SK/TA; IP)	25.Jmb1982 (SK)	35.MBurch (TA; IP)	45.#Simplicius (SK)
6.Atomiccocktail (TA; IP)	16.Framhein (SK)	26.Jonaster (TA)	36.#Miltrak (TA)	46.Tohma (SK/TA)
7.Benatrevqre (TA; IP)	17.#Gonzo.Lubitsch (SK)	27.JosFritz (TA)	37.Orik (TA)	47.Toter alter Mann (TA)
8.Berichtbestatter (TA)	18.Gustav v. A. (TA)	28.KaiMartin (SK)	38.Perfect Tommy (TA)	48.Über-Blick (SK/TA)
9.David Navan (TA)	19.Hardenacke (TA)	29.KarlIV (TA)	39.Phi (TA; IP)	49.Viciarg (SK)
10.Density (SK/TA)	20.Hob Gadling (SK)	30.Kopilot (TA)	40.Port(u*o)s (TA)	50.Webverbesserer (TA)

Legende: IP: IP-Sperre-Ausnahme NK: Nationalkonservativ SK: »Skeptiker« TA: »Transatlantifa« WM: Wikimedia #: Inaktiv **Stand:** 03/2019

Wikipedia: Ideologisch agierende Autoren ([SPR](#))

Literatur

- [Schwarzbuch Wikipedia](#) (Zeitgeist Verlag, 364 Seiten, 2020)
- [Wie Unternehmen Wikipedia manipulieren](#) (Infosperber, 2014)
- [Wikipedia, 9/11 und das Problem mit dem Dissens](#) (Telepolis, 2014)
- [Jimmy Wales: Eine Ikone mit Schönheitsfehlern](#) (Telepolis, 2015)
- ["Ich habe für eine Agentur Wikipedia-Artikel manipuliert"](#) (Vice, 2015)
- [Wie die Wikipedia sich selbst zerstört](#) (Nachdenkseiten, 2017)
- [Wikipedia: Auf dem Weg zum Orwellschen Wahrheitsministerium](#) (TP, 2018)
- [Wikipedia: Das kontaminierte Lexikon](#) (Tichys Einblick, 2018)
- [Wikipedia: Zur Löschung vorgeschlagen](#) (Der Journalist, 2019)
- [Wikipedia: Der Zustand ist schlecht](#) (Wiki Watch, Viadrina, 2021)
- [Guerrilla Skepticism on Wikipedia](#) (FreeWiki, 2019)

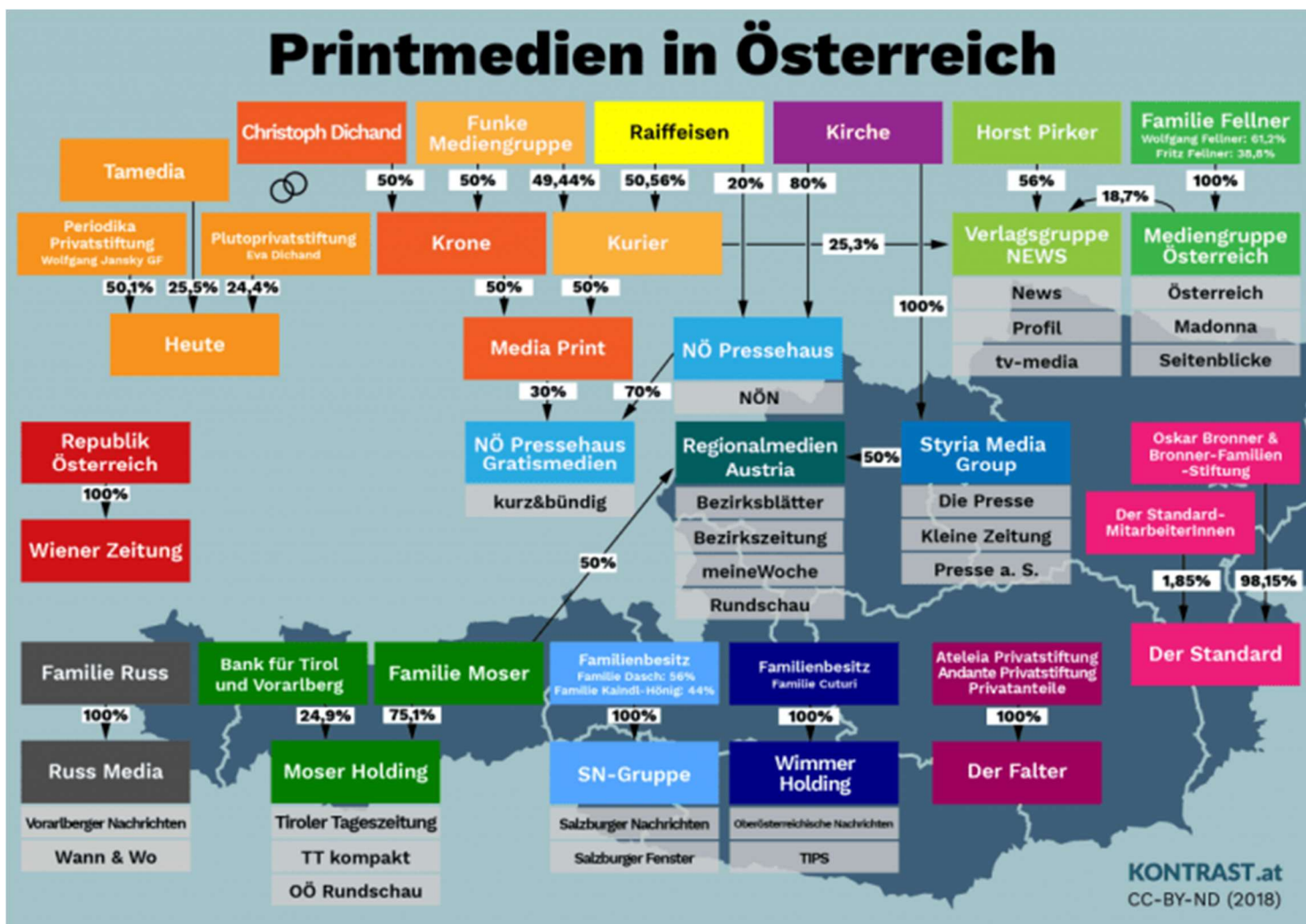
Siehe auch

- [Professionelle Online-Mediennutzung](#)
- [Die Propaganda-Matrix](#)
- [Der Medien-Navigator](#)

<https://swprs.org/medien-in-oesterreich/>

Medien in Österreich

Eine Übersicht zur Eigentümerstruktur der traditionellen Printmedien Österreichs. Es dominieren einige Verlegerfamilien (Dichand, Fellner, Bronner etc.), die Raiffeisen-Bank, die katholische Kirche (Styria/Presse), die deutsche Funke-Mediengruppe, sowie der Staat.



Medien in Österreich

Informationen zur Eigentümerstruktur

- [Die österreichischen Printmedien und ihre Eigentümer](#) (Kontraste, 2018)
- [Kurz-Förderer Benko kauft 24 % von „Krone“ und „Kurier“](#) (Kontraste, 2018)
- [Mediaprint & Co: Verflechtungen von Österreichs Medienriesen](#) (Standard, 2012)

Weitere Informationen

- **Bilderberg-Konferenz:** An der Konferenz der transatlantischen Elite sind die österreichischen Medien traditionell durch den *Standard*-Herausgeber Oscar Bronner vertreten. Weitere Teilnehmer aus Österreich sind hauptsächlich Bankenchefs und Politiker. ([Zur Übersicht](#))
- **Geheimdienste:** 2009 wurde das CIA-Dossier von Otto Schulmeister, dem ehemaligen Chefredakteur der *Presse*, publik, das eine umfangreiche Zusammenarbeit [dokumentiert](#).
- **Positionierung:** Zur (geo-)politischen Positionierung der Medien siehe den [Medien-Navigator](#).

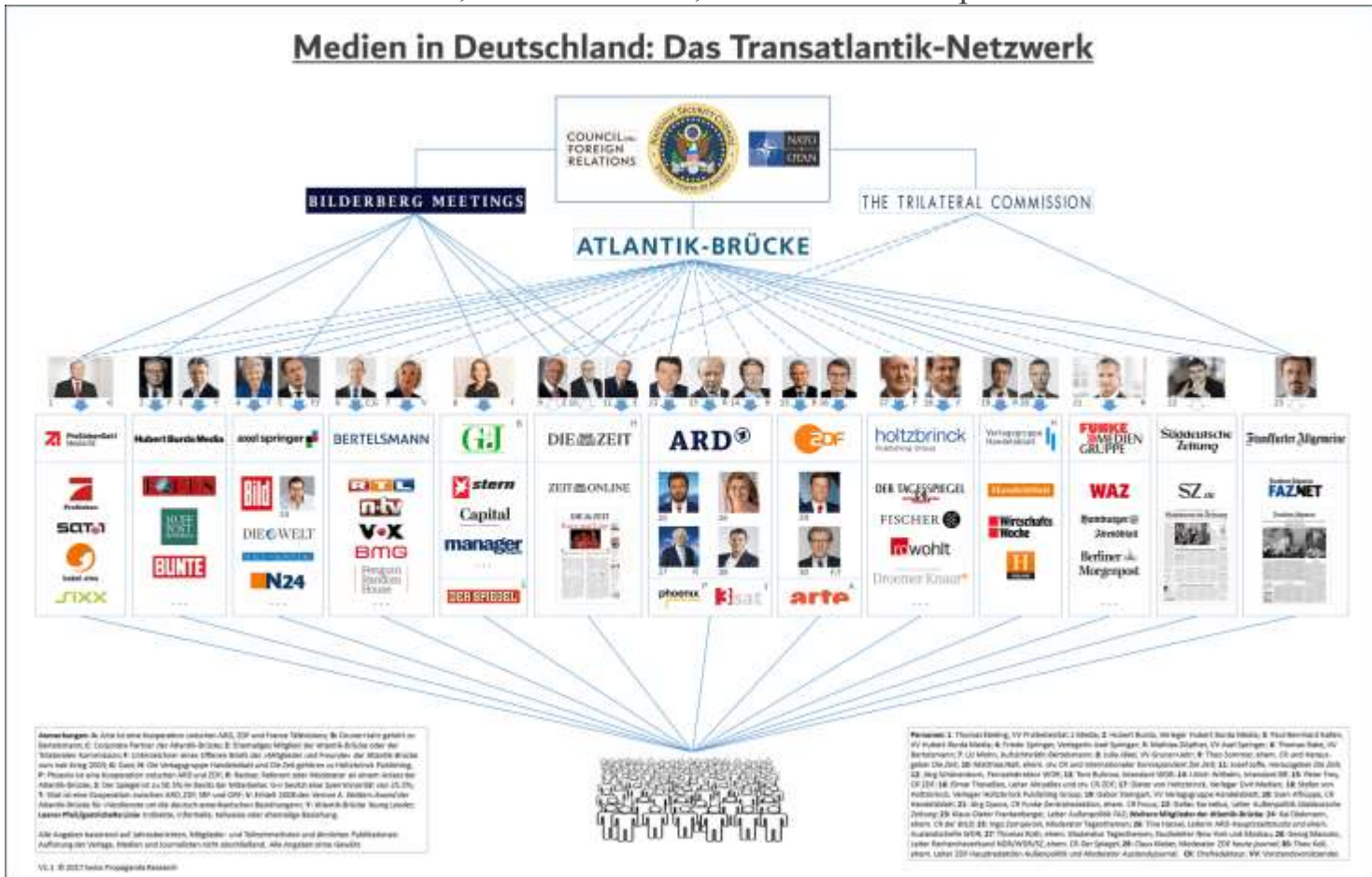
Siehe auch

- [Medien in Deutschland](#)
- [Medien in der Schweiz](#)
- [Medien in den USA](#)

<https://swprs.org/netzwerk-medien-deutschland/>

Medien in Deutschland

Deutsche Medien und Journalisten sind aus historischen Gründen besonders eng in transatlantische Netzwerke eingebunden. Die folgende Infografik gibt einen Überblick über die wichtigsten Akteure und Verbindungen.



Medien in Deutschland ()

Quellen zur Infografik

1. Jahresberichte der Atlantik-Brücke von [2006 bis 2022](#)
2. Teilnehmerlisten der Bilderberg-Konferenzen von [1954-2014](#) und von [2015-2017](#)
3. Aktuelle [Mitgliederliste](#) der Trilateralen Kommission (Mitglieder [1985](#), [1995](#), [2010](#))
4. Der [Offene Brief](#) der Atlantik-Brücke zum Irak-Krieg von 2003
5. Wikipedia-Artikel zur [Atlantik-Brücke](#), ihren [Mitgliedern](#) und den [Young Leaders](#)
6. Der [Vernon A. Walters Award](#) der Atlantik-Brücke
7. [Liste von Journalisten](#), die an Veranstaltungen der Atlantik-Brücke teilgenommen haben
8. Dr. Uwe Krüger (2013): [Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse](#). Herbert von Halem Verlag, Köln.

Hinweis zur Interpretation

Die Infografik stellt weder ein »Organigramm« noch eine »Konspiration« dar, sondern ein öffentlich dokumentiertes, politisch-publizistisches Netzwerk. Die oberste Ebene (CFR, NSC, NATO) definiert die transatlantische Geostrategie, die von den aufgeführten Medien im Allgemeinen abgebildet wird.

Medienforscher Noam Chomsky erklärte dies in einem [Aufsatz von 1997](#) wie folgt: »Der entscheidende Punkt ist: Diese Journalisten wären nicht dort, wenn sie nicht schon lange bewiesen hätten, dass ihnen niemand sagen muss, was sie zu schreiben haben – da sie ohnehin das „Richtige“ schreiben werden. () Mit anderen Worten: Diese Journalisten durchliefen einen Sozialisierungsprozess.«

Zusätzliche Informationen

- Die [Unternehmensgrundsätze](#) des **Axel Springer** Verlags (Herausgeber u.a. von *Bild* und *Welt*) stipulieren eine “Unterstützung des transatlantischen Bündnisses” (alt) bzw. “die Solidarität in der freiheitlichen Wertegemeinschaft mit den Vereinigten Staaten von Amerika” (neu).
- Die ZDF-Kabarett-Sendung »**Die Anstalt**« brachte 2014 einen vielbeachteten Beitrag zur transatlantischen Vernetzung deutscher Elite-Journalisten ([siehe Video](#)).
- Weitere transatlantische **Gremien** mit Involvierung von Journalisten sind beispielsweise das [Aspen Institute](#), die [Atlantische Initiative](#), und der [European Council on Foreign Relations](#).
- Die Journalismus-Zeitschrift *Message* [interviewte](#) 2007 den ehemaligen ZEIT-Chefredakteur **Theo Sommer** zu seinen Teilnahmen an der Bilderberg-Konferenz.
- Das Magazin Telepolis beleuchtete 2017 die [Kontakte](#) zwischen **Atlantik-Brücke** und **CIA**.
- Im August 2019 wurde der US-Finanzinvestor **KKR** [zum größten Aktionär](#) bei Axel Springer.
- Die “Inhaltsmoderation” des deutschen **Facebook** erfolgt durch Bertelsmann-Tochter [Arvato](#).

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

- Die deutsche Presseagentur **DPA** hat ihren **Hauptsitz** seit 2010 im Axel-Springer-Haus in Berlin und ist 2013 eine **langfristige Kooperation** mit der amerikanischen Agentur AP eingegangen.

Aktualisierungen

Bilderberg-Konferenz

- An der **Bilderberg-Konferenz 2022** nahm Axel-Springer-CEO **Mathias Döpfner** teil, sowie unter anderem **Zanny Minton Beddoes**, die Chefredakteurin des britischen Economist.
- An der **Bilderberg-Konferenz 2019** nahm Axel-Springer-CEO **Mathias Döpfner** teil. In den Jahren 2020 und 2021 fand aufgrund der Corona-Pandemie keine Bilderberg-Konferenz statt.
- An der **Bilderberg-Konferenz 2018** nahm neben Axel-Springer-CEO **Mathias Döpfner** unter anderem auch **Bruno Patino** teil, der Chief Content Officer von Arte France TV.

Atlantik-Brücke

- Im Jahresbericht **2021/2020** der Atlantik-Brücke sind neu aufgeführt: **Jan Philipp Burgard** (ARD US-Korrespondent, Mitglied Chefredaktion WELT TV), **Léa Steinacker** (CIO Wirtschaftswoche), sowie **Marie-Astrid Langer** (NZZ USA-Korrespondentin).
- Im Jahresbericht **2020/2019** der Atlantik-Brücke sind neu aufgeführt: **Friederike von Tiesenhausen Cave** (Bloomberg, Global Head of Public Affairs), **Angelika Gifford** (Meta/Facebook, Vizepräsident EMEA), sowie **Cornelius Pollmer** (Zeit/Süddeutsche).
- Im **Jahresbericht 2018/19** der Atlantik-Brücke sind neu aufgeführt: **Julia von Cube** (Moderatorin WDR) und **Sarah Kelly** (Moderatorin Deutsche Welle).
- Im **Jahresbericht 2017/18** der Atlantik-Brücke sind neu aufgeführt: **Julian Reichelt** (Chefredakteur der *Bild*, Nachfolger von Kai Diekmann), **Juliane Schäuble** (Ressortleiterin Politik beim *Tagesspiegel*, Tochter von Wolfgang Schäuble), und **Sarah Tacke** (Redakteurin beim ZDF).
- Im **Jahresbericht 2016/17** der Atlantik-Brücke sind neu aufgeführt: **Ines Pohl** (Chefredakteurin des staatlichen Auslandsrundfunks *Deutsche Welle*, zuvor

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

Chefredakteurin der Tageszeitung *taz*) sowie **Martin Klingst** (Politischer Korrespondent der Chefredaktion, *Die Zeit*).

Weiteres

- Seit 2021 ist **Christine Strobl** [Programmdirektorin](#) der ARD. Strobl ist Tochter von Atlantikbrücke-Mitglied **Wolfgang Schäuble** und Ehefrau von BW-Innenminister Thomas Strobl.
- Im Februar 2018 wurde **Gabor Steingart** (Herausgeber *Handelsblatt*) [entlassen](#), **Thomas Ebeling** (Vorstandsvorsitzender der ProSiebenSat.1 Media) musste [zurücktreten](#).

Vertiefende Analysen

- Zur Rolle der drei [globalen Nachrichtenagenturen](#)
- Zur Rolle des [US Council on Foreign Relations \(CFR\)](#)
- Zur Rolle des [Atlantic Council of the United States](#)
- Zur Organisation und Manipulation [der Wikipedia](#)
- Zur (geo-)politischen [Positionierung der Medien](#)
- Zur Berichterstattung über [Migration nach Europa](#)

Zitate

- »Man muß eine Elite schaffen, die ganz auf Amerika eingestellt ist. Diese Elite darf andererseits nicht so beschaffen sein, daß sie im deutschen Volk selber kein Vertrauen mehr genießt und als bestochen gilt.« **Max Horkheimer**, Insitut für Sozialforschung (IfS): Memorandum on the elimination of German chauvinism. Vorstudie für das US State Department, 1942. (Zitiert in Albrecht et al.: [Die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik](#). Campus, 2007, S. 121)
- »Da muss man natürlich auch fragen: Wer macht Nachrichten? Und aus welcher politischen Richtung kommen diejenigen, die die Nachrichten machen? Diese sind eben oftmals aus einer anderen politischen Herkunft zu erklären als das, was in der breiten Masse der Bevölkerung vorhanden ist. Ich glaube, diese Disparität kann man nicht völlig

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

aufheben.« **Ernst-Jörg von Studnitz**, deutscher Botschafter in Moskau von 1995 bis 2002.
(RTD, [Interview](#), 2019, Min. 30)

- »Es steht zwar deutsch-amerikanische Freundschaft drauf, aber letztlich ist die Atlantik-Brücke eher ein Transmissionsmechanismus für amerikanische Ideen nach Europa.« **Prof. Max Otte**, Mitglied der Atlantik-Brücke und des American Council on Germany.
(OF, [Interview](#), Min. 10)

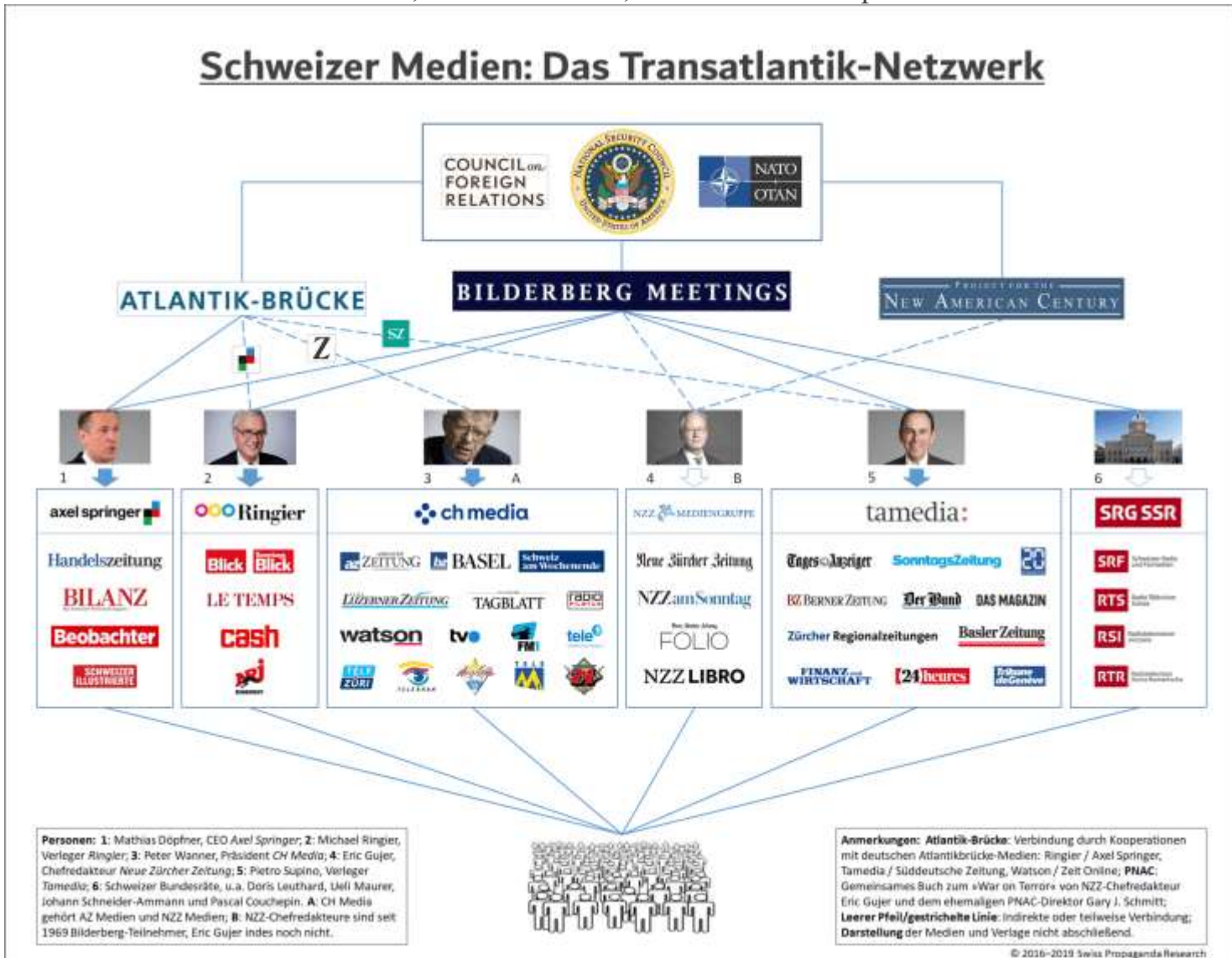
Weitere Themen

- [Medien in den USA](#)
- [Medien in der Schweiz](#)
- [Medien in Österreich](#)
- -----

<https://swprs.org/netzwerk-medien-schweiz/>

Das Schweizer Transatlantik-Netzwerk

Wie sind Schweizer Medien in transatlantische Netzwerke eingebunden? Welche Personen, Organisationen und Konferenzen sind von Bedeutung? Unsere Infografik gibt Auskunft.



Schweizer Medien: Das Transatlantik-Netzwerk ()

Quellen zur Infografik

1. Jahresberichte der Atlantik-Brücke von 2006 bis 2019
2. Teilnehmerlisten der Bilderberg-Konferenzen von 1954–2014, sowie von 2015–2019
3. Kooperationen von Tages-Anzeiger/Süddeutsche, Ringier/Axel Springer, Watson/ZEIT Online
4. Wikipedia-Artikel zur Bilderberg-Konferenz, der Atlantik-Brücke, dem Council on Foreign Relations, dem National Security Council und dem Project for the New American Century
5. Dr. Uwe Krüger (2013): Meinungsmacht. Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten – eine kritische Netzwerkanalyse. Herbert von Halem Verlag, Köln.

Hinweis zur Interpretation

Die Infografik stellt weder ein »Organigramm« noch eine »Konspiration« dar, sondern ein öffentlich dokumentiertes, politisch-publizistisches Netzwerk. Die oberste Ebene (CFR, NSC, NATO) definiert die transatlantische Geostrategie, die von den aufgeführten Medien im Allgemeinen abgebildet wird.

Medienforscher Noam Chomsky erklärte dies in einem [Aufsatz von 1997](#) wie folgt: »Der entscheidende Punkt ist: Diese Journalisten wären nicht dort, wenn sie nicht schon lange bewiesen hätten, dass ihnen niemand sagen muss, was sie zu schreiben haben – da sie ohnehin das “Richtige” schreiben werden. () Mit anderen Worten: Diese Journalisten durchliefen einen Sozialisierungsprozess.«

Zusätzliche Informationen

- Die Schweiz ging mit der **NATO** 1996 eine Partnerschaft ein, die sog. »[Partnership for Peace](#)«; seit 2018 wird auch der Schweizer Nachrichtendienst (NDB) von einem NATO-nahen General [geführt](#).
- Die Schweizer Nachrichtenagentur **SDA** gab ihren deutschsprachigen Auslandsdienst Anfang 2020 komplett [an die deutsche Agentur DPA ab](#), die ihrerseits mit der amerikanischen AP kooperiert.
- Tamedia-Präsident **Pietro Supino** wurde im April 2020 in den Verwaltungsrat der italienischen Gruppo Editoriale [berufen](#), der u.a. *La Repubblica* und *La Stampa* gehören, und die ihrerseits von der Investmentgesellschaft Exor [übernommen](#) wurde, Mitbesitzerin des britischen *Economist*.
- Der CEO der NZZ-Mediengruppe, **Felix R. Graf**, sowie der frühere SRG-Generaldirektor, **Roger de Weck**, sind beide »[Young Global Leader](#)« des Davoser **Weltwirtschaftsforums** (WEF).
- SRF-Moderator [Arthur Honegger](#) (10vor10) sowie die NZZ-Korrespondenten [Niklaus Nuspliger](#) und [Marie-Astrid Langer](#) sind »Young Leader« der **American Swiss Foundation**.
- Das Online-Magazin “[Republik](#)” und die “[WOZ](#)” sind ebenfalls transatlantisch ausgerichtet.

- Eine aktuelle Übersicht zur fortschreitenden Schweizer **Medienkonzentration** findet sich [hier](#).

Vertiefende Analysen

- Zur Organisation und [Manipulation der Wikipedia](#)
- Zur Rolle der drei [globalen Nachrichtenagenturen](#)
- Zur Rolle des [US Council on Foreign Relations \(CFR\)](#)
- Zur Rolle des [Atlantic Council of the United States](#)
- Zur (geo-)politischen [Positionierung der Medien](#)

Weitere Themen

- Medienstudien zur [NZZ](#) und dem [SRF](#)
- Medien in [Deutschland](#) und [Österreich](#)
- [Erfahrungsbericht eines Journalisten](#)
- -----

<https://swprs.org/das-american-empire-und-seine-medien/>

Das American Empire und seine Medien

Aktualisiert: Sept. 2022

Publiziert: Juli 2017

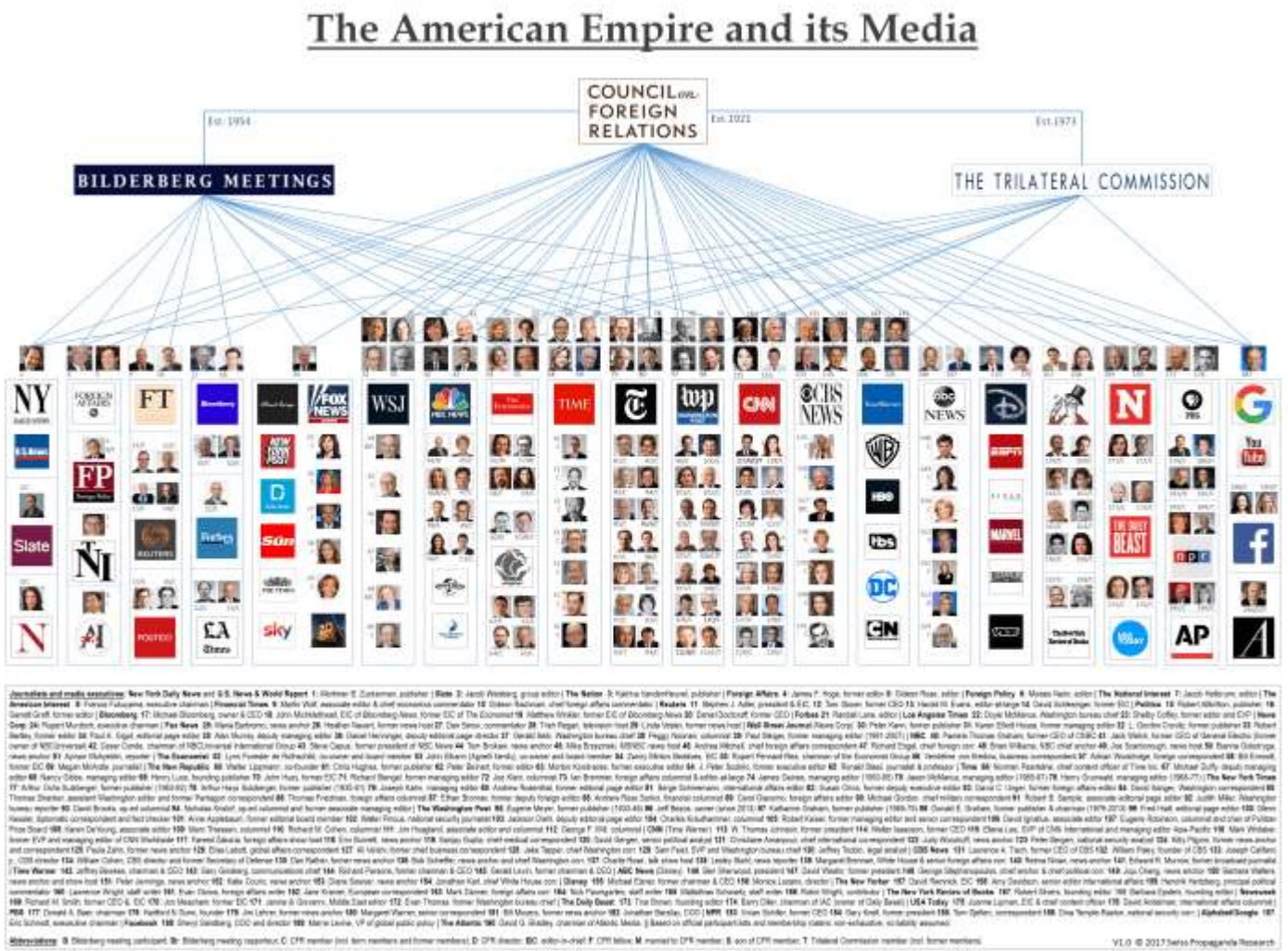
Sprachen: [Deutsch](#) / [Englisch](#)

Top-Journalisten und Führungskräfte nahezu aller bekannten US-Medien sind in das Netzwerk des einflussreichen **Council on Foreign Relations (CFR)** eingebunden. Im Folgenden wird dieses Netzwerk erstmals grafisch dargestellt.

Gegründet 1921 als eine private, überparteiliche Organisation zur »[Erweckung Amerikas für seine weltweiten Pflichten](#)«, prägen der CFR und seine knapp 5000 renommierten Mitglieder seit Jahrzehnten die US-Außenpolitik und deren mediale Darstellung. Wie ein bekanntes Council-

Mitglied **erklärte**, schufen sie aus der amerikanischen Republik ein globales Imperium, indes eines der »benevolenten« Art.

Die folgende Abbildung zeigt – basierend auf den offiziellen Mitgliederlisten – erstmals das umfangreiche Mediennetzwerk des CFR und seiner zwei wichtigsten internationalen Partner-Organisationen: der **Bilderberg-Gruppe** sowie der **Trilateralen Kommission**. Beide wurden von Direktoren des Councils gegründet, um die Kooperation zwischen Eliten auf der internationalen Ebene zu fördern.



Der Council on Foreign Relations und die Medien ()

Richard Harwood, der ehemalige leitende Redakteur und Ombudsmann der *Washington Post*, **schrieb** über den *Council on Foreign Relations* anerkennend, dass seine Mitglieder »am ehesten dem entsprechen, was man das herrschende Establishment der Vereinigten Staaten nennen könnte.«

Harwood fuhr fort: »Die Mitgliedschaft dieser Journalisten im Council, was auch immer sie von sich selbst denken mögen, ist eine Bestätigung ihrer aktiven und wichtigen Rolle in öffentlichen

Angelegenheiten und ihres Aufstiegs in die herrschende Klasse Amerikas. Sie analysieren und interpretieren die Außenpolitik der USA nicht nur; sie helfen sie zu machen. () Sie sind ein Teil des Establishments, ob sie es wollen oder nicht, und sie teilen die meisten seiner Werte und Ansichten.« [1]

Allerdings machen Medienpersönlichkeiten nur rund fünf Prozent des umfangreichen CFR-Netzwerkes aus. Wie die folgende Abbildung zeigt, zählten und zählen zu den Mitgliedern des privaten Council on Foreign Relations unter anderem:

- mehrere US-Präsidenten und Vize-Präsidenten beider Parteien;
- nahezu alle Außen-, Verteidigungs- und Finanzminister;
- die meisten Generalstabschefs und Kommandeure des US-Militärs und der NATO;
- einige der einflussreichsten Kongressabgeordneten (insb. Außen- und Sicherheitspolitiker);
- nahezu alle Nationalen Sicherheitsberater, CIA-Direktoren, UNO-Botschafter, Vorsitzende der Zentralbank (Fed), Weltbank-Präsidenten, sowie Direktoren des Nationalen Wirtschaftsrates;
- zahlreiche prominente Akademiker, insbesondere in Politikwissenschaft und Ökonomie;
- zahlreiche Direktoren von Banken, Denkfabriken, Universitäten, NGOs, und Hollywood;
- sowie die Schlüsselmitglieder der 9/11-Kommission und der Warren-Kommission (JFK)

Bereits der Harvard-Ökonom und Kennedy-Unterstützer John Galbraith **konstatierte**: »Diejenigen von uns, die in der Wahlkampagne von Kennedy mitwirkten, wurden in der Regierung toleriert und durften mitreden, aber die Außenpolitik war dennoch in der Hand der Leute vom *Council on Foreign Relations*.«

Der Princeton-Professor und frühere CFR-Angehörige Stephen F. Cohen **beschrieb** den Council als »die wichtigste nichtstaatliche außenpolitische Organisation der USA«, die die »akzeptierten, legitimen und orthodoxen Diskussionsparameter« definiere. Der CFR entspreche dem, »was die Sowjets die oberste Ebene der Nomenklatura nannten.«

Und John J. McCloy, der ehemalige Vorsitzende des CFR, Hochkommissar für Deutschland, Mitgründer der Atlantik-Brücke, Weltbankpräsident und Berater mehrerer US-Präsidenten, **erklärte** rückblickend: »Wann immer wir in Washington einen Mann brauchten,

gelingt es ihnen meistens, dass die Kandidaten beider Parteien aus ihrer Sicht akzeptable Männer sind.«

Bis vor kurzem traf diese Einschätzung weitgehend zu. So wurde 1993 der frühere CFR-Direktor George H.W. Bush von CFR-Mitglied Bill Clinton als US-Präsident abgelöst, auf den 2001 CFR-“Familienmitglied” George W. Bush folgte. 2008 unterlag CFR-Mitglied John McCain dem CFR-Wunschkandidaten Barack Obama, der bereits einen Monat vor seiner Wahl die Liste mit den Namen seines künftigen Kabinetts von CFR *Senior Fellow* Michael Froman [erhielt](#), der unter Obama die Freihandelsverträge TTIP und TPP aushandelte und danach als *Distinguished Fellow* zum CFR zurückkehrte.

Erst bei den Präsidentschaftswahlen von 2016 konnte sich der Council, offenbar, nicht durchsetzen.

Anmerkungen

[1] Eliten-Journalisten muss im Normalfall niemand vorschreiben, was sie “zu sagen haben”. Medienforscher Noam Chomsky erklärte diesen Aspekt in einem [Aufsatz von 1997](#): »Der entscheidende Punkt ist: Diese Journalisten wären nicht dort, wenn sie nicht schon lange bewiesen hätten, dass ihnen niemand sagen muss, was sie zu schreiben haben – da sie ohnehin das „Richtige“ schreiben werden. () Mit anderen Worten: Diese Journalisten durchliefen einen Sozialisierungsprozess.«

[2] 1996 empfahl der Council on Foreign Relations eine [engere Kooperation](#) zwischen der CIA und den Medien, das heißt ein Neustart der bekannten [CIA-Operation Mockingbird](#) des Kalten Kriegs.

Aktualisierungen

2018: Im Januar 2018, wenige Wochen bevor ihm der Internetzugang abgestellt wurde, [teilte](#) Wikileaks-Gründer **Julian Assange** die obige CFR-Mediengrafik auf seinem Twitter-Konto ([Archiv](#)).

2019: 2019 wurde bekannt, dass der verstorbene pädokriminelle Multimillionär **Jeffrey Epstein** bis 2009 Mitglied und [Spender](#) des Council on Foreign Relations und der Trilateralen Kommission war.

2020: Nach den vier ungewöhnlichen Jahren der Trump-Präsidentschaft werden die Schlüsselpositionen im Kabinett von US-Präsident **Joe Biden** wieder fast vollständig [mit CFR-Mitgliedern besetzt](#) sein.

2021: Die Chefin von **Wikimedia**, [Katherine Maher](#), ist ebenfalls ein Mitglied des CFR. Wikipedia-Gründer Jimmy Wales ist zudem ein [“Young Global Leader”](#) des Davoser Weltwirtschaftsforums.

2022a: Die Gründung des **Weltwirtschaftsforums** (WEF) durch den deutschen Ökonomen Dr. Klaus Schwab 1971 scheint [eine Initiative](#) von CFR-Direktoren gewesen zu sein, darunter Henry Kissinger.

2022b: Das niederländische Institute for the Study of Globalization and Covert Politics (**ISGP**) hat eine detaillierte [neue Analyse](#) publiziert zur Rolle von CFR-Mitgliedern in Politik und Medien.

Video-Kanal

- [Tales of the American Empire](#) (YouTube; [Backup](#))

Referenzen

1. Council on Foreign Relations:

- [Board of Directors](#) und [Mitgliederverzeichnis](#)
- Mitgliederverzeichnisse, [1922 bis 2013](#) und [2016](#)
- CFR-Mitglieder in der US-Regierung, [1900 bis 2014](#)

2. Bilderberg-Konferenzen: Teilnehmerlisten [1954 bis 2014](#) und [2015-2017](#)

3. Trilaterale Kommission: Mitgliederlisten von [1973](#); [1978](#); [1985](#); [1995](#); [2005](#); [2010](#); [2017](#)

4. Laurence H. Shoup (2015): [Wall Street’s Think Tank: The Council on Foreign Relations and the Empire of Neoliberal Geopolitics, 1976-2014](#), Monthly Review Press ([PDF](#))

5. Wikipedia-Seiten über den [CFR](#), die [Bilderberg-Gruppe](#), und die [Trilaterale Kommission](#)

Weitere Beiträge

- [Die Propaganda-Matrix](#)
 - [Die Logik imperialer Kriege](#)
 - [Die Israel-Lobby: Fakten und Mythen](#)
-

<https://swprs.org/magnitsky-act-film/>

Der Fall Magnitski (Dokumentarfilm)



Der britisch-amerikanische Investor Bill Browder in Moskau (Hermitage)

Publiziert: November 2018

Sprachen: [Deutsch](#), [Englisch](#)

Teilen auf: [Twitter](#) / [Facebook](#)

Von ARTE bei einem russischen Starregisseur in Auftrag gegeben, doch niemals ausgestrahlt: der geopolitisch höchst brisante Dokumentarfilm The Magnitsky Act – Behind the Scenes.

Der US-Finanzier [Bill Browder](#) war in den 1990er Jahren der größte ausländische Finanzinvestor Russlands. Durch die [Russlandkrise](#) von 1998 verlor sein Fonds rund eine Milliarde Dollar. 2005 wurde er als »Sicherheitsrisiko« des Landes verwiesen. 2009 ereignete sich der »Fall Magnitsky«. Laut Browder wurde sein Unternehmen von russischen Beamten und Kriminellen entwendet und für einen 230 Millionen Dollar Steuerbetrug missbraucht. Sein Anwalt Magnitsky habe dies aufgedeckt, sei deshalb verhaftet und in einem Moskauer Gefängnis gefoltert und ermordet worden.

Browder lobbyierte in der Folge für den amerikanischen »[Magnitsky Act](#)«, der 2012 erstmals russische Offizielle mit Sanktionen belegte. Der Europarat verabschiedete einen Bericht – verfasst von einem Schweizer Abgeordneten, beworben von einer deutschen Politikerin – der Russland verurteilte.

Regisseur [Andrei Nekrasov](#), ein bekannter Putin-Kritiker, wollte diese Geschichte verfilmen. Doch während der Dreharbeiten kamen ihm Zweifel, denn: Magnitsky war nicht Anwalt, sondern Buchhalter Browders, und er wurde nicht als Whistleblower, sondern als Verdächtiger im Steuerbetrugsfall verhaftet, den Browder mithilfe der Mafia selbst organisiert haben soll.

Der finale Film zeichnet diese überraschende Wende nach. *ARTE*, das den ursprünglichen Film in Auftrag gegeben hatte, wollte den fertigen Film [nicht mehr](#) ausstrahlen. Eine Vorführung im Europaparlament, am Tag der Pressefreiheit 2016, wurde kurzfristig [abgesagt](#), und ein Buch zum Fall von Amazon [zensiert](#). Im Sommer 2018 wurde der Film schließlich leaked.

Woran starb Magnitsky im Moskauer Gefängnis wirklich, und wohin flossen die entwendeten Steuergelder? Durch ein [Aluminiumgift](#) im Auftrag Browders, und unter anderem in den Wahlkampf von Hillary Clinton – [behauptet](#) die Putin-Regierung. Russische Propaganda?

The Magnitsky Act: Behind the Scenes, 120 Minuten, DE

Offizielle Website des Films: magnitskyact.com

Zum Thema

- Ein [Telepolis-Beitrag](#) zum Thema (2019)
- Ein [Spiegel-Artikel](#) zu Bill Browder (2019)
- Ein [Interview](#) mit Andrei Nekrasov (2019)

Klaus Schreiner, 6020 Innsbruck, Kaiser Franz Joseph Str. 4

- **Buch:** [Grand Deception](#) (Alex Krainer, 2018)

Siehe auch

- [Das American Empire und seine Medien](#) (2017)
- [“Russian Hacking”: NATO PsyOp Revealed](#) (2020)
- **Video:** [The Biden Ukraine Bribe Tapes](#) (2020)

The Magnitsky Act: Behind the Scenes (Ganzer Film)

Das war es für heute von der aktiven genialen konfrontativen-provokativen Totschweiger Medienkampagne aus dem aktiven Widerstand schon wieder, ihr göttlicher Klaus